

**KLOSTERBEZIRK
ALTZELLA**

LEADER-Region Klosterbezirk Altzella

Schlussevaluierung

LEADER-Förderperiode 2014–2020



Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2014 - 2020



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist
das Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft,
Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.



Schüttgebäude im Klosterpark Altzella © Regionalmanagement LEADER-Region Klosterbezirk Altzella

*„Das ist ja das Schöne an der ganzen Geschichte!
Das sich die in der Region zusammenraufen müssen.
Das Ringen um Erfolge, aber es ist keiner,
der sagt Ich-Ich-Ich.“*

Zitat aus einem Expertengespräch

LEADER-Region Klosterbezirk Altzella

Schlussevaluierung LEADER Förderperiode 2014–2020

Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung der LEADER-Entwicklungsstrategie (LES), der Anwendung der LEADER-Methode und Schlussfolgerungen für die Zukunft

IMPRESSUM

Auftraggeber: **Regionalmanagement LEADER-Region Klosterbezirk Altzella**
Am Schulweg 1
04741 Roßwein OT Niederstriegis
Tel. +49 3431 67 88 720
E-Mail: rm@klosterbezirk-altzella.de
www.klosterbezirk-altzella.com

Auftragnehmer: **FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH**
Dr. Heike Glatzel, Dr. Johannes von Korff,
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
Tel. +49 351 88 38 35 30
E-Mail: johannes.korff@futura.com
www.futura.com

Bearbeitung/Redaktion: **Regionalmanagement Klosterbezirk Altzella**
Steffi Möller (Regionalmanagerin)

FUTOUR Dresden
Dr. Johannes von Korff
Melanie Knievel (Dipl.-Geogr.)
Georg Thieme (M. A. Geografie)
Laura Lipfert (B. Sc. Geografie)
Kristin Hildebrand, (M. A. Tourismus)
Carina Schweikart (B.Sc. Geografie)

Redaktionsschluss: 18.06.2021

Hinweis: Im Sinne der Lesbarkeit werden im Folgenden nur männliche Substantivformen verwendet. Gemeint sind immer alle Geschlechter.

Inhalt

1	ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN ERGEBNISSE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	5
1.1	Bewertung der Zielerreichung der LES (Kapitel 3).....	5
1.2	Ausprägung und Mehrwert der LEADER-Methode (Kapitel 4)	7
1.3	Schlussfolgerungen für die neue Förderperiode (Kapitel 5)	8
2	AUFGABE UND METHODIK	9
2.1	Anlass und Zielstellung.....	9
2.2	Methodik	10
3	BEWERTUNG ZIELERREICHUNG DER LES.....	14
3.1	Bedarfsanalyse – Reflexion auf Regional- und SWOT-Analyse der LES.....	14
3.1.1	Bevölkerung.....	15
3.1.2	Flächennutzung und Siedlungsstruktur	19
3.1.3	Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	20
3.1.4	Verkehr, technische Infrastruktur und Katastrophenschutz	23
3.1.5	Natur- und Klimaschutz	26
3.1.6	Soziale Infrastruktur und Grundversorgung	29
3.1.7	Kulturelle Infrastruktur, Freizeit und Vereinsleben	31
3.1.8	Chancengleichheit und Integration Benachteiligter	31
3.1.9	Regionalmarketing – Identität und Image	32
3.2	Überprüfung der konzeptionellen Grundlagen der LES	33
3.2.1	Übergeordnete Grundsätze und strategische Ziele.....	33
3.2.2	Leitbild	34
3.3	Evaluierung Projekte (Aktionsplan)	36
3.3.1	Umsetzung der LES-Projekte	36
3.3.2	Budgetentwicklung und -auslastung	42
3.3.3	Beitrag der Projekte zur Erreichung der Ziele der LES.....	43
3.3.4	Zielkontrolle nach Handlungsschwerpunkten	47
4	AUSPRÄGUNG UND MEHRWERT DER LEADER-METHODE.....	49
4.1	Anwendung der LEADER-Methode	50
4.1.1	Territorialer Ansatz der LES – Gebietszuschnitt	50
4.1.2	Bottom-up-Ansatz	51
4.1.2.1	Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.....	51
4.1.2.2	LAG in öffentlich-privater Partnerschaft und Regionalmanagement	56
4.1.3	Multisektorale Aktionen	61
4.1.4	Innovation fördern	62
4.1.5	Netzwerkbildung und Kooperation	63
4.2	Bewertung des Mehrwertes, welcher durch die Anwendung der LEADER-Methode entstanden ist.....	66
5	SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE NEUE FÖRDERPERIODE	69
5.1	Künftige Herausforderungen	69
5.2	Empfehlungen zu inhaltlichen Schwerpunkten für die neue Förderperiode.....	72
5.2.1	Einführung Querschnittsziel „Nachhaltigkeit“ in die LES 2021 bis 2027	73
5.2.2	Konzentration auf Handlungsschwerpunkte	74
5.3	Empfehlungen zur Methodik der LES und ihrer Umsetzung	77
6	VERZEICHNISSE.....	78

1 Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

1.1 Bewertung der Zielerreichung der LES (Kapitel 3)

Zusammenfassung zur Aktualisierung der Bedarfsanalyse (Kapitel 3.1)

- **Trends der Bevölkerungsentwicklung setzen sich in der Region fort:** weiterhin rückläufige Bevölkerungszahl, fortwährende Alterung; die Abwanderungstendenz setzt sich zwar weiter fort, der Wanderungsverlust ging im Blick auf die Region als Ganzes jedoch aufgrund von Zuwanderungsüberschüssen in den Städten zurück; das Geburtendefizit ist jedoch nahezu überall mit steigender Tendenz ausgeprägt und Hauptursache des Bevölkerungsrückgangs
- **Sehr differenzierte Ausprägung der demografischen Entwicklungen in den einzelnen Teilregionen** – Erfordernis raumspezifischer mehrdimensionaler Lösungsstrategien auf Basis des LEADER-Ansatzes (weiter-)entwickeln/umsetzen – Fokus: Lebensqualität mit der weiteren bedarfsgerechten Anpassung der regionalen Strukturen der Daseinsvorsorge, Mobilität und Wirtschaft sowie Kultur, um die Bleibebereitschaft von (jungen) Menschen und Familien zu steigern bzw. deren Zuzug und Rückkehr in die Region zu fördern
- **Erfordernis der nachhaltigen Siedlungs- und Flächenentwicklung in interkommunaler Zusammenarbeit vor dem Hintergrund von Flächennutzungskonflikten** – einerseits bestehen Interessen der siedlungsstrukturellen und gewerblichen Weiterentwicklung nach heutigen Nutzungs- und Nachfrageansprüchen mit dem Bestreben der weiteren Flächeninanspruchnahme nach außen; demgegenüber steht im Sinne des Natur- und Landschaftsschutzes die Reduzierung des weiteren Flächenverbrauchs unter Fokussierung auf die Innenentwicklung – Konzentration auf Um- und Wiedernutzung bestehender Leerstände und Brachflächen
- **Dynamische wirtschaftliche Entwicklung bei zunehmendem Lehrlings- und Fachkräftemangel** – Bedarf der Fachkräftesicherung und -gewinnung zur Fortsetzung der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und Sicherung der wirtschaftlichen Strukturen; Lebensqualität + Arbeitsplatzverfügbarkeit als Zuzugs- und Bleibeargument nach außen und innen vermarkten; weitere Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten forcieren (regionale Produkte)
- **Attraktive Natur- und Kulturlandschaft als Wirtschafts- und Standortfaktor weiterentwickeln und vermarkten** – touristische und erholungsgerechte Angebote bündeln, vernetzen und professionalisieren – Einbindung in überregionale Strukturen der Tourismusverbände
- **Weiterer Ausbau nachhaltiger Mobilitätsformen und -angebote** zur Sicherung der Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen sowie Schaffung attraktiver Verbindungsmöglichkeiten in Ergänzung bzw. als Alternative zum MIV
- **Breitbandausbau und Digitalisierung in den Köpfen** – Nutzung(sbereitschaft) digitaler Möglichkeiten für die Sicherung der Daseinsvorsorge, Erhöhung der Lebensqualität und wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit auf Basis einer flächendeckenden und leistungsfähigen technischen Infrastruktur
- **Familien- und seniorenfreundliche Strukturen sichern und demografiegerecht ausbauen** – Erreichbarkeit und Verfügbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsgruppen unter Anwendung von innovativen, flexiblen, mobilen und digital unterstützten Angebots- und Versorgungskonzepten

- **Vernetzung und Strategieentwicklung zur räumlichen und personellen Sicherung soziokultureller Strukturen** – Nachwuchsförderung sowie (Ein-)Bindung von Kindern und Jugendlichen auch über regionale (Aus-)Bildungsmöglichkeiten; Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements
- **Weitere Sensibilisierung regionaler Akteure gegenüber Chancengleichheit der Geschlechter, Inklusion sowie Diskriminierung und Rassismus**
- **Regionalmarketing nach Innen und Außen:** Im Wettbewerb der Regionen um Einwohner, Fachkräfte und Gäste besteht die Notwendigkeit der weiteren Profilierung und positiven Imagebildung der Potenziale und Möglichkeiten im Klosterbezirk

Zusammenfassung und Fazit zu den konzeptionellen Grundlagen der LES (Kapitel 3.2)

Die übergeordneten Grundsätze und strategischen Ziele der LES orientierten sich am geforderten Leistungsbild und bilden die gesamte Bandbreite von Themenfeldern der integrierten ländlichen Entwicklung ab. Die LES hat sich als roter Faden und Leitschnur bewährt. Die Region bekannte sich in der vergangenen LEADER-Förderperiode verstärkt zum Thema „Generationengerechtigkeit“. Zudem rückte das Handlungsfeld „Landschaft und Umwelt“ in den Fokus des Zielsystems, was folgerichtig auch in der **Anpassung der Leitbildformulierung** Ausdruck fand: *„Klosterbezirk Altzella – eine lebendige Region für alle Generationen in traditionsreicher Kulturlandschaft.“* Die Kernaspekte des Leitbilds, eingebettet in den Anspruch an wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit, sind am Puls der Zeit. Sie können auch zukünftig Kompass und Leitplanken für die Entwicklung der LEADER-Region sein. **Eine stringente konzeptionelle Fokussierung auf die LEADER-Kernkompetenz Lebensqualität** (weiche Standortfaktoren, auch Kunst und Kultur, „Wohlfühl-Infrastruktur“, „Grüne Infrastruktur“) ist wünschenswert. Ebenso die konsequente Ausrichtung des LEADER-Prozesses an der Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen.

Zusammenfassung und Fazit zur Projektevaluierung (Kapitel 3.3)

Über 170 Beschlüsse wurden in 15 Sitzungen des Entscheidungsgremiums gefasst. Bei mehr als 120 Anträgen wurde über die Förderwürdigkeit entschieden. 81 LEADER-Vorhaben konnten von der Bewilligungsbehörde bewilligt und als förderfähig eingestuft werden. Für 14 Vorhaben wurden Beschlüsse im Rahmen des Förderprogramms „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum“ gefasst. Davon konnten 10 bewilligt werden. Das Investitionsvolumen beträgt 6,5 Mio.€; Zuwendungen in Höhe von 4,3 Mio.€ wurden ausgezahlt.

Alle Handlungsfelder konnten mit mind. einem Projekt untersetzt werden, jedoch ist eine ungleiche Verteilung erkennbar. Besonders das Handlungsfeld A „Demografiegerechter Ortsumbau“ sticht mit 65 % der bewilligten LEADER-Vorhaben hervor; im Handlungsfeld D „Landschaft/Umwelt“ wurde nur ein privates Projekt umgesetzt. Die Entwicklung eines LAG-eigenen Projekts zum Thema Starkregen, umgesetzt im Zeitraum 2020–2024, ist deshalb eine erforderliche Konsequenz zur HF-Untersetzung.

Die Budgetuntersetzung der LEADER-Mittel beträgt 95 %. Mit Budgetanpassungen und Änderungen der LES wurde auf eine geänderte Nachfrage reagiert. Die zielgenaue Budgetuntersetzung ist auf die fokussierte Arbeit des Regionalmanagements zurückzuführen.

Die mit der LES-Erstellung ermittelten Indikatoren haben keine Überarbeitung erfahren, demzufolge sind große Abweichungen zu erkennen. Bei den qualitativen Indikatoren ist eine Überfüllung im Handlungsfeld A, Maßnahmenbereich Grundversorgung, Angebote (A1a) und Verkehrsinfrastruktur (B1a), erkennbar. Im Bereich der quantitativen Indikatoren konnten nahezu alle Zielsetzungen erreicht und erfüllt werden. Dies drückt u.a. die zielorientierte Arbeit des Regionalmanagements aus.

Für eine zielgerichtete Evaluierung ist es zu empfehlen die qualitativen und quantitativen Indikatoren regelmäßig anzupassen. Dies dient zur besseren Zielkontrolle und zeigt Veränderungen über den Förderzeitraum auf. Bedingt durch mögliche Budgetanpassungen sind die Indikatoren im Verhältnis anzupassen. Mit einer realistischeren Zielstellung kommen die Mehrwert- und Fachindikatoren noch besser zum Tragen.

Fazit: Der Aktionsplan wurde erfolgreich angewandt und zielgerichtet umgesetzt. Die Vorhaben trugen zur erfolgreichen Entwicklung der LEADER-Region Klosterbezirk-Altzella bei. Die meisten Vorhaben dienen dem demografiegerechten Ortsumbau im Bereich der Grundversorgung und die Um- und Wiedernutzung leerstehender dörflicher und regionaltypischer Bausubstanz.

1.2 Ausprägung und Mehrwert der LEADER-Methode (Kapitel 4)

Die Prinzipien der LEADER-Methode werden auf allen Ebenen angewendet. Die lagebedingte Schnittstellen-Position des Klosterbezirks zwischen den gewachsenen Regionen Lommatzcher Pflege und Erzgebirge war eine Herausforderung für das Zusammenwachsen. Inzwischen kann die Region auf etablierte Strukturen und gewachsene Vertrauensverhältnisse blicken; die Gebietskulisse hat sich bewährt. Die Akteure haben sich „zusammengerauft“ und konnten gerade dadurch kreatives Potenzial generieren. Im Gebietszuschnitt der LEADER-Region haben sich in der Förderperiode 2014–2020 keine Veränderungen ergeben; **sie stellt sich heute als eine räumlich und sachlich kohärente Region dar.**

Der Bottom-up-Prozess wurde im Rahmen des Möglichen durch eine engagierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit gewährleistet. Aus Sicht der LAG hat sich die persönliche Ansprache und Nutzung der öffentlichen, gewählten Gremien für die Öffentlichkeitsarbeit bewährt. Es wird Wert daraufgelegt, dass sich der Bottom-up-Ansatz den vorhandenen Gegebenheiten anpasst und sich die Erwartungshaltung mit Budget, möglicher Netzwerkarbeit etc. in Einklang bringen lässt. Handeln, Aktivierung und Umsetzungsmöglichkeiten müssen sich die Waage halten und zielführend sein, um die Mitwirkungsbereitschaft aller Akteure zu erhalten. Gleichwohl gilt es, weiteres kreatives Potenzial zu entdecken und zielgruppengerecht zu erschließen.

Die Struktur der LAG Klosterbezirk Altzella hat sich bewährt. Die Gremien sind ausgewogen, kompetent und arbeitsfähig. Der Verein selbst ist zum „systemrelevanten“ Akteur der Entwicklung geworden, weit über LEADER hinaus. Für die Zukunft bleibt es fortwährendes Thema, Arbeit und Engagement der LAG auch außerhalb der interessierten Fachöffentlichkeit noch bekannter zu machen sowie innovative und junge Akteure zu gewinnen, auch aus der Kunst- und Kulturszene – das Projekt „Altzella rockt“ bildet dafür eine sehr gute Basis.

Das Regionalmanagement hat sich als dienstleistungsorientiertes Bindeglied zwischen den am LEADER-Prozess beteiligten Akteuren etabliert und erfährt eine sehr hohe Wertschätzung in der Region. Aufgrund zahlreicher personeller Schwierigkeiten konnte das umfangreiche und anspruchsvolle Aufgabenspektrum in der vergangenen Förderperiode nur mit höchstem persönlichen Engagement bewältigt werden. Eine Verstärkung des Teams wurde inzwischen realisiert. Gleichzeitig hat es sich gezeigt, dass interkommunale Schwerpunktthemen nicht durch einzelne Akteure umgesetzt werden können, sondern ein gezielt wirkendes, themenbezogenes Projektmanagement über einen längeren Zeitraum erforderlich ist. Der ab 2021 begonnene Themen bezogene Personalaufbau ist auch für die neue Förderperiode unabdingbar.

Der multisektorale Ansatz wurde in der betrachteten Förderperiode im Klosterbezirk vielfältig umgesetzt. Trotz einiger beispielhafter Projekte konnten die Erwartungen an die **Realisierung innovativer Projekte allerdings weniger erfüllt werden.** Um mit LEADER „neue Wege“ der ländlichen Regionalentwicklung beschreiten zu können, bedarf es weiterer Anstrengungen. Zukünftig könnte im Auswahlverfahren ein „Superbonus“ für innovative Projekte eingeführt werden. Die LAG hat mit Ihrem sehr hohen **Vernetzungsgrad** und Kooperationsvorhaben, quasi „die Flucht nach vorn“ angetreten und damit auf ihre lagebedingte Schnitzzellenposition reagiert.

Der Mehrwert durch die Anwendung der LEADER-Methode ist insbesondere im Zusammenspiel der LEADER-Prinzipien zu sehen, was in der Region Klosterbezirk Altzella ein kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozess ist und insbesondere die interkommunalen Zusammenarbeit beflügelte.

1.3 Schlussfolgerungen für die neue Förderperiode (Kapitel 5)

Der LEADER-Prozess hat sich im Klosterbezirk Altzella in der Förderperiode 2014 bis 2020 mit vielen beispielhaften Projekten und einem gut funktionierenden Netzwerk von Akteuren aus allen Lebensbereichen etabliert. Weiter bestehende und sich zum Teil verschärfende Herausforderungen insbesondere des Umgangs mit den Folgen des anhaltenden demografischen Wandels und des Klimawandels aber auch der Chancen der Digitalisierung führen dazu, dass der Handlungsbedarf der ländlichen Entwicklung im Klosterbezirk Altzella nicht kleiner, sondern eher größer wird. Die Hoffnungen der LAG und ihrer Vernetzungspartner richten sich deshalb darauf, dass der LEADER-Prozess in der Förderperiode 2021 bis 2027 erfolgreich weitergeführt werden kann. Im Ergebnis der Abschlussevaluierung wird empfohlen, dass die LAG mit der LEADER-Entwicklungsstrategie für die kommende Förderperiode das Querschnittsziel „Nachhaltigkeit“ im Sinne der UN-Agenda 2030 als handlungsfeldübergreifenden strategischen Ansatz einführt und sich auf drei große Handlungsschwerpunkte konzentriert:

- **Weiche Standortfaktoren, Familienfreundlichkeit**
- **Regionale Wirtschaftskreisläufe**
- **Digitalisierung als Schrittmacher der Regionalentwicklung**

2 Aufgabe und Methodik

2.1 Anlass und Zielstellung

Die vorliegende Evaluierung orientiert sich an den Vorgaben des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung (SMR) zur Bewertung des erreichten Umsetzungsgrades einer LEADER-Entwicklungsstrategie (LES).¹

Folgenden Fragestellungen wurde nachgegangen:

- **Überprüfung von Regionalanalyse und SWOT im Hinblick auf zwischenzeitliche Entwicklungstendenzen, die für die LEADER-Region von Relevanz sind**
 - Was hat sich an den Rahmenbedingungen seit 2013 verändert?
 - Welche Themen sind künftig relevant für die Region?
- **Überprüfung der strategischen Ziele und des Leitbildes**
 - Bewegen wir uns noch auf dem mit der LES eingeschlagenen Pfad?
 - Ist eine Aktualisierung des Zielsystems nötig?
- **Auswertung des Aktionsplans und seiner Umsetzung**
 - Wie viele Projekte wurden umgesetzt, in welchen Handlungsschwerpunkten, in welchem Finanzrahmen, in welcher räumlichen Verteilung, wer waren die Antragsteller?
- **Bewertung der in der LES festgelegten Indikatoren (Zielerreichung) und der Projektauswahlkriterien**
 - Sind die Indikatoren aussagekräftig und praktikabel erfassbar?
- **Bewertung des Grades der Zielerreichung für alle mit LEADER-Mitteln geförderten Maßnahmen und darüber hinaus**
 - Wurden die übergeordneten Ziele durch die Projekte erreicht?
 - Welche Handlungsfelder laufen gut, wo ist Nachsteuerung nötig?
- **Anwendung und Mehrwert der LEADER-Methode**
 - Wie kommt die LEADER-Methode im Umsetzungsprozess der LES zum Ausdruck?
 - Welches sind die größten Erfolge, die der LEADER-Methode zu verdanken sind?
Wo liegen die Vorteile dieser Vorgehensweise?
 - Wie ist der Mehrwert zu formulieren?
- **Schlussfolgerungen und Erfordernisse für die Zukunft**
 - Die größten Herausforderungen der Zukunft für Region sind...?
 - Welche Schwerpunkte der Entwicklung des ländlichen Raums in der neuen Förderperiode sind absehbar?
 - Gilt es Signale aus Brüssel zu beachten?

¹ Vgl. SMR 2020 & 2021.

2.2 Methodik

Verfahren

Orientierung zur Vorgehensweise bei der Erarbeitung der Abschlussevaluierung boten neben den Festlegungen auf EU- und Landesebene die Leitlinien zur Bewertung von LEADER/CLLD.² Methodische Anregungen wurden dem Evaluierungsleitfaden der deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (dvs) entnommen.³

Mitwirkung und Ablauf

Regionalmanagement Klosterbezirk Altzella, Teilnehmer Fragebogenaktion, Experteninterviews, Teilnehmer des Online-Workshops

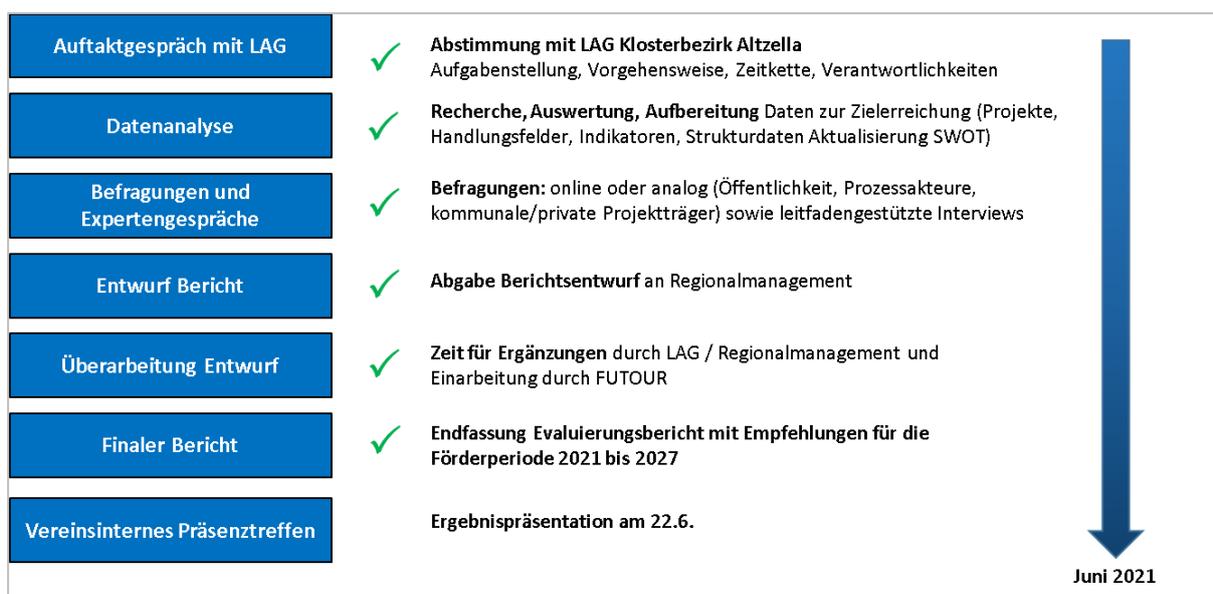


Abbildung 1: Ablauf und Stand des Evaluierungsprozesses

Wichtigste Datengrundlagen und Erhebungsinstrumente

Zum Einsatz kam ein Methodenmix aus primärer und sekundärer Datenerhebung und Analyse sowie deren Auswertung und Diskussion mit regionalen Akteuren:

- **Abruf statistischer Daten** von der Datenbank GENESIS-Online des Statistischen Landesamts Sachsen
- **Datenabfragen** beim Statistischen Landesamt Sachsen sowie den Kommunen der LEADER-Region – Zuarbeiten ausgewählter Statistiken als Excel-Datensätze
- **Abfrage fachspezifischer Informationen und Hintergründe per E-Mail und Telefon** bei Verantwortungsträgern in kommunalen Verwaltungen und Institutionen sowie Landesämtern und Ministerien
- **Datenauswertung** per Excel – Erstellung themenspezifischer Diagramme
- **SWOT-Analyse** – Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation unter Einbeziehung möglicher Entwicklungen; Einteilung nach Stärken (**S**trengths), Schwächen (**W**eaknesses), Chancen (**O**pportunities) und Risiken (**T**hreats)

² Vgl. Europäische Kommission 2017.

³ Vgl. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2017.

- **Monitoringlisten** des SMUL zur Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung der LES (Datenstand 31.12.2020)
- **Interne Arbeitslisten** des Regionalmanagements: (Datenstand 31.12.2020)
- **Checklisten** der positiv gevoteten Vorhaben aus dem Auswahlverfahren.
- **Online-Fragebogenaktion** im Zeitraum 02.03.–14.04.2021
 - Bewertung regionaler Entwicklungsbedarfe sowie der Organisation und Begleitung des LEADER-Prozesses
 - zielgruppenorientiert erarbeitet und gerichtet an Vorhabenträger, Prozessakteure, Öffentlichkeit
 - Themenkomplexe: Bekanntheit LEADER-Aktivitäten, Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements, Prozessarbeit und Organisation, Projektauswahl, Bilanz des bisherigen regionalen Entwicklungsprozesses, Charakteristik der Region, Auswirkungen COVID-19-Pandemie auf LEADER, Anregungen für die neue Förderperiode
 - Die Kontaktaufnahme bzw. Information zur Befragungsaktion erfolgte über den E-Mail-Verteiler, Presseinformationen, Website des Trägervereins und Mundpropaganda. Für digital weniger affine Personengruppen bestand die Möglichkeit, den Fragebogen in der Print-Version auszufüllen.
 - Nutzung der mit Internetplattform SoSci Survey
 - Antworten und Reaktionen der Online-Befragung sind als „Blitzlichter“ bzw. Impulse zu bewerten, da Rücklaufquote keine repräsentativen Aussagen zulässt, gleichwohl ergab die Auswertung eine Fülle von Informationen, die im Evaluierungsbericht nur ausgewählt dargestellt werden, vollständige Datenauswertung liegt Regionalmanagement vor, in die Auswertung gingen nur die beantworteten Fragen ein

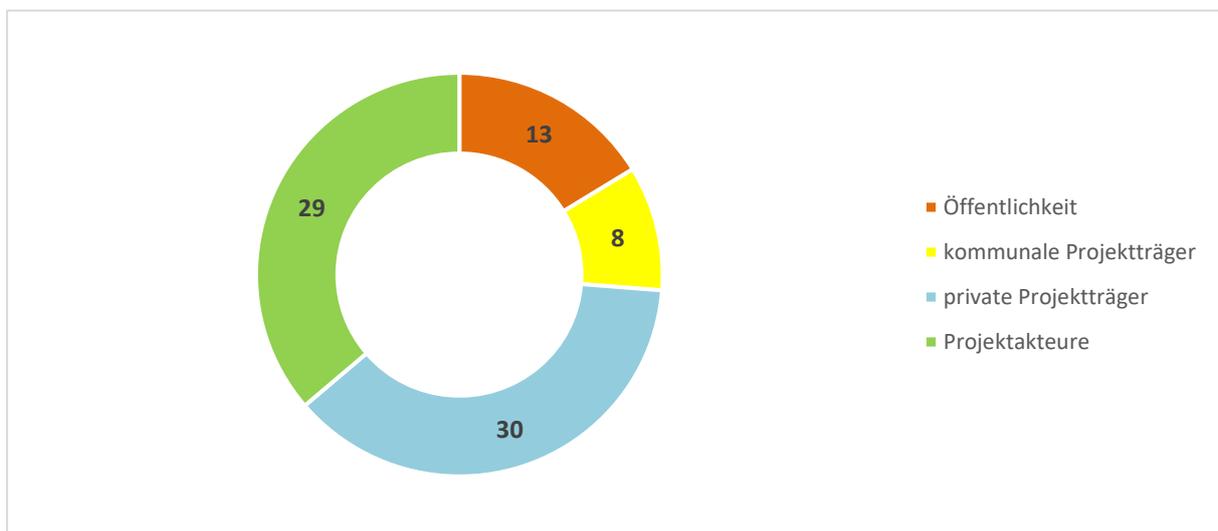


Abbildung 2: Fragebogenrücklauf nach Befragungsgruppen (gesamt: 80)

- **Leitfadenorientierte Interviews im März 2021**

- mit dem Ziel, das Meinungsbild ausgewählter Experten zum LEADER-Entwicklungsprozess zu erfassen⁴
- Durchführung: leitfadenbasierte Interviews per Telefon mit vier ausgewählten Akteuren, Vorschlag zur Auswahl des Personenkreises in Abstimmung mit Regionalmanagement (Projektträger, Schlüsselpersonen LAG, Vernetzungspartner)
- Themenkomplexe der Befragung waren Arbeit des Regionalmanagements, Organisations- und Arbeitsstrukturen der LAG, Erfolgs-Bilanz, Projekte: Auswahl, Umsetzung, Stolpersteine, Vernetzung, zukünftige Herausforderungen und Projektideen für die neue Förderperiode
- Im Vorfeld schriftliches Anschreiben und Gesprächsleitfaden an die Gesprächspartner; Zusicherung Vertraulichkeit (keine personenbezogenen Rückschlüsse)
- Dauer der Gespräche 1 – 3 Stunden, handschriftliche Gesprächsprotokolle und anschließende digitale Erfassung
- Kernbotschaften aus den Interviews sind in Form von „Schüsselzitate“ herausgefiltert worden und im Evaluierungstext kenntlich gemacht

Hinweis: Aufgrund der Corona-Pandemie konnten im Rahmen der Evaluierung keine Regionalkonferenz und Projektbesichtigungen durchgeführt werden.

⁴ Hinweis zum qualitativen Untersuchungsansatz: Es gilt zu berücksichtigen, dass mit dem Instrument eines leitfadenorientierten Interviews eine qualitative Methodik gewählt wurde. Damit geht ein gewisses Maß an Subjektivität einher. Abstriche hinsichtlich Repräsentativität und Vollständigkeit der Ergebnisse müssen deshalb in Kauf genommen werden. Es ist außerdem zu berücksichtigen, dass es sich bei den Interviewaussagen z. T. auch um emotional gefärbte Stimmungs- und Meinungsbilder handelt. In der Darstellung der Ergebnisse der Experteninterviews spiegelt sich somit die Wahrnehmung und Meinung der Gesprächspartner wider. Die Auswertung der Interviews hat zum Ziel, die Expertenaussagen zu strukturieren und zu verdichten und nicht, sie empirisch oder fachlich zu überprüfen. Vielmehr soll das vorhandene Meinungsspektrum abgebildet und die inhaltlichen Dimensionen und Facetten der Themen aufgezeigt werden.



„Wellig“ (bei Etdorf) © Ronny Rohloff

*Agrargeprägte Kulturlandschaft
im Klosterbezirk Altzella*

3 Bewertung Zielerreichung der LES

3.1 Bedarfsanalyse – Reflexion auf Regional- und SWOT-Analyse der LES

Zusammenfassung und Fazit zur Aktualisierung der Bedarfsanalyse

- **Trends der Bevölkerungsentwicklung setzen sich in der Region fort:** weiterhin rückläufige Bevölkerungszahl, fortwährende Alterung; die Abwanderungstendenz setzt sich zwar weiter fort, der Wanderungsverlust ging im Blick auf die Region als Ganzes jedoch aufgrund von Zuwanderungsüberschüssen in den Städten zurück; das Geburtendefizit ist jedoch nahezu überall mit steigender Tendenz ausgeprägt und Hauptursache des Bevölkerungsrückgangs
- **Sehr differenzierte Ausprägung der demografischen Entwicklungen in den einzelnen Teilregionen** – Erfordernis raumspezifischer mehrdimensionaler Lösungsstrategien auf Basis des LEADER-Ansatzes (weiter-)entwickeln/umsetzen – Fokus: Lebensqualität mit der weiteren bedarfsgerechten Anpassung der regionalen Strukturen der Daseinsvorsorge, Mobilität und Wirtschaft sowie Kultur, um die Bleibebereitschaft von (jungen) Menschen und Familien zu steigern bzw. deren Zuzug und Rückkehr in die Region zu fördern
- **Erfordernis der nachhaltigen Siedlungs- und Flächenentwicklung in interkommunaler Zusammenarbeit vor dem Hintergrund von Flächennutzungskonflikten** – einerseits bestehen Interessen der siedlungsstrukturellen und gewerblichen Weiterentwicklung nach heutigen Nutzungs- und Nachfrageansprüchen mit dem Bestreben der weiteren Flächeninanspruchnahme nach außen; demgegenüber steht im Sinne des Natur- und Landschaftsschutzes die Reduzierung des weiteren Flächenverbrauchs unter Fokussierung auf die Innenentwicklung – Konzentration auf Um- und Wiedernutzung bestehender Leerstände und Brachflächen
- **Dynamische wirtschaftliche Entwicklung bei zunehmendem Lehrlings- und Fachkräftemangel** – Bedarf der Fachkräftesicherung und -gewinnung zur Fortsetzung der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und Sicherung der wirtschaftlichen Strukturen; Lebensqualität + Arbeitsplatzverfügbarkeit als Zuzugs- und Bleibeargument nach außen und innen vermarkten; weitere Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten forcieren (regionale Produkte)
- **Attraktive Natur- und Kulturlandschaft als Wirtschafts- und Standortfaktor weiterentwickeln und vermarkten** – touristische und erholungsgerechte Angebote bündeln, vernetzen und professionalisieren – Einbindung in überregionale Strukturen der Tourismusverbände
- **Weiterer Ausbau nachhaltiger Mobilitätsformen und -angebote** zur Sicherung der Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen sowie Schaffung attraktiver Verbindungsmöglichkeiten in Ergänzung bzw. als Alternative zum MIV
- **Breitbandausbau und Digitalisierung in den Köpfen** – Nutzung(sbereitschaft) digitaler Möglichkeiten für die Sicherung der Daseinsvorsorge, Erhöhung der Lebensqualität und wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit auf Basis einer flächendeckenden und leistungsfähigen technischen Infrastruktur
- **Familien- und seniorenfreundliche Strukturen sichern und demografiegerecht ausbauen** – Erreichbarkeit und Verfügbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsgruppen unter Anwendung von innovativen, flexiblen, mobilen und digital unterstützten Angebots- und Versorgungskonzepten

- **Vernetzung und Strategieentwicklung zur räumlichen und personellen Sicherung soziokultureller Strukturen** – Nachwuchsförderung sowie (Ein-)Bindung von Kindern und Jugendlichen auch über regionale (Aus-)Bildungsmöglichkeiten; Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements
- **Weitere Sensibilisierung regionaler Akteure gegenüber Chancengleichheit der Geschlechter, Inklusion sowie Diskriminierung und Rassismus**
- **Regionalmarketing nach Innen und Außen:** Im Wettbewerb der Regionen um Einwohner, Fachkräfte und Gäste besteht die Notwendigkeit der weiteren Profilierung und positiven Imagebildung der Potenziale und Möglichkeiten im Klosterbezirk

Im Rahmen der Erarbeitung der LES wurde eine umfangreiche Analyse der charakterisierenden Rahmenbedingungen und Strukturdaten vorgenommen, welche die Ausgangssituation im Klosterbezirk Altzella (KBAZ) zu Beginn der Förderperiode im Jahr 2014 beschreiben. Die sozioökonomische Analyse wurde zu einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) verdichtet sowie zwei übergeordnete Bereiche im Klosterbezirk abgeleitet, „in denen eine Weiterentwicklung besonders eklatant ist“:⁵ zum einen die Herausforderungen, die sich im Rahmen des demografischen Wandels stellen; zum anderen Handlungsbedarfe des notwendigen Hochwasser- und Bodenschutzes. Dabei wurden besonders betroffene bereichsspezifische Schwerpunkte gesetzt.

Im Zuge der Evaluierung galt es, herauszuarbeiten, auf welchen Ebenen sich strategierelevante Änderungen in der Förderperiode im Vergleich zur Ausgangssituation ergeben haben und Anpassungen der Entwicklungsbedarfe und Potenziale verlangen. In den folgenden SWOT-Tabellen wurde die SWOT-Analyse der LES entsprechend der aktualisierten Analyseergebnisse fortgeschrieben.

3.1.1 Bevölkerung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Zuwanderungsüberschüsse in Nossen, Roßwein und Hainichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungsrückgang insbesondere durch Geburtendefizit und anhaltende Abwanderung in einigen Teilregionen - fortschreitende Alterung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Perspektiven, Lebensqualität und Identifikation vor Ort – weitere Zuwanderung und Bleibebereitschaft/Rückkehr Jüngerer - bedarfsgerechte Infrastrukturen – familien- und seniorenfreundlich – interkommunale Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - differenzierte Entwicklung der Teilregionen: Konzentration vs. Ausdünnung – negative Folgen für die Aufrechterhaltung von Infrastrukturen, Fachkräftesicherung und Lebensqualität – anhaltende Abwanderung aufgrund unzureichender Anpassung an den demografischen Wandel

Tabelle 1: Fortschreibung SWOT-Profil Bevölkerung

Der Trend des Bevölkerungsrückgangs im Klosterbezirk Altzella setzte sich innerhalb der Förderperiode weiter fort, verlangsamte sich jedoch gegenüber den Betrachtungszeiträumen zuvor – am Stichtag 31.12.2019 lebten im Klosterbezirk 49.184 Menschen (2014–2019: -1.191 Einwohner, -2,4 %) (Vgl. Abbildung 3).⁶

⁵ Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e.V. 2018.

⁶ Vgl. Stadt Döbeln 2021, Stadt Nossen 2021 & StaLa 2021a.

Zum Erarbeitungszeitpunkt lagen seitens des Statistischen Landesamts noch keine Bevölkerungsdaten für das Gesamtjahr 2020 vor. Die angegebenen absoluten Zahlen ergeben sich auf der Grundlage von eigenen

Im Zuge der sinkenden Einwohnerzahl ging auch die Bevölkerungsdichte weiter zurück – von 98,1 (2014) auf 95,7 EW/km² (2019) (Vgl. Abbildung 3).⁷

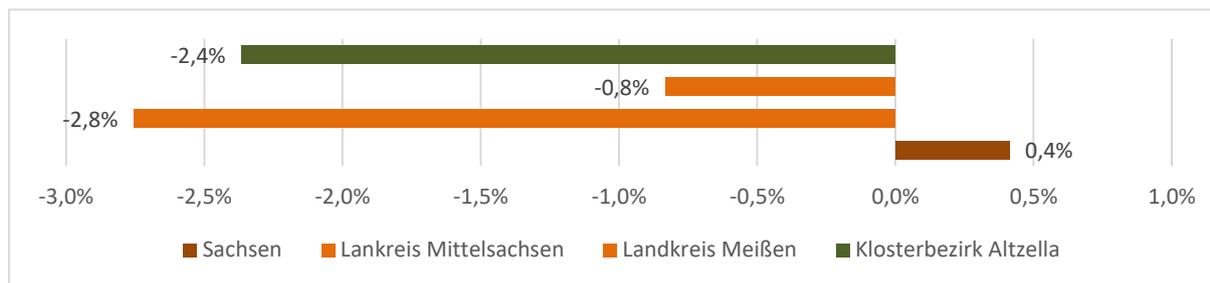


Abbildung 3: Entwicklung der Einwohnerzahl im überregionalen Vergleich 2014–2019⁸

Der Bevölkerungsrückgang ist in allen Städten und Gemeinden des Klosterbezirks ausgeprägt, jedoch in unterschiedlicher Intensität. Besonders die ländlich geprägten Teilregionen Reinsberg (-4,4 %), Mochau (-4,5 %) und Striegistal (-5,4 %) verzeichneten größere Bevölkerungsverluste. Aber auch Nossen und Halsbrücke haben etwa drei Prozent ihrer Einwohner verloren (Vgl. Abbildung 4).⁹



Abbildung 4: Entwicklung der Einwohnerzahl in den Teilregionen 2014–2019¹⁰

Der in der LES festgestellte zuletzt geringere Einfluss der Abwanderung bei steigendem Einfluss des Geburtendefizits auf den Bevölkerungsrückgang setzte sich auch in der Förderperiode fort. Das Wanderungssaldo ist in der Betrachtung des gesamten Klosterbezirks inzwischen nahezu ausgeglichen – zwischen 2014 und 2019 zogen mehr als 15.500 Menschen aus der Region fort und in etwa ebenso viele zu; das Geburtendefizit wuchs jedoch im gesamten Klosterbezirk weiter an (Vgl. Abbildung 5). Dabei zeigt sich, dass die jeweilige Ausprägung der Wanderungsbewegungen sowie Geburten- und Sterberate im Klosterbezirk abhängig von städtischer bzw. ländlicher Prägung der Teilregionen ist – in den Städten ist die Abwanderungstendenz geringer, teils sind Zuwanderungsüberschüsse zu

Berechnungen aus unterschiedlichen Datenquellen, die aufgrund der im Laufe der Förderperiode erfolgten administrativen Änderungen vorgenommen hinzugezogen wurden. Regionsspezifische Daten für die zum Klosterbezirk gehörenden Teilregionen der Altgemeinde Mochau (Stadt Döbeln) sowie der Stadt Nossen ohne die Altgemeinde Leuben-Schleinitz sind seitens des Statistischen Landesamts ab dem Zeitpunkt der Gebietsstandsänderung (2014) nicht mehr verfügbar und wurden direkt von den Kommunen eingeholt. Da sich die kommunalen Einwohnerstatistiken von den Angaben des StaLa unterscheiden, ist eine Kontinuität mit den Datenangaben der LES nicht mehr vollständig gegeben.

⁷ Vgl. StaLa 2020b.

⁸ Datengrundlage: Stadt Döbeln 2021, Stadt Nossen 2021 & StaLa 2020a.

⁹ Vgl. Stadt Döbeln 2021, Stadt Nossen 2021 & StaLa 2020a.

¹⁰ Datengrundlage: Ebd.

verzeichnen; jedoch führen ausgeprägte Geburtendefizite zu Bevölkerungsverlusten; umgekehrt verhält es sich in den ländlich geprägten Gemeinden: ausgeprägte Abwanderungsüberschüsse führen bei moderateren Geburtendefiziten bis hin zu -überschüssen (Reinsberg) zum Verlust an Einwohnern.¹¹

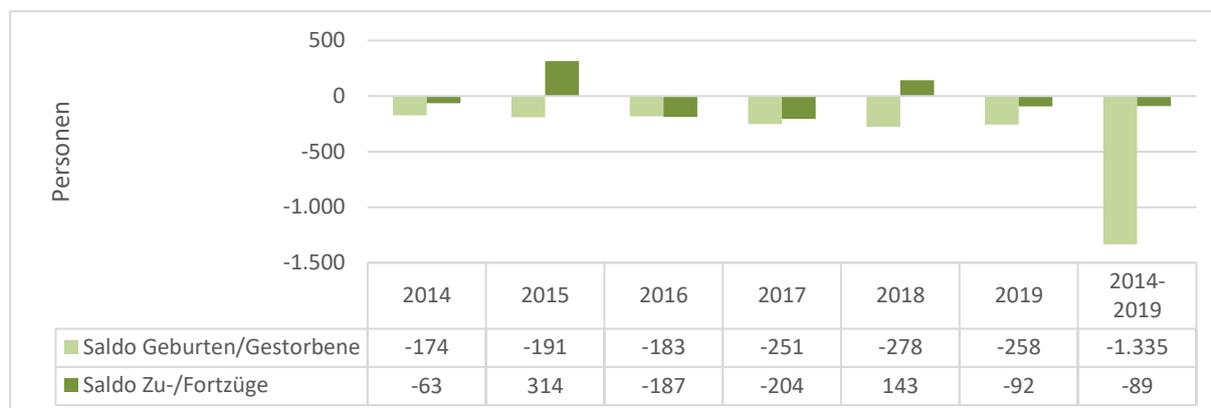


Abbildung 5: Salden aus Geburten- und Sterberate sowie Zu- und Fortzügen 2014–2019¹²

Die Zuwanderungsüberschüsse in Hainichen und Roßwein resultieren sehr stark aus dem konzentrierten Angebot an betreutem Wohnen und Pflegeeinrichtungen und dem erforderlichen Umzug vom Dorf in die Stadt bei eingeschränkter Selbständigkeit der Senioren. Tagespflege und betreutes Wohnen im Dorf gewinnt an Bedeutung – dafür sind passende Standorte erforderlich. Die beiden Kommunen Hainichen und Roßwein sind mit ihren Kernstadtgebieten nicht Teil des LEADER-Gebiets. Programme der Städtebauförderung sind nicht flexibel genug um die erforderlichen Anpassungen in den Grundzentren als Hauptstandorte der Daseinsvorsorge abzusichern. Für Kommunen bis 10.000 EW wäre der Einsatz von EFRE o.a. ergänzenden Programmen über das LEADER Prinzip dringend erforderlich, um die Rolle der Grundzentren in der neuen Förderperiode zu stärken.

Der tatsächliche Bevölkerungsrückgang der letzten Jahre nahm in etwa den Verlauf der in der LES zugrunde gelegten Vorausberechnung der fünften Regionalisierten Bevölkerungsprognose (2011 bis 2025). In der zuletzt veröffentlichten siebten Regionalisierten Bevölkerungsprognose wird der weitere Verlust bis 2025 weniger intensiv beziffert, als in den Prognosen zuvor; mit einem **mit einer weiteren Verschärfung des Bevölkerungsrückgangs wird jedoch dennoch gerechnet:** Je nach Variante bzw. der entsprechenden Annahmen zu Geburtenverhalten, Lebenserwartung und Wanderungsaustausch ist bis 2035 ein weiterer Bevölkerungsverlust von 4.400 (V1) bzw. 5.600 Einwohnern (V2) im Klosterbezirk zu erwarten (Vgl. Abbildung 6).¹³

¹¹ Vgl. ebd.

¹² Datengrundlage: Ebd.

¹³ Vgl. StaLa 2021c; eigene Hochrechnung für die Altgemeinde Mochau sowie die Stadt Nossen ohne die Altgemeinde Leuben-Schleinitz auf Basis der kommunalen Statistiken (Stadt Döbeln 2021 & Stadt Nossen 2021).

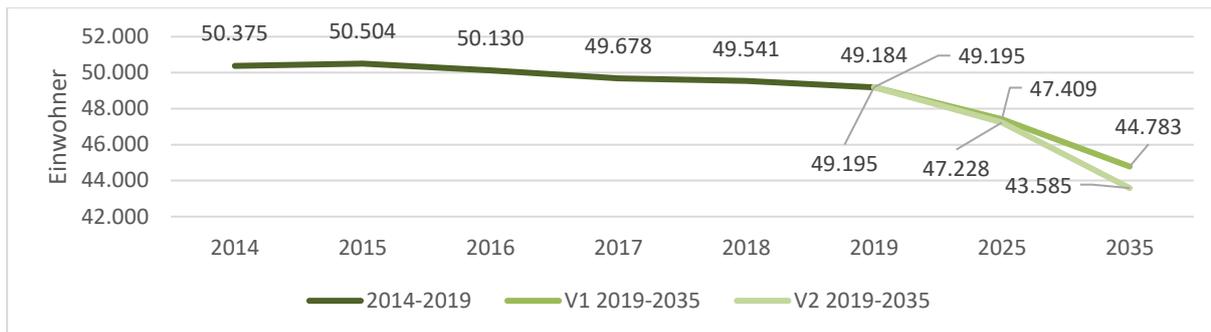


Abbildung 6: Tatsächliche Bevölkerungsentwicklung 2014–2019 und -prognose ab 2019, 1. und 2. Variante¹⁴

Mit dem weiteren Bevölkerungsrückgang geht auch die zunehmende Alterung der Bevölkerung einher. Die in der LES beschriebenen Entwicklungen des geringer werdenden Anteils Jüngerer und von Menschen im erwerbsfähigen Alter bei steigendem Anteil älterer werden sich laut Prognose bis 2035 fortsetzen – je nach Variante unterschiedlich intensiv (Vgl. Abbildung 7).¹⁵

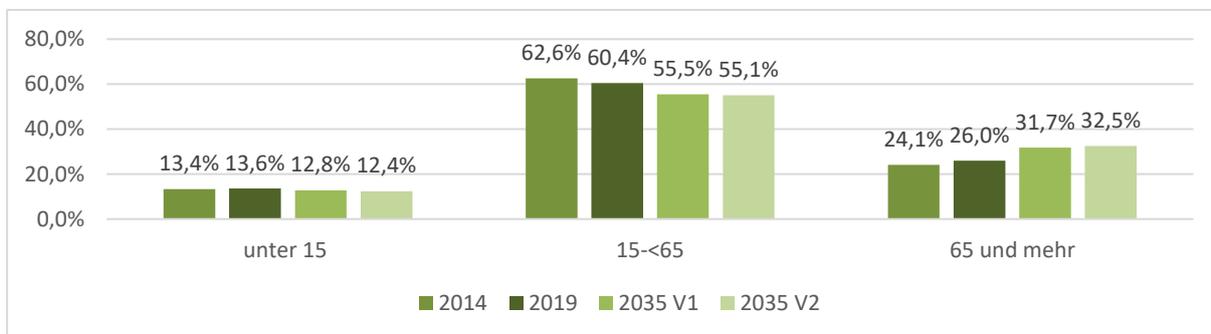


Abbildung 7: Altersstruktur nach Altersgruppen im Vergleich der Jahre 2014, 2019 und 2035, 1. Und 2. Variante¹⁶

Auch wenn sich die Altersgruppenanteile in den einzelnen Teilregionen des Klosterbezirks nach wie vor deutlich differenziert darstellen (Vgl. Abbildung 8), werden sich laut Prognose die zuvor beschriebenen Trends der Altersgruppenverschiebungen jeweils auch hier intensivieren.¹⁷

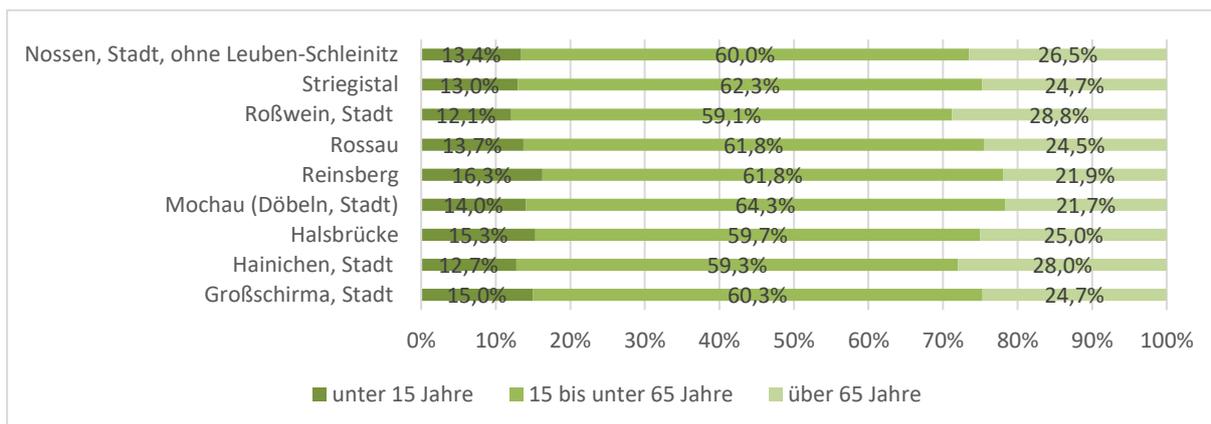


Abbildung 8: Altersgruppenanteile in den Teilregionen 2019¹⁸

¹⁴ Datengrundlage: Ebd.

¹⁵ Vgl. Stadt Döbeln 2021, Stadt Nossen 2021, StaLa 2021a & StaLa 2020c.

¹⁶ Datengrundlage: Ebd.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Datengrundlage: Stadt Döbeln 2021, Stadt Nossen 2021 & StaLa 2021a.

3.1.2 Flächennutzung und Siedlungsstruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - erhaltene historische Siedlungsstrukturen (Waldfuhendörfer, Schlösser, Burgen, Rittergüter) 	<ul style="list-style-type: none"> - Leerstände und Brachflächen – Verfall dörflicher und baukulturell wertvoller Bausubstanz
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - nachhaltige Stadt- und Dorfentwicklung – Verringerung Flächenverbrauch und der Neuversiegelung - Weitere Belebung der Innenentwicklung, lebenswerte funktionsreiche Ortskerne – Ansiedlung junger Familien im Bestand - innovative Um-/Neunutzungen - ortsbildangepasste und ressourcenschonende Neubautätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Interessens-/Flächennutzungskonflikte – weiteres Ansteigen der Siedlungs- und Verkehrsfläche bei rückläufigen Bevölkerungszahlen - Verödung Innenstädte

Tabelle 2: Fortschreibung SWOT-Profil Flächennutzung und Siedlungsstruktur

Schwerpunkt: Leerstand

Im Klosterbezirk stieg die Anzahl an Wohngebäuden in allen Teilregionen des Klosterbezirks um ein bis 2,5 % weiter an, sodass auch der Wohnungsbestand und die Gesamtwohnfläche in der Förderperiode 2014-2020 größer geworden sind. Im Zuge des Einwohnerrückgangs ist damit auch weiterhin die Zunahme der Wohnfläche je Einwohner (+1,9 m²) bei gleichzeitiger Abnahme an Einwohnern pro Wohnung verbunden.

Dabei zeigt sich weiterhin die Problematik der Neubautätigkeit bei gleichzeitig rückläufiger Bevölkerungsentwicklung und vielerorts relativ hohen Leerstandsquoten bzw. brachfallenden Liegenschaften.¹⁹ Es liegt der (Flächennutzungs-) Konflikt zugrunde, dass einerseits Interessen bestehen, Siedlungs-, Verkehrs- und Gewerbestrukturen nach heutigen Nutzungs- und Nachfrageansprüchen weiterzuentwickeln. Dies geht häufig mit der Notwendigkeit der weiteren Flächeninanspruchnahme nach außen einher. Andererseits soll u.a. nach der Maßgabe des Landesentwicklungsplans und im Sinne der Nachhaltigkeit die Reduzierung des weiteren Flächenverbrauchs nach außen erfolgen, was mit der Fokussierung auf die Innenentwicklung einhergeht.

Es gilt dementsprechend weiterhin die Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine Anpassung und behutsame Weiterentwicklung der bestehenden (leerstehenden und potenziell leerfallenden) Bausubstanz sowie vorhandener Flächen an heutige Nutzungsansprüche bzw. Nachfragetrends ermöglichen – der notwendigen Bedarfsoptimierung nach familien- und altengerechtem Wohnen.

Aber auch hinsichtlich der gewerblichen Weiterentwicklung besteht weiterer Handlungsbedarf in Bezug auf die Nach- und Umnutzung leerstehender bzw. brachliegender Gebäude- und Flächeneinheiten. Zwar sind 2020 noch knapp 150 ha der 510 ha umfassenden Gewerbefläche in Gewerbegebieten der Region verfügbar, jedoch sind mittlerweile viele der Gebiete nahezu voll ausgelastet; 2013 war die verfügbare Fläche im Klosterbezirk noch 100 ha größer.²⁰

¹⁹ Vgl. StaLa 2021d. Hinsichtlich des Wohnungsleerstands bezogen sich die in der LES ausgewiesenen Daten auf die Gebäude- und Wohnungszählung im Rahmen des Zensus 2011 – aktualisierte Daten liegen z.Zt. nicht vor und werden erst im Rahmen des Zensus 2021 erhoben, sodass keine neuen Angaben zur Leerstandsquote im Klosterbezirk im Rahmen dieser Schlußevaluierung gemacht werden können. Im Zuge der erläuterten demografischen Entwicklungen sowie der noch nicht abzusehenden wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise ist jedoch kein Rückgang der Leerstandsquote von 2011 (9,8 %) bzw. sogar ein weiteres Anwachsen zu erwarten.

²⁰ Vgl. Gemeinden KBAZ 2021.

In den Gemeinden Striegistal und Reinsberg wurde dieser Problematik mit jüngst erarbeiteten Brachflächenkonzepten begegnet. Damit werden strategische und finanzielle Grundlagen gelegt, um Brachflächen sowie leerstehende Gebäude zu beräumen bzw. diese als Potenzialflächen vorzubereiten und weiterentwickeln zu können.

Hier besteht Handlungsbedarf eine weitere Vernetzung und Einbindung möglichst aller Flächenpotenziale und der beteiligten Akteure in die Strukturen der Wirtschaftsförderung vorzunehmen.

3.1.3 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - gestiegene Beschäftigtenzahlen in nahezu allen Teilregionen - geringe, aber steigende Arbeitsplatzbedeutung - vielfältige Wirtschaftsstruktur, breites Branchenspektrum, hoher Anteil von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe - Rückgang der Arbeitslosenzahlen - verkehrsgünstige Lage – hohe Auslastung der Gewerbegebiete 	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrlings- und Fachkräftemangel - hoher Anteil Arbeitsloser 55+ - Nachteile bei der Infrastruktur- und Gewerbeentwicklung (Engpässe bei Gewerbeflächenangebot (Vollauslastung einiger Gewerbegebiete, kaum Kapazitäten für weitere Ansiedlungen) – Nutzungskonflikte mit Freizeit und Tourismus, Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz) - unzureichende touristische und gastronomische Angebote – geringer Professionalisierungsgrad in Vermarktung und Vernetzung vieler privater Akteure
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - hohe Wohn-, Umwelt- und Landschaftsqualität – Familienfreundlichkeit und Lebensqualität im Zentrum einer Fachkräftestrategie – Regionalmarketing - breite Willkommenskultur - Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte - attraktive Natur- und Kulturlandschaft für die Vermarktung als Naherholungsraum 	<ul style="list-style-type: none"> - mangelnde Konkurrenzfähigkeit um Unternehmen und Fachkräfte - Fachkräftemangel – Verlust der Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze - Probleme in der Unternehmensnachfolge – zunehmende Überalterung der Beschäftigten, Fach- und Führungskräfte sowie Unternehmensinhaber - weiterer Verfall einzelner touristisch attraktiver Kulturstätten

Table 3: Fortschreibung SWOT-Profil Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Schwerpunkt: Arbeitslosigkeit bei den über-55-Jährigen und Fachkräftemangel

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit hat sich im Klosterbezirk ähnlich dem bundes- und landesweiten Trend in den letzten Jahren weiter positiv entwickelt – sie sank um mehr als 40 % von 2.110 im Jahr 2014 auf 1.219 Arbeitslose im Jahr 2019.²¹ **Dabei blieb die in der LES festgestellte Auffälligkeit des Anteils der über 55-Jährigen bestehen.** Zwar reduzierte sich auch deren Anzahl bis 2019, ihr Anteil wuchs jedoch von 33 % im Jahr 2014 auf 40 % und ist damit mehr als fünf Prozentpunkte größer als in den Landkreisen Meißen und Mittelsachsen sowie in Sachsen. Im Verhältnis ebenso gewachsen ist der Anteil von Arbeitslosen unter 25 Jahren (von 5 % 2014 auf 8 % 2019), auch wenn deren Anzahl ebenso gesunken ist (Vgl. Abbildung 9).²² **Es wird deutlich, dass diese beiden Gruppen weniger stark von der positiven Arbeitsmarktentwicklung der letzten Jahre profitieren konnten und deren Einbindung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt weiterhin besonderes Augenmerk verlangt.**

²¹ Vgl. BA 2021. In den jüngst veröffentlichten Zahlen für 2020 ist ein gegenläufiger Trend zu erkennen, der wahrscheinlich im Zusammenhang der Coronakrise steht – der Umgang mit der noch nicht absehbaren weiteren Krisenentwicklung und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt wird auch im Klosterbezirk für weiteren Handlungsbedarf und Anpassungsleistungen sorgen.

²² Ebd.

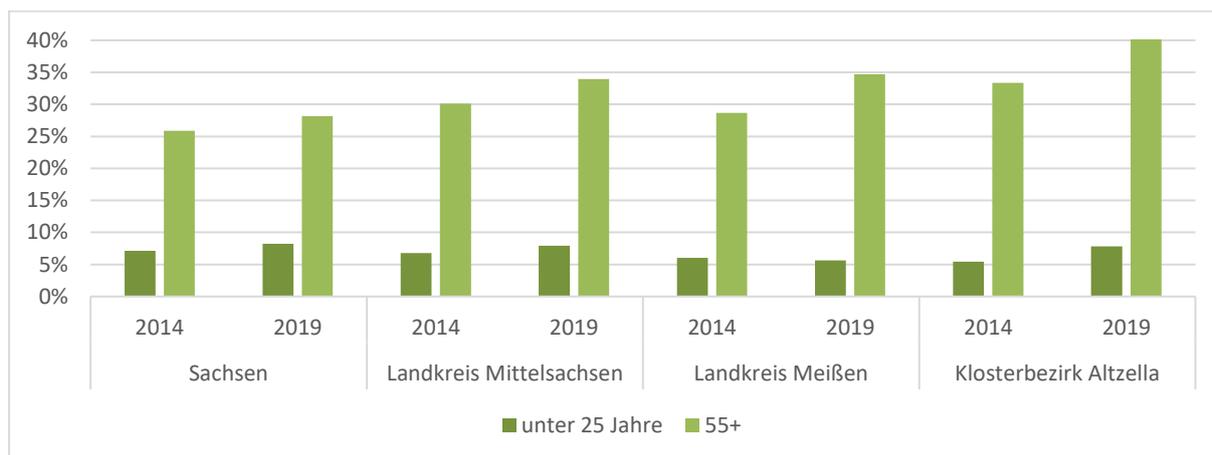


Abbildung 9: Anteile der Arbeitslosen im Alter von unter 25 und über 55 Jahre, 2014 & 2019²³

Eine weitere vulnerablere Gruppe auf dem Arbeitsmarkt stellen Ausländer dar, deren Anzahl im Zuge des Geflüchtenzustroms Mitte des letzten Jahrzehnts auch im Klosterbezirk gewachsen ist. Deren Arbeitslosenzahl wuchs in der Förderperiode von einem Niveau nahe Null auf 43 Menschen ohne Job.²⁴

Die bessere Integration der genannten Gruppen in den Arbeitsmarkt spielt auch vor dem Hintergrund des wachsenden Fachkräfte- und Lehrlingsmangel im Klosterbezirk eine Rolle.

Insbesondere Seitens der Städte Hainichen, Nossen und Roßwein wurden umfangreiche Anstrengungen unternommen, um Bewohner der Aussiedlerheime in der Region zu integrieren und Arbeitsplätze bereit zu stellen. Die Bleibebereitschaft ist jedoch als sehr gering einzuschätzen. So bald als möglich wird eine Umsiedlung in die westlichen Bundesländer vollzogen – Hauptgründe sind laut Aussagen der Migranten hauptsächlich bessere Verdienstmöglichkeiten, Zusammenzug mit Verwandtschaft und eine bessere Infrastruktur in Großstädten.²⁵

Der Fachkräfte- und Lehrlingsmangel stellt eine zentrale Herausforderung im Zuge der Bevölkerungsentwicklung im Klosterbezirk dar. Fehlende Arbeitskräfte gefährden vor dem Hintergrund des sinkenden Beschäftigtenpotenzials vor Ort die weitere Sicherung und positive Weiterentwicklung der stabilen Wirtschaftsstruktur im Klosterbezirk (Nachfolgeproblematik). Für regionale Arbeitgeber ist es zunehmend schwerer, ihre Ausbildungs- und Arbeitsstellen zu besetzen. Es wird nötig sein, die Anzahl von außerhalb kommenden Arbeitskräften weiter zu steigern.

Denn die Beschäftigtenentwicklung in der Förderperiode spricht für die weitere wirtschaftliche Dynamik im Klosterbezirk – sie verlief in den letzten Jahren weiterhin positiv; das in der LES beschriebene deutliche Beschäftigungswachstum setzte sich fort. 2019 arbeiteten ca. acht Prozent sozialversicherungspflichtige Beschäftigte mehr in der LEADER-Region als zu Beginn der Förderperiode – ein größerer Anstieg als in Sachsen und den beiden Landkreisen. Dies ist überwiegend auf eine stetig gewachsene Anzahl von außerhalb der Region kommenden Arbeitnehmern zurückzuführen: Die Anzahl der Einpendler ist mit einem Zuwachs von ca. 12 % weiter deutlich gestiegen.²⁶

²³ Datengrundlage: Ebd.

²⁴ Vgl. Ebd.

²⁵ Vgl. Regionalmanagement Klosterbezirk Altzella 2021.

²⁶ Vgl. StaLa 2021e.

Dabei besteht Handlungsbedarf, die Einpendler nicht nur zum Arbeiten für den Klosterbezirk zu gewinnen, sondern sie im Wettbewerb der Regionen um Einwohner und Arbeitskräfte durch den Bestand einer hohen Lebensqualität zum Zuzug/zur Rückkehr zu überzeugen (Verweis Kapitel 3.1.9 – Regionalmarketing nach Außen).

Bei nahezu konstanter Anzahl der Auspendler in den letzten Jahren ging der relativ große Auspendlerüberschuss zurück – der Klosterbezirk bleibt jedoch weiterhin eine Auspendlerregion. Im Klosterbezirk wohnende sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind zu einem geringen Teil in den regionalen Arbeitsmarkt eingebunden – drei Viertel der rund 20.000 Arbeitnehmer pendeln aus, bei sinkender Anzahl derer, die im Klosterbezirk wohnen *und* arbeiten. Die zentrale Lage und sehr gute Verkehrsanbindung des Klosterbezirks an die überregionalen Arbeitsplatzzentren stellt zwar einen wichtigen (Wohn-) Standortfaktor dar, **dennoch besteht auch Handlungsbedarf, mehr Einwohner in die regionale Wertschöpfung einzubinden** (Verweis Kapitel 3.1.9 – Regionalmarketing nach Innen).

Landwirtschaft

Die in der LES beschriebene Entwicklung der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe lässt sich anhand der Datenlage für die Förderperiode nicht sinnvoll in absoluten Zahlen fortschreiben. Der Trend eines weiteren Wachstums kleinerer Betriebe (unter 10 ha) bei einem Rückgang der Betriebe mit größeren Anbauflächen ist jedoch weiterhin ersichtlich.²⁷ **Die wachsende Anzahl kleinerer Betriebe bietet dabei weitere Anknüpfungspunkte der Direktvermarktung.**

Tourismus

Hinsichtlich der touristischen Weiterentwicklung in der Förderperiode ergeben sich anhand touristischer Kennzahlen keine aussagekräftigen Angaben für die gesamte LEADER-Region – innerhalb der Förderperiode liegen je nach Jahr nur für wenige der Teilregionen Daten vor.²⁸

Entsprechend der Aussagen des LES einer unzureichenden Profilierung und Stetigkeit der Naherholungs- und touristischen Angebote besteht Handlungsbedarf die dreigeteilte Mitgliedschaft der Region in den Tourismusverbänden Erzgebirge, Elbland und Sächsisches Schöner- und Burgenland **konzeptionell zu bündeln**. Die Potenziale und Handlungserfordernisse hinsichtlich der Naherholungs- und touristischen Angebote des Klosterbezirks könnten so als Ganzes gefasst und innerhalb der Verbände weiterentwickelt und vermarktet werden.

Auch spricht die unzureichende Datenlage für einen geringen Professionalisierungsgrad touristischer Strukturen. Die LEADER-Region ist aktuell vom nahräumlichen Tagestourismus geprägt, sodass tiefergreifende Infrastrukturen und privatwirtschaftliche Übernachtungsangebote weitestgehend fehlen.

Dabei bestehen einige kulturhistorische und naturräumlich wertvolle Orte, die im Zuge von Qualitätsverbesserungen der touristischen Rahmenbedingungen und professioneller Vermarktung Grundlagen für eine längere Aufenthaltsdauer in der Region legen können.²⁹ Dementsprechend sollte hier

²⁷ Vgl. StaLa 2021f. Innerhalb der Förderperiode liegen seitens des StaLa nur Daten für das Jahr 2016 vor, auf Basis des Gebietsstands von 2019. Die Abbildung der aktuellen Situation auf Basis der zum Klosterbezirk gehörenden Teilregionen ist aufgrund der geänderten administrativen Zuschnitte nicht möglich.

²⁸ Vgl. StaLa 2021g.

²⁹ Im Rahmen der LEADER-Förderperiode wurden sämtliche Objekte am Rothschnberger Stolln als Teil des UNESCO-Welterbegebiets „Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“ saniert. Zudem bestehen mit dem Geopark Sachsens Mitte, dem Mulderadweg sowie dem Park- und Gartennetzwerk weitere regionale Anknüpfungspunkte.

ebenfalls eine stärkere Einbindung und Vernetzung in die überregionalen Verbandsstrukturen angestrebt werden.

3.1.4 Verkehr, technische Infrastruktur und Katastrophenschutz

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - überregionale Straßenverkehrsnetzwerke - Schüler- und Auszubildendenticket 	<ul style="list-style-type: none"> - Randlage innerhalb Deutschlands – überregionale Verkehrsanbindung noch ungenügend, mangelhafte Vernetzung in der und zwischen den Regionen - unzureichende Attraktivität des ÖPNV (Linienerschließung und Taktfrequenz) – unzureichende SPNV-Anbindung - bestehende Defizite im Breitbandausbau
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - multimodale Mobilität – nutzerfreundliche flexible (digital unterstützte) Mobilitätsangebote – gesicherte Erreichbarkeit zentraler Orte / Einrichtungen der Daseinsvorsorge - flächendeckende Breitbandversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> - mangelnde Erreichbarkeit/ Mobilität in Teilregionen – Attraktivitätsverlust, Verstärkung Abwanderungstrend - Finanzierung/ Instandhaltung Verkehrsinfrastruktur - lückenhafte Breitbandversorgung – fragmentierter Netzausbau

Tabelle 4: Fortschreibung SWOT-Profil Verkehr, technische Infrastruktur und Katastrophenschutz

Schwerpunkt: Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Die in der LES beschriebene „rückläufige Versorgung durch den ÖPNV im Allgemeinen und durch schienegebundene Angebote im Besonderen“ stellt vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung weiterhin eine zentrale Problemstellung für die Gewährleistung der regionalen Mobilität und überregionalen Vernetzung insbesondere für nicht am Motorisierten Individualverkehr (MIV) teilnehmende Bevölkerungsgruppen dar.

Im Blick auf die letzte Förderperiode ist jedoch aus Sicht der Landkreise eine weitere Ausdünnung des ÖPNV nicht erkennbar bzw. auch künftig nicht zu befürchten. In den letzten Jahren seien keine ÖPNV-Angebote gekürzt worden, konkrete Beschwerden liegen nicht vor. Zudem profitieren Schüler hinsichtlich der Schulbeförderung im Verkehrsverbund Mittelsachsen (VMS) von einer Schülerverbundkarte, die bereits seit 2011 als sachsenweites Pilotprojekt des demnächst zu erwartenden Bildungstickets umgesetzt wurde.³⁰ Die Schuleinzugsgebiete seien darüber hinaus durch entsprechende Verkehrsangebote ohne rückläufige Versorgung auch über die Kreisgrenzen hinweg abgebildet. Auch werde die Kooperation zwischen den Verkehrsverbänden (VMS und Verkehrsverbund Oberelbe (VVO)) stetig ausgebaut;³¹ „ein sachsenweit über Verbundgrenzen hinaus gültiges Bildungsticket ist in Arbeit und für 2023 zu erwarten.“³²

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und dem Fokus der Familien- und Seniorinnenfreundlichkeit wird jedoch weiterer Handlungsbedarf darin gesehen, bedarfsgerechtere flexible ÖPNV-Verbindungen und -verknüpfungen über den Schülerverkehr hinaus auszubauen – eine regelmäßige Erschließung der Region ist nicht gegeben.

³⁰ Vgl. Landkreis Meißen 2021, Landkreis Mittelsachsen 2021a & Sächsische Staatskanzlei 2021.

³¹ Vgl. Landkreis Meißen 2021 & Landkreis Mittelsachsen 2021.

³² Landkreis Mittelsachsen 2021.

Hier bietet der Einbezug innovativer (digital unterstützter) Lösungsansätze (RufBus, BürgerBus) Möglichkeiten, ein multimodales Mobilitätssystem entstehen zu lassen. Dafür ist auch der weitere Ausbau sicherer und attraktiver Umsteigepunkte, Rad- und Fußverkehrsverbindungen notwendig, in möglichst großer Synergie zwischen Alltags- und touristischer Nutzung.³³

Wichtige Komponente eines attraktiven Mobilitätssystems stellen direkte und schnelle Verbindungen per schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) dar. Mit dem 2015 erfolgten Wegfall der Bahnverbindung Döbeln-Roßwein-Nossen-Meißen hat sich die überregionale Anbindung jedoch wesentlich verschlechtert. Laut Landkreis wurde die Anbindung der von der Stilllegung betroffenen Orte durch verdichtete Busangebote ausgeglichen.³⁴ Diese stellen jedoch durch notwendige Umstiege und lange Fahrzeiten keine attraktive Möglichkeit/Alternative zum Erreichen von Arbeitsorten, Versorgungs- und Freizeitangeboten dar. Die Wiederbelebung ist aktuell in Landes- und Landkreispolitik sowie den Verkehrsverbänden umstritten und sollte einen zentralen konkretisierten Handlungsbedarf im Interesse der Verbesserung der ÖPNV-Anbindung des Klosterbezirks darstellen – **die Anbindung an das überregionale Streckennetz ist für die Entwicklung der Region unabdingbar.**³⁵

Auf den MIV kann zur Mobilitätssicherung im ländlichen Raum unter den gegebenen Bedingungen keinesfalls verzichtet werden. Der Erhalt der teils stark instandsetzungsbedürftigen Straßeninfrastruktur, insbesondere einiger Brücken, kann im Rahmen von LEADER nicht gewährleistet werden.

Schwerpunkt: Radverkehr

Neben der besonderen Bedeutung des ÖPNV wurde in der LES vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen auch der Ausbau des Radverkehrs als wichtiges Element der Mobilitätssicherung für nicht am MIV teilnehmende Bevölkerungsgruppen sowie als umweltfreundliche MIV-Alternative herausgestellt. Auch für die touristische Erschließung und Anbindung an das bestehende Fernradwegenetz (Muldental- und Elbradweg) ist der Infrastrukturausbau eines regionalen verkehrssicheren und straßenbegleitenden Radwegenetzes essenziell. Die jüngst erarbeiteten Radverkehrskonzepte des Freistaats Sachsen und des Landkreises Meißen tragen dem Rechnung.³⁶

Insbesondere der weitere Ausbau in möglichst großer Synergie zwischen touristischer Nutzung und Alltagsradverkehr sowie in größtmöglicher Verknüpfung mit Bus und Bahn werden als weitere Handlungserfordernisse herausgestellt. Dabei wird seitens der LEADER-Bewilligungsstelle im Landkreis Meißen (Amt für Forst und Kreisentwicklung) positiv eingeschätzt, dass die diesbezügliche Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement langjährig von einer guten und offenen Kommunikation geprägt ist.³⁷ Allerdings scheiterten die Bemühungen teilweise an fehlendem Baurecht und Einschränkungen durch komplexe Baunormen. Der ländliche Wegebau sollte als Alternative für den weiteren Ausbau des Radverkehrsnetzes insbesondere im Bereich Nossen untersucht werden.³⁸

³³ Vgl. SMWA 2019a & SMWA 2019b.

³⁴ Vgl. Landkreis Mittelsachsen 2021.

³⁵ Vgl. LVZ 2021.

³⁶ Vgl. Landkreis Meißen 2020 & SMWA 2019b.

³⁷ Vgl. Landkreis Meißen 2021a.

³⁸ Vgl. Regionalmanagement Klosterbezirk Altzella 2021.

Breitband

Hinsichtlich der in der LES getroffenen Aussage einer flächendeckenden Breitbandversorgung im Klosterbezirk kann vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung der Kommunikationstechnik und an diese gestellte Ansprüche nicht mehr von einer zeitgemäßen und flächendeckenden Versorgung in der Region gesprochen werden. Der Breitbandatlas zeigt insbesondere in den dünner besiedelten Randbereichen der Ortschaften und Städte bestehende Versorgungslücken für schnelle Internetverbindungen von 30 Mbit/s und mehr.³⁹ Um diese zu schließen, werden in den Teilregionen des Klosterbezirks z.Zt. teils über die landkreisgeleitete, teils eigenständige Breitbandausbauprojekte realisiert („Weiße-Flecken-Förderung“) (Vgl. Tabelle 5).⁴⁰

Gemeinde	Realisierung Breitbandnetz	Stand
Großschirma, Stadt	Landkreisprojekt nach Wirtschaftlichkeitslückenmodell (LKP) – Cluster E - Ost	Ausschreibung erfolgte 2020, Vergabeverfahren noch im Frühjahr 2021; vorgesehener Baubeginn Ende 2021/Anfang 2022, Netzbetrieb ab Juni 2023
Hainichen, Stadt	eigenständig, Betreibermodell	Bauleistungen ausgeschrieben, Vergabeverfahren läuft; vorgesehener Baubeginn im Juli 2021, Netzbetrieb ab Juni 2023
Halsbrücke	eigenständig, Wirtschaftlichkeitslückenmodell	Ausschreibung und Vergabe erfolgte 2019; Spatenstich 04/2021, Netzbetrieb ab 2022/23
Mochau (Döbeln, Stadt)	LKP – Cluster B - Nord	siehe Großschirma
Reinsberg	LKP – Cluster E - Ost	siehe Großschirma
Rossau	LKP – Cluster C - Mitte	siehe Großschirma
Roßwein, Stadt	LKP – Cluster B - Nord	siehe Großschirma
Striegistal	eigenständig, Betreibermodell	Netzbetrieb ausgeschrieben, Vergabeverfahren kurz vor dem Abschluss; Planung und Ausschreibung Bauleistungen in Vorbereitung; Baubeginn 2022, Netzbetrieb ab 2024
Nossen (Stadt)	eigenständig, Wirtschaftlichkeitslückenmodell	Ausschreibung und Vergabe erfolgte 2020; Zuwendungsbescheid ausstehend; dann Umsetzung innerhalb von 30 Monaten

Tabelle 5: Umsetzungstand Glasfasernetzausbau in den Teilregionen⁴¹

Dabei besteht die Gefahr, dass aufgrund der unterschiedlichen Herangehensweisen und dabei bestehender Risiken hinsichtlich der Koordination, Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der Betreiber- und Wirtschaftslückenmodelle statt eines flächendeckenden Glasfasernetzes in absehbarer Zeit, weiterhin fragmentierte Breitbandverfügbarkeiten im Klosterbezirk bestehen. **Für künftige Ausbaustufen bzw. Ergänzungsförderungen (bspw. „Graue-Flecken-Förderung“) besteht Handlungsbedarf, die beteiligten Akteure in Kommunikationsstrukturen einzubinden und zu einem gemeinsamen Vorgehen zu animieren – die Landkreise haben entsprechende Strukturen aufgebaut.**⁴²

³⁹ Vgl. BMVI 2021.

⁴⁰ Vgl. Landkreis Mittelsachsen 2021b. Das Breitbandförderprogramm des Bundes ist mittlerweile von der Zielsetzung der flächendeckenden Steigerung der Breitbandraten zur deutschlandweiten Schaffung von Gigabit-Netzen umgestellt (Vgl. BMVI 2020).

⁴¹ Datengrundlage: Landkreis Mittelsachsen 2021b & 2021c.

⁴² Vgl. Landkreis Mittelsachsen 2021c.

Gleichzeitig bedarf es jedoch einer stärkeren Verankerung des Themas Digitalisierung in den Köpfen der Menschen und einer Schärfung des Bewusstseins für die damit verbundenen Potenziale – von der technischen zur sozialen Innovation.⁴³ Es wird darauf ankommen, dass Entscheidungsträger, Unternehmer, Bürger und alle weiteren Akteure, die an der Entwicklung der Region bzw. der Kommunen mitgestalten, die Digitalisierung als fortwährende Zukunftsaufgabe anzunehmen wissen. Durch ihr Handeln werden die Voraussetzungen für die Nutzung der vielfältigen Potenziale des digitalen Wandels geschaffen. Einer integrierten Digitalisierungsstrategie folgend kann eine digitale Haltung fortwährend erlernt und gelebt werden, sodass ein so genanntes „smartes Ökosystem“ entstehen kann.⁴⁴

3.1.5 Natur- und Klimaschutz

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - geschützte Naturräume und Flusslandschaften - Erholungseignung durch abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft in Teilregionen 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzungskonflikte zwischen Natur-/Umweltschutz und Landwirtschaft, Gewerbe, Energiewirtschaft, Wohnen und Verkehr - ausgeräumte Agrarlandschaften – hohe Anfälligkeit für Extremwetterereignisse – Zunahme der Schadensintensität durch Hochwasser-/Bodenerosion - kein guter/sehr guter Fließgewässer- und Grundwasserzustand
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - nachhaltiger Erhalt und Nutzung der natürlichen Potenziale als Grundlage für Naturschutz und Erholung - nachhaltige Landwirtschaft – Ökolandbau - Erhöhung der Klimawandelresilienz - Lebensqualität „Grüne Infrastruktur“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Klimawandelfolgen: Zunahme extremer Wetterereignisse mit Schäden an Infrastruktur / Investitionen - zunehmende Flächenversiegelung, Rückgang der Biodiversität – Funktions- und Attraktivitätsverlust von Natur und Landschaft

Tabelle 6: Fortschreibung SWOT-Profil Natur- und Klimaschutz

Schwerpunkt: Klimawandel und erneuerbare Energien

Zentrales Handlungserfordernis zur Eindämmung des Klimawandels und dessen Folgen ist die Senkung des Energieverbrauchs (v.a. durch eine höhere Energieeffizienz) sowie fossile durch erneuerbare Energiequellen zu ersetzen, auch auf kommunaler Ebene. Die in der LES beschriebenen Maßnahmen und Unterstützungsleistungen des Regionalmanagements zum Ausbaus und zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie zur Verbesserung der Energieeffizienz bei Baumaßnahmen gilt es entsprechend fortzusetzen. **Hier könnten Möglichkeiten genutzt werden, künftige Förderungen an Klima- und Ressourcenschutzmaßnahmen zu binden.**

Hinsichtlich der Nutzung der Windkraft durch Windkraftanlagen bestehen weiterhin Interessenskonflikte. Innerhalb des LEADER-Prozesses kann zu deren Klärung durch die weitere Sensibilisierung und Beteiligung der Akteure beigetragen werden, sodass die im Regionalplanentwurf für die Planungsregion Chemnitz ausgewiesenen Vorrang- und Eignungsgebiete in den Gemeindegebieten von Rossau, Hainichen, Reinsberg, Striegistal und Mochau (Stadt Döbeln) in größtmöglicher Akzeptanz der Bevölkerung beplant und genutzt werden können.⁴⁵

⁴³ Vgl. Kerst 2017: 27.

⁴⁴ Vgl. Liggesmeyer 2017: 10ff.

⁴⁵ Vgl. PV RC 2015. Im REP der Planungsregion Oberes Elbtal-Osterzgebirge sind im dem Klosterbezirk zugehörigen Teil des Stadtgebiets von Nossen keine derartigen Flächen gekennzeichnet (Vgl. RPV OE/OE 2020).

Schwerpunkt: Erosion und Hochwasserschutz

Die in der LES beschriebene hohe Gefährdung durch Wassererosion besteht weiterhin in weiten Teilen der Region – im Zuge zunehmender Trockenheit auch durch Winderosion. In den aktuellen Regionalplänen (REP) der beiden Planungsregionen Oberelbe-Osterzgebirge und Chemnitz werden nahezu die gesamten Ackerflächen im Klosterbezirk als potenziell erosionsgefährdet ausgewiesen. Entsprechend werden in den REP im Fokus auf die vorherrschende ausgeräumte Agrarlandschaft und deren negative Folgen weite Bereiche als regionale Schwerpunkte der Strukturanreicherung ausgewiesen.⁴⁶ **Die in der LES benannten Auswirkungen des Klimawandels und die damit einhergehende Häufung von Extremwetterereignissen erhöhen das Gefährdungspotenzial für Landschafts- und Siedlungsstrukturen.**

Ebenso in puncto Hochwasser – entlang der Bobritzsch in den Gemeinden Reinsberg und Halsbrücke, der Freiburger Mulde in den Gemeinden Halsbrücke, Großschirma und Roßwein, der Striegis in der Gemeinde Striegistal sowie der Jahna in Mochau (Stadt, Döbeln) bestehen Risiken in den ausgewiesenen Überschwemmungsgebieten und erfordern entsprechenden Hochwasserschutz.⁴⁷



Anmerkung des SMEKUL

„Für die Belange des Hochwasserschutzes, der Starkniederschlagsvorsorge, aber zunehmend auch für die Vorsorge gegen Trockenheit und Niedrigwasser (Verringerung des Oberflächenabflusses, Erhöhung der Infiltration und Grundwasserneubildung auch bei Starkregen) sehen wir großen Bedarf bei der Anpassung von Flächennutzungen, von Bewirtschaftungsmethoden im Ackerbau, der Anlage von Strukturen in der ausgeräumten Landschaft und in der Revitalisierung von Gewässern und Gewässerauen. Dahingehend wären im Rahmen der LEADER-Förderung auch die Durchführung regionaler Workshops mit Landwirten, den kommunal Gewässerzuständigen (Planung und Ausführung) und der Landwirtschaftsförderung auf Landkreisebene zur Ausrichtung der Bewirtschaftung von Ackerflächen und im Gewässerrandstreifen möglich. Diese könnten die Ziele Erosionsschutz auch bei Starkregen, Wasserrückhalt und verbesserte Versickerung durch angepasste Bewirtschaftung und neue Landschaftsstrukturen sowie angepasste Gewässerunterhaltung mit integrierter Verringerung von Hochwasserrisiken umfassen.“

Des Weiteren bedingt die Intensiv-Landwirtschaft hohe Nähr- und Schadstoffeinträge mit weiterhin negativem Einfluss auf Böden, den Zustand des Grundwasserkörpers sowie der Gewässerökologie.

In allen Kommunen werden großflächige sanierungsbedürftige Gebiete ausgewiesen, die zum einen Anhaltspunkte oder Belege für schädliche stoffliche Bodenveränderungen geben; andererseits besondere Anforderungen an den Grundwasserschutz stellen. Entsprechend werden diese Gebiete als regionale Schwerpunkte der Grundwasser- sowie Fließgewässersanierung ausgewiesen.⁴⁸

Das Ziel der WRRL bis 2015 flächendeckend gute und sehr gute ökologische Zustände der Oberflächengewässer zu erreichen, ist im Klosterbezirk innerhalb der Förderperiode für keines der Fließgewässer zu verzeichnen – mäßig bis unbefriedigende ökologische Zustände signalisieren weiteren Handlungsbedarf innerhalb der verlängerten Fristen der Zielerreichung bis 2021 bzw. 2027 oder die Anwendung

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Vgl. RPV OE/OE 2020 & PV RC 2015. In Großschirma, Halsbrücke und Reinsberg stehen Schadstoffeinträge auch im Zusammenhang von Bergbaufolgen, die im Rahmen des Bodenplanungsgebiets Freiberg saniert werden.

weniger strenger Bewirtschaftungsziele.⁴⁹ Auch bzgl. des Grundwasserkörpers der oberen Freiburger Mulde (Teile des Gemeindegebiets von Großschirma, Reinsberg und Halsbrücke) wurde die WRRL-Vorgabe bis 2015 einen guten chemischen Zustand zu erreichen, verfehlt.⁵⁰



Anmerkung des SMEKUL

„Die Revitalisierung betrifft Gewässer erster und zweiter Ordnung gleichermaßen. Bei Gewässern zweiter Ordnung wird starker Unterstützungsbedarf der hierfür zuständigen Gemeinden gesehen, für die LEADER wegen des themen- und gemeindeübergreifenden Gebietsumgriffs u. E. nach ein besonders geeignetes Instrument ist. Insbesondere bei der Aufstellung von Gewässerunterhaltungskonzepten könnte LEADER eine größere Rolle spielen. So wurde über LEADER auch das Projekt ‚Aufbau einer Gewässerunterhaltungskompetenz in der LEADER-Region Leipziger Muldenland‘ gefördert. Dieses Projekt beinhaltet Schulung und Coaching zur Planung/Konzeption und baulichen Umsetzung von Maßnahmen der Gewässerunterhaltung, der Gewässerentwicklung und des Hochwasserisikomanagements sowie einen Gewässerstammtisch der beteiligten Kommunen. Das SMEKUL unterstützt Maßnahmen an Gewässern auch durch die Fördermöglichkeiten nach der Richtlinie Gewässer- und Hochwasserschutz (RL GH/2018) und durch Zuweisungen zur Gewässerunterhaltung nach Gewässerunterhaltungsunterstützungsgesetz.“

Entsprechend der Anmerkungen des SMEKUL bedarf es der weiteren Koordinierung und Sensibilisierung für die lokalen Zusammenhänge von landwirtschaftlicher Intensivnutzung, Schäden an Böden, Gewässer- und Grundwasserökologie sowie Erosions- und Hochwasserereignissen bzw. -gefahren.⁵¹

Naturlandschaft

Gerade entlang der Fließgewässer konzentrieren sich die wenigen naturräumlichen Rückzugsgebiete für Flora und Fauna – entsprechende Vorranggebiete des Arten- und Biotopschutzes (Handlungsbedarf Erhalt und Pflege) sowie in Einzelfällen des Waldschutzes sind kleinräumig insbesondere entlang der Bachläufe und Flusstäler ausgewiesen. Großflächigen Landschafts- und Naturschutz bieten weiterhin die bereits in der LES benannten ganz oder teilweise im Klosterbezirk liegenden Gebiete, die im Zuge einer Festsetzung 2018 eines Landschaftsschutzgebietes für die Triebischtäler eine Erweiterung am östlichen Rand des Klosterbezirks erfahren haben (Nossen und Reinsberg).

Des Weiteren sollen der Zellwald als Landschaftsschutzgebiet (in Planung) sowie das darin befindliche Pitzschebachtal als Naturschutzgebiet (im Verfahren) Schutzstatus erhalten.⁵² Die benannten Naturräume, umgeben von einigen kulturellen Attraktionen wie Burgen, ehemaligen Rittergütern und Schlössern, bieten umfangreiche Möglichkeiten für Erholungssuchende und Naturliebhaber (Verweis Kapitel 3.1.3 – Tourismus).

⁴⁹ Vgl. LfULG 2020a.

⁵⁰ Vgl. LfULG 2016.

⁵¹ Vgl. SMEKUL 2021.

⁵² Vgl. RPV OE/OE 2020, LfULG 2020b & PV RC 2015.

3.1.6 Soziale Infrastruktur und Grundversorgung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Familienfreundlichkeit: guter Zustand und Angebote von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen - hohe Qualität und gute Auslastung der Kinderbetreuungsangebote - ausgebaute Pflegekapazitäten 	<ul style="list-style-type: none"> - schlechte Erreichbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge für nicht mobile Bevölkerungsgruppen (Jugendliche, Senioren/Personen ohne PKW)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - attraktive, moderne und demografiegerechte soziale Infrastrukturen und Freizeitangebote als nachgefragte weiche Standortfaktoren 	<ul style="list-style-type: none"> - weitere Ausdünnung wohnortnaher Infrastrukturen / mangelnde Erreichbarkeit – Verlust von Lebensqualität - unzureichende Infrastruktur für (pflegebedürftige) Senioren - Ärzte- und Fachkräftemangel - steigende Kosten für Betrieb/ Instandhaltung der Infrastruktur (Finanzierung)

Tabelle 7: Fortschreibung SWOT-Profil Soziale Infrastruktur und Grundversorgung

Schwerpunkt: Mobile Daseinsvorsorge

Der in der LES beschriebene Handlungsbedarf des Ausbaus mobiler, flexibler und digital unterstützter Versorgungsstrukturen insbesondere im Dienstleistungsbereich besteht weiterhin, gerade vor dem Hintergrund des wachsenden Seniorenanteils und der Gewährleistung deren (Selbst-)Versorgung. Für Menschen ohne MIV-Mobilität in die umliegenden Zentren sorgt das Aufbrechen unterstützender familiärer Strukturen im Zuge der Abwanderung sowie die fehlende Tragfähigkeit und Ausdünnung stationärer Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen in den dünn besiedelten ländlichen Gegenden nach wie vor für eingeschränkte und weiter entfernte Versorgungsmöglichkeiten.

Schwerpunkt: Familien- und Seniorenfreundlichkeit

Die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung stabiler familien- und seniorenfreundlicher Strukturen stehen vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung außer Frage – für eine in der LES beschriebene weitere Ausdünnung der Einrichtungen geben die statistischen Daten für die letzte Förderperiode jedoch keinen Anlass:

Kinderbetreuung

Als Stärke im Klosterbezirk lässt sich weiterhin die soziale Infrastruktur für Familien erkennen. Nach wie vor bestehen in allen Kommunen Einrichtungen der Kinderbetreuung. Die Sanierung und Erweiterung von Standorten schlägt sich in der gestiegenen Platzverfügbarkeit um mehr als 350 Plätze nieder; ebenso gewachsen ist die Auslastung von mittlerweile mehr als 90 % (Vgl. Abbildung 10). Der Trend höherer Besuchsquoten hat sich somit fortgesetzt. Dabei stieg auch der Personaleinsatz.⁵³



Abbildung 10: Platzverfügbarkeit und -nutzung der Kitas im KBAZ⁵⁴

⁵³ Vgl. Gemeinden KBAZ 2021.

⁵⁴ Datengrundlage: Ebd.

Schulen

In den letzten Jahren ist die Schülerzahl im Klosterbezirk wieder gestiegen (2013/14–2019/20: +2 %) – sowohl an Grund-, Ober- und Förderschulen; am einzigen Gymnasium der Region in Nossen zeigt sich jedoch anhand der gesunkenen Schülerzahl das in der LES beschriebene Durchreichen der schwachen Grundschuljahrgänge um 2010 (Vgl. Abbildung 11).⁵⁵

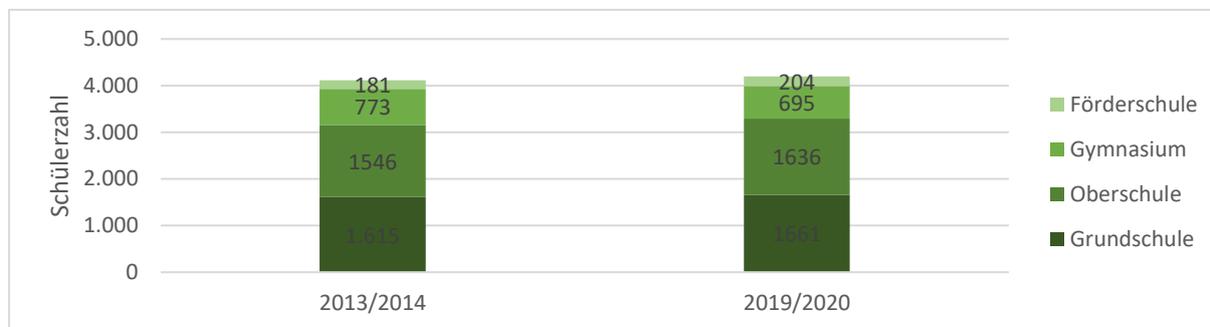


Abbildung 11: Schüleranzahl im KBAZ im Vergleich der Jahrgänge 2013/14 und 2019/20⁵⁶

Dabei ist die Schülerzahlentwicklung in den Grund- und Oberschulen der Teilregionen jedoch nicht durchgehend positiv – die Grundschulen und Oberschule in Nossen sowie die Grundschulen in Rossau und Striegistal haben einen Rückgang der Schülerzahl zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund der weiteren demografischen Entwicklung gilt es die Schulstandorte zu sichern.

Im Rahmen der LES wurde auf Handlungsbedarfe hinsichtlich der Betreuungs- und Freizeitangebote hingewiesen. Für Jugendliche existieren in allen Kommunen Kinder- und Jugendtreffs bzw. Jugendclubs und -häuser mit teils sozialarbeiterisch betreuten Angeboten (Ausnahme Mochau – Anbindung Stadt Döbeln). Dennoch ist es schwierig bedarfsgerechte Angebote für Teenager anzubieten und diese Altersgruppe für Gemeindeinteressen zu sensibilisieren bzw. diese Akteursgruppe überhaupt (medial) zu erreichen – die partizipative Einbindung von Kindern und Jugendlichen sollte künftig eines der Hauptaugenmerke bei der weiteren Neuschaffung und dem Erhalt von Spielplätzen, Sportanlagen und Jugendclubs sein.

Pflege

Hinsichtlich der sozialen Infrastruktur für Senioren weisen die 21 überwiegend privaten ambulanten Pflegedienste sowie die fünf vollstationären und zwei Tages- bzw. Kurzzeitpflegeeinrichtungen auf eine Ausweitung der Versorgungsinfrastruktur für Senioren gegenüber der LES-Erhebung hin.⁵⁷ Jedoch begründen sowohl der bestehende Personalnotstand, weiterhin fehlende Einrichtungen in Mochau und Rossau sowie auch die (weitere) starke Zunahme von Senioren eine weitere Bedarfssteigerung – medizinische Fachkräfte, wohnortnahe medizinische und Pflegedienstleistungen sowie seniorenge-rechte Wohnformen sind im Klosterbezirk nach wie vor unzureichend vorhanden.

⁵⁵ Vgl. StaLa 2021j & Stadt Döbeln 2021.

⁵⁶ Datengrundlage: Ebd.

⁵⁷ Vgl. Gemeinden KBAZ 2021.

3.1.7 Kulturelle Infrastruktur, Freizeit und Vereinsleben

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Vereinsstruktur – soziokulturelles Rückgrat der Region 	<ul style="list-style-type: none"> - Überalterung, fehlender Nachwuchs in den Vereinen - unzeitgemäße Vernetzungsstrukturen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Lebensqualität durch aktive miteinander vernetzte Dorfgemeinschaften 	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust gesellschaftlicher Werte und Traditionen

Tabelle 8: Fortschreibung SWOT-Profil Soziale Infrastruktur und Grundversorgung

Schwerpunkt: Vereine und Ehrenamt

Die fortschreitende Alterung und Abwanderung junger Menschen insbesondere aus den dünn besiedelten ländlich geprägten Teilregionen forciert die Nachwuchsproblematik in Vereins- und Ehrenamtsstrukturen weiterhin. Die Vereinslandschaft im Klosterbezirk ist sehr breit und bildet für alle Bevölkerungsgruppen zentrales kulturelles und identitätsstiftendes Rückgrat.⁵⁸ Nach wie vor besteht Handlungsbedarf, diese Strukturen auch hinsichtlich ihrer räumlichen Notwendigkeiten und Erreichbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen zu sichern und zu stärken; auch die Modernisierung und Anpassung der (digitalen) Vernetzungsstrukturen an die jeweiligen Bedarfe der Zielgruppen spielt dabei künftig eine wichtige Rolle.

3.1.8 Chancengleichheit und Integration Benachteiligter

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit der Beauftragten für Gleichstellung, Belange behinderter Menschen sowie der Extremismusbekämpfung in den Landkreisen - Integrationsplätze in Schulen - Beschäftigungswachstum bietet weitere Arbeitsplatzmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrepräsentanz von Frauen in der Lokalpolitik
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Engagement und wachsende Sensibilität für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Inklusive Gesellschaft - Willkommenskultur 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausprägung diskriminierender und rassistischer Strukturen in Teilen der Gesellschaft – intolerante Meinungs- und Imagebildung

Tabelle 9: Fortschreibung SWOT-Profil Chancengleichheit und Integration Benachteiligter

Bzgl. der Chancengleichheit und Integration Benachteiligter wurde im Rahmen der LES zum einen der Fokus auf die wirtschaftliche Prägung des Klosterbezirks durch das verarbeitende Gewerbe gelegt. Dessen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten seien weniger ansprechend für Frauen und auch hinsichtlich ihrer Arbeitsbedingungen weniger vereinbar mit Beruf und Familie. Anhand der Beschäftigtenzahlen der einzelnen Wirtschaftsbereiche im Klosterbezirk wird deutlich, dass zwar nach wie vor das verarbeitende Gewerbe Hauptarbeitgeber der Region ist, jedoch die unternehmensorientierten sowie öffentlichen und privaten Dienstleistungsbereiche an Bedeutung gewonnen haben – hier haben sich neue und weitere Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten ergeben.⁵⁹

⁵⁸ Vgl. ebd.

⁵⁹ Vgl. StaLa 2021e.

Ziel sollte es dennoch sein, alle regionalen Arbeitgeber für familienfreundliche Arbeitsbedingungen und ausgeglichene Geschlechterverhältnisse zu sensibilisieren, um diese Beweggründe der Abwanderung (insbesondere von Frauen) in Motivatoren zum Verbleib/Zuzug umzugestalten, insbesondere vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und Einwohnerrückgangs. Zum anderen wurde auf die verbreitete Unterrepräsentation von Frauen in der Lokalpolitik sowie regionalen Gremien- und Vereinsstrukturen hingewiesen. Expertenmeinungen weisen auf die Fortsetzung der Ungleichverhältnisse hin. Die Verbesserung der Geschlechterverhältnisse liegt im Aufgabengebiet der **kommunalen Gleichstellungsbeauftragten – deren Arbeit gilt es weiter zu vernetzen und unterstützen**.

Auch wenn im Klosterbezirk einzelne Einrichtungen für Menschen mit Behinderung weiterhin bestehen sowie Maßnahmen zur Barrierereduzierung ergriffen wurden, bedarf die **Inklusion von Menschen mit Behinderung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt, das Bildungswesen sowie das öffentliche Leben der weiteren Überwindung von Hemmnissen auf räumlicher wie struktureller Ebene**, insbesondere im ländlichen Raum.

Wie im Abschnitt zur Arbeitslosigkeit im Kapitel 3.1.3 bereits deutlich gemacht wurde, spielt auch die **Integration von Migranten ausländischer Herkunft**, insbesondere seit der Geflüchtetenkrise im Jahr 2015, eine wachsende Rolle. **Hier bedarf es der weiteren Sensibilisierung gegenüber Rassismus und Diskriminierung, auch vor dem Hintergrund der Außenwirkung, des Fachkräftemangels und der Ausprägung einer entsprechenden Willkommenskultur**.

3.1.9 Regionalmarketing – Identität und Image

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - LEADER-Prozess stärkt Zusammenhalt und Zusammenarbeit der lokalen Akteure – langjährige kommunale Zusammenarbeit in der Region - Kloster Altzella als Identifikationsort und kulturelles Highlight der Region im Schösserland Sachsen 	<ul style="list-style-type: none"> - geringe Bekanntheit der Region - übergeordnete Vernetzungsaktivitäten - rechtsextreme Gruppierungen/ Straftaten
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - positives weltoffenes Image/ familienfreundliches Klima - Identifikation der Einwohner mit ihrer Region (Marketing nach innen); Beteiligung und Verantwortungsübernahme 	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust gesellschaftlicher Werte und Traditionen - Stigmatisierung und Negativ-Klischees

Table 10: Chancengleichheit und Integration Benachteiligter

Der Schwerpunkt bzw. Handlungsbedarf einer verstärkten Innen- und Außenwerbung für die Region mit ihren Potenzialen und Möglichkeiten festigt sich mit Blick auf die dargestellten Ursachen und Folgen der demografischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Entwicklung. Im Wettbewerb der Regionen um Einwohner, Fachkräfte und Gäste besteht die Notwendigkeit der weiteren Profilierung und positiven Imagebildung. Die Wahrnehmung der Region als ein gut erreichbarer, günstiger und familienfreundlicher Wohnstandort in einem landschaftlich und kulturhistorisch attraktivem ländlichen Lebensumfeld nahe der Ballungszentren ist sowohl für die Innen- als auch Außendarstellung weiterhin zu befördern.

Aber auch die über viele Jahre gewachsenen Netzwerkstrukturen rund um den Verein Klosterbezirk Altzella e.V. gilt es weiterzuentwickeln – deren personelle und finanzielle Ressourcen sind für die Akteursbeteiligung und -kommunikation, Konfliktvermittlung und -vermeidung sowie inner- und überregionale Kooperationen essenziell und nachhaltig zu untersetzen sowie auszubauen.

3.2 Überprüfung der konzeptionellen Grundlagen der LES

Zusammenfassung und Fazit zu den konzeptionellen Grundlagen der LES

Die übergeordneten Grundsätze und strategischen Ziele der LES orientieren sich am geforderten Leistungsbild und bilden die **gesamte Bandbreite von Themenfeldern der integrierten ländlichen Entwicklung** ab. Die **LES hat sich als roter Faden und Leitschnur bewährt**. Die Region bekannte sich in der vergangenen LEADER-Förderperiode verstärkt zum Thema „Generationengerechtigkeit“. Zudem rückte das Handlungsfeld „Landschaft und Umwelt“ in den Fokus des Zielsystems, was folgerichtig auch in der **Anpassung der Leitbildformulierung** Ausdruck fand. „Klosterbezirk Altzella - eine lebendige Region für alle Generationen in traditionsreicher Kulturlandschaft“. Die Kernaspekte des Leitbilds, eingebettet in den Anspruch an wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit, sind am Puls der Zeit. Sie können auch zukünftig Kompass und Leitplanken für die Entwicklung der LEADER-Region sein. Eine stringente konzeptionelle Fokussierung auf die LEADER-Kernkompetenz Lebensqualität (weiche Standortfaktoren, auch Kunst und Kultur, „Wohlfühl-Infrastruktur“, „Grüne Infrastruktur“) ist wünschenswert. Ebenso die konsequente Ausrichtung des LEADER-Prozesses an der Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen.

3.2.1 Übergeordnete Grundsätze und strategische Ziele



Abbildung 12: Zielstruktur der LES für den Klosterbezirk Altzella⁶⁰

⁶⁰ Vgl. Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e. V. 2018.

Den Maßstab für das Agieren der LAG und ihrer Akteure bei der Entwicklung des Klosterbezirks Altzella als LEADER-Region und bei der Umsetzung ihrer Vorhaben bildet folgendes Zielsystem:⁶¹

Strategische Ziele

1. Erhalt und Aufwertung der ländlichen Strukturen vor dem Hintergrund der demografischen Dynamik
2. Erhalt und Ausbau eines attraktiven Ortsbildes und der regionaltypischen Kulturlandschaft in allen ihren funktionalen Aspekten für Lebensqualität und Resilienz gegenüber den Effekten des Klimawandels
3. Weiterentwicklung der Region Klosterbezirk Altzella zu einer lebendigen Organisationsstruktur

Die **wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit bilden den Grundsatz** für das Agieren der LAG und ihrer Akteure bei der Entwicklung des Klosterbezirks Altzella als LEADER-Region.

Die sechs **Handlungsfelder A–F** sollen einen Leitfaden zur Realisierung der Ziele bilden. Sie untergliedern sich in acht **Handlungsfeldziele**:

- A Demografiegerechter Ortsumbau**
 - A1 Ländlichen Raum attraktiv, demografiefest und bedarfsgerecht entwickeln
- B Mobilität und Erreichbarkeit**
 - B1 Zukunftsfähige Mobilität insbesondere zur Erreichung von Orten der Grundversorgung entwickeln und umsetzen
- C Netzwerke**
 - C1 Netzwerke in der Region zukunftsfähig gestalten
- D Landschaft und Umwelt**
 - D1 Landschaft als Faktor der Lebensqualität entwickeln
 - D2 Erosionsschäden zum Schutz des Bodens sowie der Siedlungen und Infrastruktur vorbeugen
 - D3 Siedlungen und sonstige baulichen und technischen Infrastrukturen vor Hochwasserereignissen schützen
- E Konzepte und Management**
 - E1 Sicherung eines qualitativ hochwertigen Regional- und Projektmanagements
- F Wirtschaft, Bildung und Arbeit – Fachkräftesicherung**
 - F1 Fachkräftesicherung

Die übergeordneten Grundsätze und strategischen Ziele der LES orientieren sich am geforderten Leistungsbild und bilden die **gesamte Bandbreite von Themenfeldern der integrierten ländlichen Entwicklung** ab.

Eine explizite **Priorisierung** im Rahmen des dargestellten Zielsystems auf ein bestimmtes Maßnahmenfeld gibt es nicht, wohl aber bekannte sich die Region insbesondere in der vergangenen LEADER-Förderperiode verstärkt zum Thema **Generationengerechtigkeit**. Zudem rückte, auch bedingt durch mehr und mehr lokale Hochwasserereignisse, das Handlungsfeld **Landschaft und Umwelt** in den Fokus des Zielsystems.

3.2.2 Leitbild

Das Leitbild für die Förderperiode 2014–2020 wurde, aufbauend auf dem Leitmotto der vorangegangenen Förderperiode, weiterentwickelt, indem es den früheren Fokus „Familienfreundlichkeit“ auf

⁶¹ Ebd.

„Generationengerechtigkeit“ ausweitete: „Klosterbezirk Altzella – eine lebendige Region für alle Generationen in traditionsreicher Kulturlandschaft.“⁶²



Abbildung 13: Logo

Damit wurde eine **Fokussierung** vorgenommen, ein **neuer Akzent** gesetzt und das Leitbild noch besser auf die aktuellen Herausforderungen ausgerichtet. Mit den Ergänzungen erhielt das Leitbild mehr Regionsbezug und weniger Belieblichkeit.

Kernaspekte

- Klosterbezirk Altzella ist „eine lebendige Region für alle Generationen in traditionsreicher Kulturlandschaft“
- Klosterbezirk Altzella bekennt sich zur Weiterentwicklung der Generationengerechtigkeit
- Klosterbezirk Altzella stellt sich den Umweltfragen der Region

Die Kernaspekte nehmen Bezug auf gegebene Herausforderungen, die auch zukünftig Kompass und Leitplanken für die Entwicklung der LEADER-Region sein können. Die Themen sind am Puls der Zeit und es gilt, diese in der neuen Förderperiode mit zeitgemäßen Inhalten zu füllen.

Mit der Silhouette des bekannten und namensgebenden Zisterzienserklosters Altzella hat die LEADER-Region für ihre **Wort-Bild-Marke das Wiedererkennungszeichen** schlechthin. Grafisch sollte das Logo eine Auffrischung erfahren und auf der Homepage mit dem aktuellen Leitmotto verbunden werden.



Ergänzende Hinweise zum Leitbild aus den Expertenbefragungen

In den Expertengesprächen äußerten sich die Gesprächspartner hinsichtlich des Leitbildes für die LEADER-Region Klosterbezirk Altzella folgendermaßen:

*„Es gibt hier eigentlich kein Zentrum.
Die liegen außerhalb des Klosterbezirks (Dresden, Freiberg, Chemnitz).
Das ist hier eine Region, die immer sehr „gediegen“ war.
Es hat immer einen gewissen Wohlstand gegeben und eine Erdung.
Bäuerliches Denken ist nachhaltiges Denken, umso mehr,
da es hier keine großen Städte gibt.
Es ist eine Region, die ohne Großstadt auskommt.“*

*„Wir liegen in zwei Landkreisen und zwei Regierungsbezirken.
Aber es gibt den gemeinsamen Willen, was nach vorne zu bringen.“*

„Wir definieren uns auch über Landwirtschaft.“

⁶² Leitmotto der vorangegangenen Förderperiode: „Die familienfreundliche Region im Herzen Sachsens“

3.3 Evaluierung Projekte (Aktionsplan)

Zusammenfassung und Fazit zur Projektevaluierung

Es wurden über 170 Beschlüsse in 15 Sitzungen des Entscheidungsgremiums gefasst. Bei mehr als 120 Anträgen wurde über die Förderwürdigkeit entschieden. 81 LEADER-Vorhaben konnten von der Bewilligungsbehörde bewilligt und als förderfähig eingestuft werden. Für 14 Vorhaben wurden Beschlüsse im Rahmen des Förderprogramms „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum“ gefasst. Davon konnten 10 bewilligt werden. Das Investitionsvolumen im Rahmen des Förderprogramms „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum“ beträgt 6,5 Mio.€. Es wurden Zuwendungen in Höhe von 4,3 Mio.€ ausgezahlt.

Es konnten alle Handlungsfelder mit mind. einem Projekt untersetzt werden, jedoch ist eine ungleiche Verteilung erkennbar. Besonders das Handlungsfeld A „Demografiegerechter Ortsumbau“ sticht mit 65% der bewilligten LEADER-Vorhaben hervor. Dem Handlungsfeld D „Landschaft/Umwelt“ wurde nur ein Projekt zugeordnet.

Die Budgetuntersetzung der LEADER-Mittel beträgt 95 %. Mit Budgetanpassungen und Änderungen der LES wurde auf eine geänderte Nachfrage reagiert. Die zielgenaue Budgetuntersetzung ist auf die fokussierte Arbeit des Regionalmanagements zurückzuführen.

Die mit der LES-Erstellung ermittelten Indikatoren haben keine Überarbeitung erfahren, demzufolge sind große Abweichungen zu erkennen. Bei den qualitativen Indikatoren ist eine Überfüllung im Handlungsfeld A, Maßnahmenbereich Grundversorgung, Angebote (A1a) und Verkehrsinfrastruktur (B1a), erkennbar. Im Bereich der quantitativen Indikatoren konnten nahezu alle Zielsetzungen erreicht und erfüllt werden. Dies drückt u.a. die zielorientierte Arbeit des Regionalmanagements aus.

Für eine zielgerichtete Evaluierung ist es zu empfehlen die qualitativen und quantitativen Indikatoren regelmäßig anzupassen. Dies dient zur besseren Zielkontrolle und zeigt Veränderungen über den Förderzeitraum auf. Bedingt durch mögliche Budgetanpassungen sind die Indikatoren im Verhältnis anzupassen. Mit einer realistischeren Zielstellung kommen die Mehrwert- und Fachindikatoren noch besser zum Tragen.

Fazit: Der Aktionsplan wurde erfolgreich angewandt und zielgerichtet umgesetzt. Die Vorhaben trugen zur erfolgreichen Entwicklung der LEADER-Region Klosterbezirk-Altzella bei. Die meisten Vorhaben dienen dem Demografiegerechten Ortsumbau im Bereich der Grundversorgung und die Um- und Wiedernutzung leerstehender dörflicher und regionaltypischer Bausubstanz.

3.3.1 Umsetzung der LES-Projekte

In der LEADER-Region Klosterbezirk Altzella fanden bis Dezember 2020 insgesamt 44 Aufrufe zu allen Handlungsfeldern statt, bei denen Vorhaben zu allen Maßnahmen der LES eingereicht werden konnten. Insgesamt wurden mehr als 120 Anträge für eine Beschlussfassung im Entscheidungsgremium qualifiziert. Zum Teil durchliefen Projekte mehrmals das Entscheidungsgremium aufgrund von nicht bestandener Kohärenzprüfung. 81 Vorhaben wurden positiv gevotet bzw. direkt bei der zuständigen Bewilligungsbehörde eingereicht. Weitere 10 Vorhaben wurden für das sächsische Förderprogramm „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im Ländlichen Raum“ befürwortet und bewilligt. Für 13 LEADER-

Vorhaben gab es ein negatives Votum aufgrund nichtbestandener Kohärenzprüfung oder ausgeschöpften Teilbudgets.⁶³

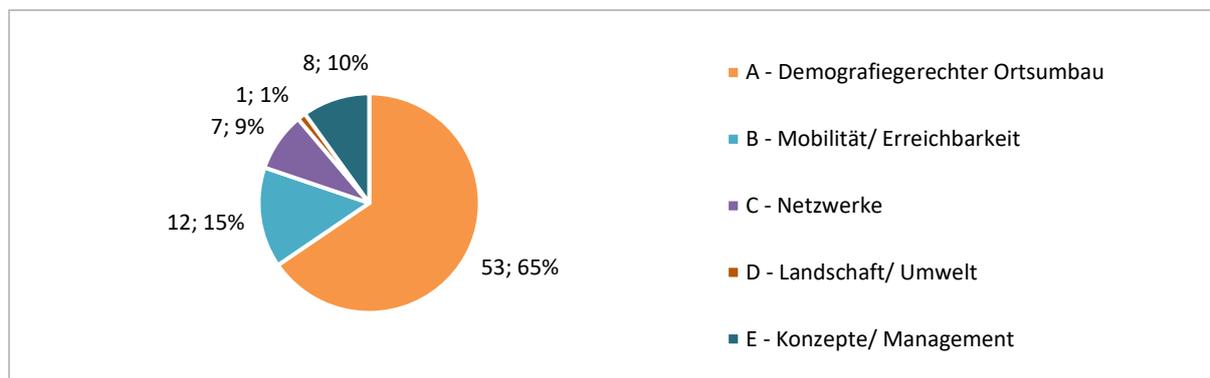


Abbildung 14: Anzahl der bewilligten Vorhaben nach Handlungsfeldern der LES (n=81)

Bei der Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern ist erkennbar, dass alle Handlungsfelder nachgefragt wurden (Vgl. Abbildung 14). Besonders sticht das Handlungsfeld A „Demografiegerechter Ortsumbau“ mit 65 % aller Vorhaben heraus. Im Handlungsfeld D „Landschaft/Natur“ wurde hingegen nur ein Projekt umgesetzt.

In der folgenden Tabelle 11 ist die Anzahl der Vorhaben je Maßnahme dargestellt. Zu jeder Maßnahme gibt es spezifische Voraussetzungen, wie z.B. zur Antragsberechtigung oder Höhe der Fördersätze. Die Maßnahmen mit der höchsten Dringlichkeit wurden gemäß LES farblich markiert. Hier wurde die Maßnahme A1c „Um-/Wiedernutzung Leerstand“ mit 21 Vorhaben (26 % aller Vorhaben) am meisten nachgefragt. Demgegenüber konnten trotz der ebenso ausgewiesenen Priorisierung mit höchster Dringlichkeit die Maßnahmen „Regionalmanagement“ (E1b), „Stärkung der regionalen Wirtschaft“ (C1c) und „Erosionsschutz“ (D2a) nur mit wenigen bzw. keinem Projekt umgesetzt werden. Der Zusammenhang zwischen „höchster Dringlichkeit“ und der Anzahl der Projekte ist nur bedingt aussagekräftig. Eine geringe Anzahl an Projekten deckt dennoch den Bedarf einer Maßnahme. Vorstudien und eine geänderte Einordnung der Projekte zu Maßnahmen sind an dieser Stelle Ursachen für die bedingte Aussagekraft.

Maßnahme	Anzahl	%
A1a - Einrichtungen der Grundversorgung, sozialer/ kultureller Angebote	26	33%
A1b - öffentliche Freiräume/Plätze	6	8%
A1c - Um-/ Wiedernutzung Leerstand	21	26%
B1a - Straßeninfrastruktur	12	15%
B1b - Alternativen ÖPNV	0	0%
B1c - Rad-/ Fußwege	0	0%
C1a - Unterstützung Soziokultur/ Ehrenamt	1	1%
C1b - Netzwerke Wirtschaft/ Bildung	0	0%
C1c - Stärkung reg. Wirtschaft	1	1%
C1d - Freizeit/ Tourismus	5	6%
D1a - Landschaftsgestaltung	1	1%
D2a - Erosionsschutz	0	0%
E1a - Projektmanagement/ Kooperation	5	6%
E1b - Regionalmanagement	3	4%
„höchste Dringlichkeit“		

Tabelle 11: Anzahl der bewilligten Vorhaben nach Maßnahmen

⁶³ Zwei Vorhaben wurden zum Stichtag 31.12.2020 noch nicht abschließend bewilligt und finden daher keine Berücksichtigung bei der Auswertung.

Die Verteilung der Investitionen auf die Handlungsfelder geht einher mit der regelmäßigen Anpassung der LES an die aktuelle Situation. Zuletzt wurde die LES am 19. Juni 2019 als 5. Fassung aktualisiert. Budgetanpassungen sorgten für eine zielgerichtete Mittelverwendung. Nicht zuletzt sind bei der Verteilung des Investitionsvolumens das umfangreiche LEADER-Regelwerk und möglicherweise Fachförderungen in unterschiedlichen Branchen und Bereichen zu berücksichtigen.

Hinter den 81 bewilligten LEADER-Projekten steht ein Gesamtinvestitionsvolumen von 19.715.000 €, von denen etwa die Hälfte – 11.646.000 € – als LEADER-Fördermittel beantragt wurden. Folgend dargestellt ist die einzelne Verteilung auf die Handlungsfelder (Vgl. Abbildung 15). Im Handlungsfeld D „Mobilität/Erreichbarkeit“ beträgt der Anteil der Investitionssumme nur ein Prozent, da in diesem Handlungsfeld nur ein Projekt verortet werden konnte.

Von den 19.715.000 € Gesamtinvestitionen konnten 11.646.000 € anerkannte Zuwendungen generiert werden; das entspricht ca. 60 % (Vgl. Abbildung 16).

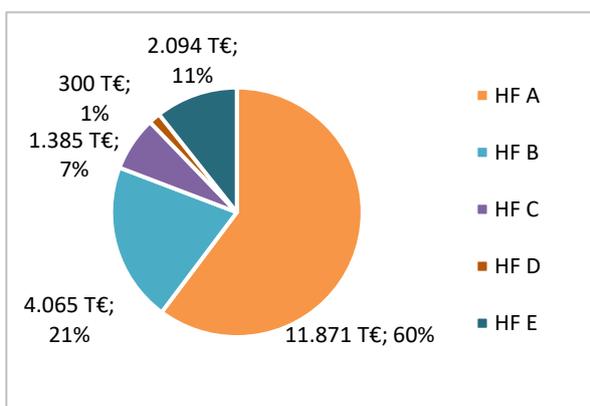


Abbildung 15: Investitionsvolumen nach HF

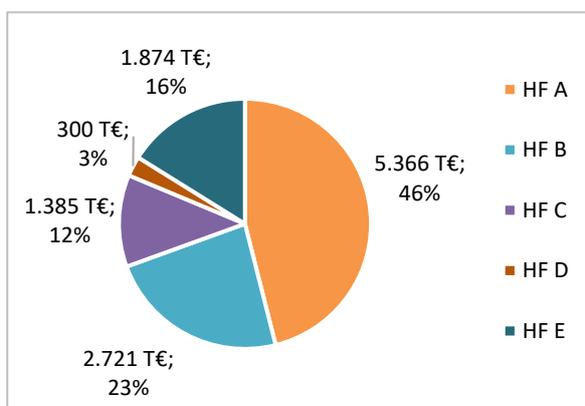


Abbildung 16: Anerkannte Zuwendungen nach HF

In den ersten Jahren der letzten Förderperiode konnten wenige Zuwendungen anerkannt werden – Vorarbeit, Beratungen und Abstimmungen mit der Bewilligungsbehörde waren notwendig. In der Mitte der Förderperiode nahm die Anzahl der Vorhaben und die Bewilligungen Fahrt auf; 40 % der bewilligten Projekte konnten 2018 genehmigt werden (Vgl. Abbildung 17 & Abbildung 18).

Das zweistufige Antragsverfahren setzt langfristige Vorbereitungen voraus. Die Prüfung von Mindeststandards zur Gewährleistung der grundlegenden Bewilligungsfähigkeit von Vorhaben, wie Eigentum, Finanzierung oder Baurecht, haben sich bewährt und sollen in der künftigen Förderperiode beibehalten werden. Damit konnte die Mehrfachbeschäftigung im Gremium mit Projekten minimiert werden.

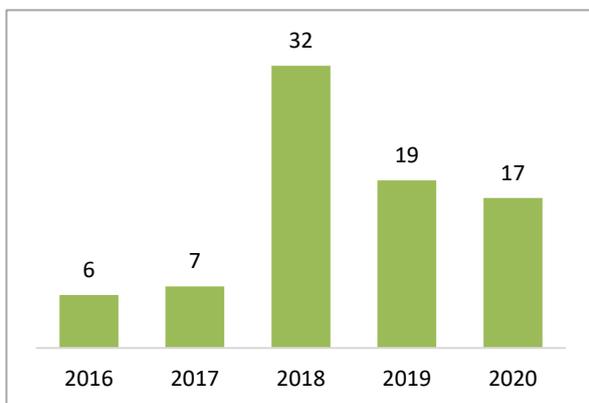


Abbildung 17: Anzahl der Vorhaben nach Jahren (n=81)



Abbildung 18: Anerkannte Zuwendungen nach Jahren

Die Verteilung der Projekte nach Antragstellern ist breit gestreut. Mit insgesamt ca. 60 % überwiegen die nicht-kommunalen Antragsteller gegenüber den Kommunen. In der Einzelbetrachtung der Projektträgerschaft dominieren die Kommunen im Klosterbezirk Altzella (Vgl. Abbildung 19). In der Summe der nicht-kommunalen anerkannten Zuwendungen, übersteigen diese die kommunalen Zuwendungen in Summe (Vgl. Abbildung 20). Bei den Vereinen dominiert die LAG als Projektantragsteller mit der Betreuung des Regionalmanagements.

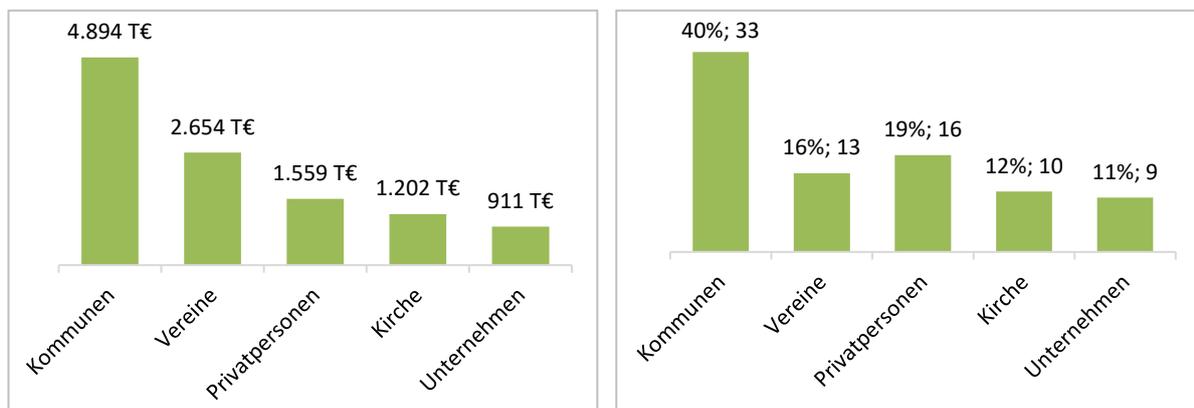


Abbildung 19: Anerkannte Zuwendungen nach Projektträger Abbildung 20: Anzahl der Vorhaben nach Projektträger

Ein Blick auf die räumliche Verteilung der Vorhaben zeigt, dass alle Gemeinden in der Gebietskulisse vom LEADER-Förderprogramm profitieren konnten (Vgl. Abbildung 21). Die Verortung der Projekte bezieht sich auf den Förderort, dieser ist auf die Herkunft des Projektträgers zurückzuführen. Die Vielseitigkeit der LEADER-Projekte geht dabei über die Verwaltungsgrenzen hinaus. Die Gemeindeteile von Nossen, welche im Klosterbezirk Altzella liegen, können 16 LEADER-Projekte verzeichnen. Die Gemeinde Reinsberg weist 11 LEADER-Projekte und das höchste Investitionsvolumen auf (Vgl. Abbildung 22). Kommunale Projekte, wie die Umnutzung des Bürgerhauses in Neukirchen, Umnutzung Grundschule Conradsdorf zur Kita, die Neuordnung der Ortsmitte in Bieberstein, Funktionsanreicherungen von Gemeindehäusern, Spielplatzbau und Kindergartensanierungen sollen hier beispielhaft genannt werden. Zahlreiche vereinsbetriebene Denkmalobjekte wurden durch Kommunen saniert, da die finanziellen Möglichkeiten der Vereine nicht den Bestand hätten sichern können.

Projekte mit regionalem Bezug sind Vorhaben des Regionalmanagements und Kooperationsprojekte. Dabei ist die sehr gute Vernetzung des Regionalmanagements mit anderen LAG zu betonen. Insbesondere die Kooperationsprojekte nehmen Beratungen und personelle Ressourcen in Anspruch. Das LEADER-Gebiet Klosterbezirk Altzella kann fünf Kooperationsprojekte aufweisen:

- Qualitätsmanagement Lutherweg in Sachsen
- Park- und Gartennetzwerk
- Geopark Tharandter Wald
- Berggeschrey
- Bibliotheken im Landkreis Mittelsachsen

Die genannten Kooperationsprojekte laufen dabei nicht alle über das LEADER-Budget.

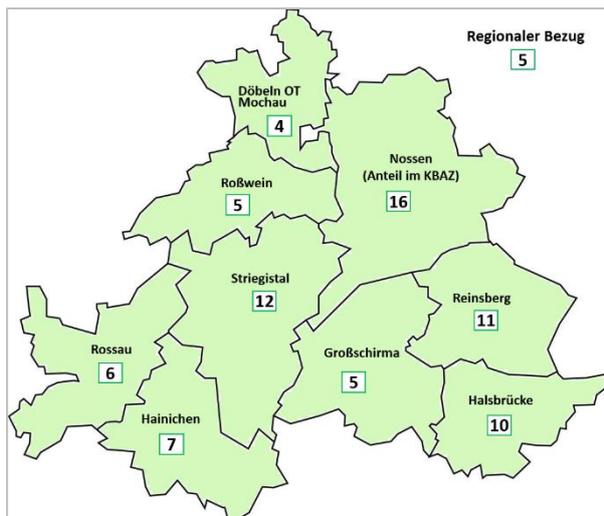


Abbildung 21: Anzahl bewilligter Vorhaben nach Förderort

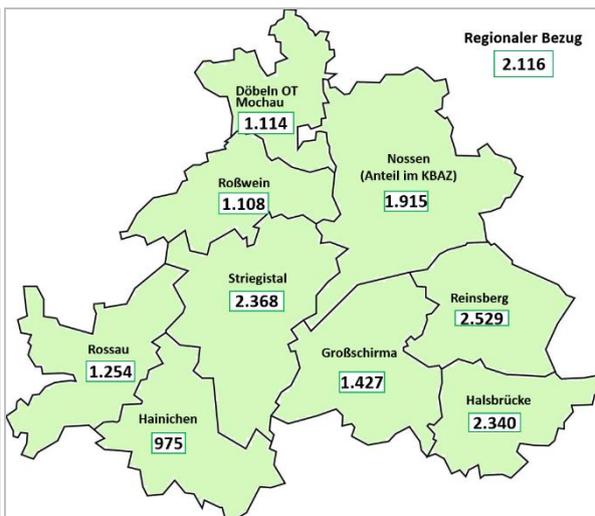


Abbildung 22: Investitionsvolumen in Tsd.€ nach Förderort

Ergebnisse der Online-Befragung zu Vorhabenauswahl, -vorbereitung und -umsetzung

Sowohl mit dem **Verfahren** als auch mit den **Kriterien zur Vorhabenauswahl** ist die Mehrheit der befragten Prozessakteure zufrieden.

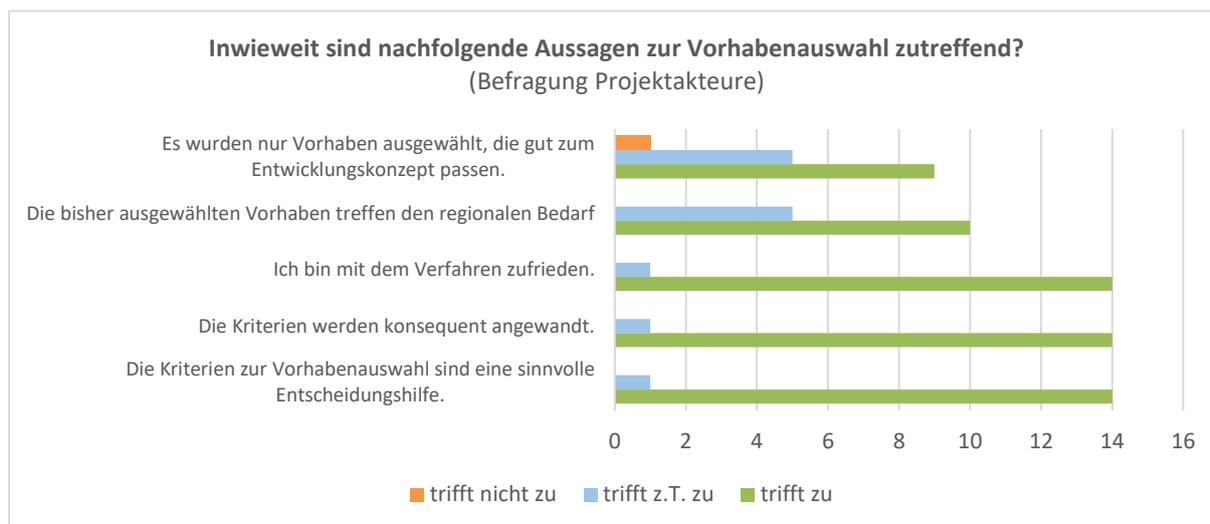


Abbildung 23: Aussagen zur Vorhabenauswahl (Befragung Prozessakteure)

Für deutlichen Unmut sorgte dagegen **der bürokratische Aufwand** im Rahmen der Antragstellung, der von den meisten als hoch bis sehr hoch eingeschätzt wird.

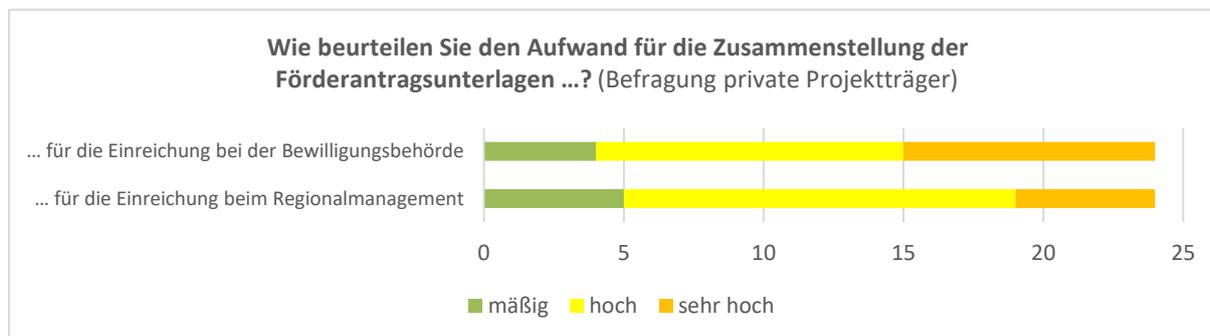


Abbildung 24: Aufwand für die privaten Projektträger zur Zusammenstellung der Förderantragsunterlagen

Erfreulicherweise wird **die Unterstützung durch die zuständige Bewilligungsbehörde** überwiegend positiv bewertet; die meisten zeigen sich zufrieden bis sehr zufrieden.

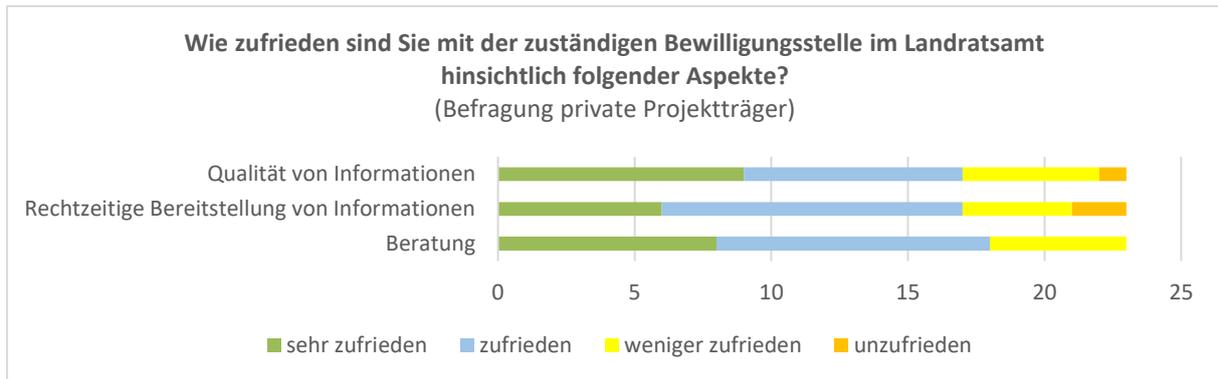


Abbildung 25: Zufriedenheit der privaten Projektträger mit der Bewilligungsstelle

Erschwernisse hinsichtlich der Projektumsetzung werden bei Aspekten der Antragstellung, der Abrechnungsmodalitäten, der Vorfinanzierung und aufgrund langer Bearbeitungszeiträume gesehen.

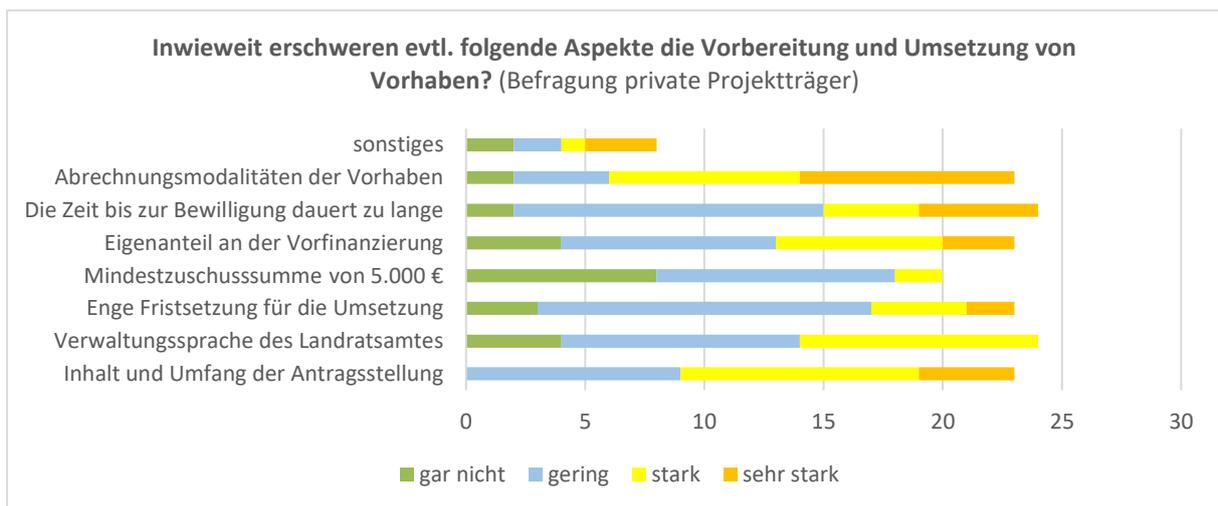


Abbildung 26: Erschwerende Aspekte für die privaten Projektträger bei der Umsetzung von Vorhaben

In der **Gesamtbewertung** wird der Projektumsetzung ein überwiegend gutes bis sehr gutes Zeugnis ausgestellt.

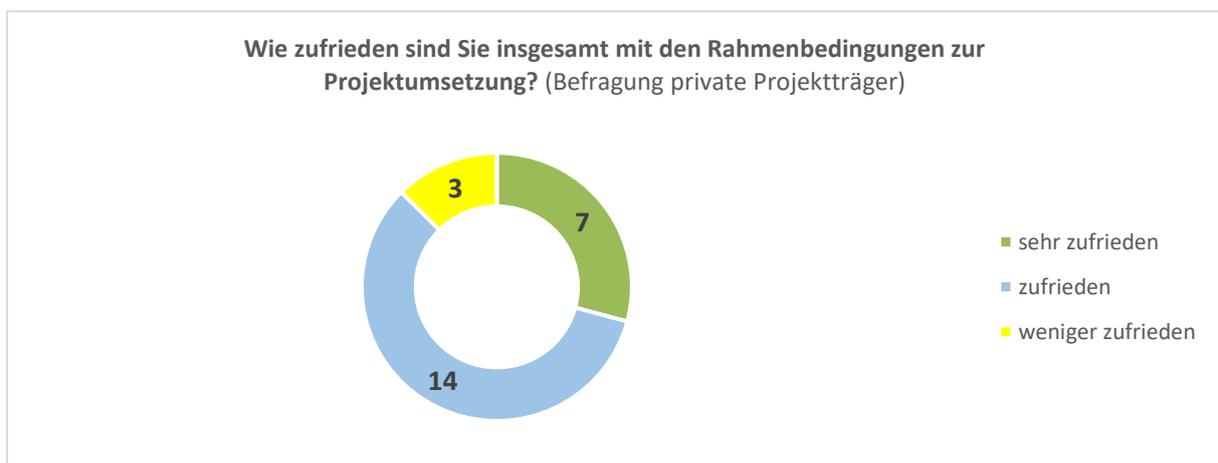


Abbildung 27: Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen der Projektumsetzung



Hinweise aus den Expertenbefragungen zu Vorhabenauswahl, -vorbereitung und -umsetzung

„Zu 99% wurden die richtigen Vorhaben ausgewählt.“

„Im privaten Spektrum, das erstaunt einen manchmal, was sich Manche so zutrauen.“

Bzgl. einzelner Handlungsfelder wird hervorgehoben, dass es gelungen ist, eine große Bandbreite mit einer Vielzahl von Projekten zu bedienen. Allerdings:

„Mir fehlen Projekte von Vereinen.“

„Projekte wie Straßenbau, so etwas sollte nicht über LEADER gefördert werden.“

„Es sind zu wenig Leute da im Regionalmanagement. Da fehlen personelle Ressourcen. Die können nicht mehr machen. Es fehlt das Personal, um die Ziele der LES wirklich voranzutreiben. So kommen dann vielleicht die zum Zuge, die am lautesten schreien.“

„Im kommunalen Bereich, da müsste mehr aus dem soziokulturellen Bereich rein. Die infrastrukturelle Ausrichtung war zwar wichtig, aber jetzt müsste man mehr das dörfliche Gemeinwesen stärken.“

Der größte Stolperstein, der die Projektumsetzung massiv behindert, ist nach Meinung der Experten, der bürokratische Aufwand für die Antragsteller und auch die Dauer des Verfahrens. Gleichwohl wird die konstruktive Zusammenarbeit mit der Bewilligungsbehörde betont.

„Zu lange Bearbeitungszeiträume.“

„Mittelfreigabe, und dann muss alles ganz plötzlich gehen.“

„Wer keine Ahnung hat, der ist da überfordert.“

„Baufirmen konnten nicht gefunden werden.“

„Absurde Auflagen des Denkmalschutzes.“

„Die liegen bei der Bewilligungsbehörde. Es könnte auch mal im Ermessen gehandelt werden. Also eine Abwägung vor dem Hintergrund des Gesamtziels wäre wünschenswert.“

„Das Landratsamt hat die Antragstellung ausgesprochen konstruktiv begleitet.“

3.3.2 Budgetentwicklung und -auslastung

Der LEADER-Region Klosterbezirk Altzella standen in der Förderperiode ein Gesamtbudget von 11,8 Mio.€ zur Verfügung (inkl. Zukunftssicherungsfonds). Zusätzliche Förderquellen konnten erfolgreich genutzt werden, um das LEADER-Budget zielgerichtet zu verwenden. Mittels des Förderprogramms „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum“ und dem GAK-Regionalbudget (Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz) konnten Vorhaben im Sinne der LES erfolgreich das Entscheidungsgremium durchlaufen.

Für das Programm „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum“ wurden 14 Beschlüsse gefasst – bewilligt werden konnten 10 Projekte. Drei Vorhaben wurden über das LEADER-Budget realisiert. Bei einem Investitionsvolumen in Höhe von 6,5 Mio.€ konnten Zuwendungen in Höhe von 4,3 Mio.€ abgerufen werden. Die beiden größten Zuwendungen waren die Gelder für die Freibäder in Hainichen und Reinsberg. Außerdem profitierten zwei Kitas, die vollumfänglich modernisiert wurden.

Das Regionalbudget wurde mit 42 Vorhaben untersetzt. Bei einem Investitionsvolumen von 361.700 € wurden Zuwendungen in Höhe von 285.000 € ausgereicht.

Die Budgetverteilung auf die Handlungsfelder der LES ist im Aktionsplan festgelegt, welche im Rahmen von LES-Änderungen dem jeweils aktuellen Budgetbedarf angepasst wurden. Die Verteilung des Budgets laut 4. Änderung (5. Fassung) der LES wird in Tabelle 12 dargestellt. Es wurden Budgetumschichtungen aus dem Handlungsfeld B und C zugunsten des Handlungsfelds A vorgenommen.

Handlungsfeld	Budget lt. LES	Budgetuntersetzung	
A	5.000.000 €	5.366.306 €	100%
B	2.600.000 €	2.720.939 €	100%
C	1.611.130 €	1.059.906 €	66%
D	452.080 €	200.000 €	44%
E	1.638.790 €	1.873.772 €	100%
Summe	11.302.000 €		
inkl. Zukunftssicherungsfonds	11.800.000 €	11.220.924 €	95%

Tabelle 12: Budgetauslastung nach Handlungsfeldern

Der Zukunftssicherungsfonds des SMUL wurde in den Jahren 2019 und 2020 anteilig ausgezahlt. Mit einer Budgetuntersetzung von 95 % konnte nahezu das komplette LEADER-Budget ausgeschöpft werden und in die Region fließen. Die verbleibenden 5 %, ca. 580.000 €, kommen der Region in der Übergangsperiode 2021–2022 zugute.

Im Handlungsfeld D „Landschaft/Umwelt“ wurde nur ein Projekt bewilligt. Passendere Fachförderungen und mögliche Schwierigkeiten bei der Antragstellung kommen hier zum Tragen. Die Priorität des Handlungsfeldes und deren Budget sollte zukünftig anders gesteuert werden.

Das Regionalmanagement ist Teil des Handlungsfelds E und trägt 15 % des Gesamtbudgets der Region – damit ist Artikel 35 (2) der EU-Verordnung 1303/2013 erfüllt.⁶⁴

Der Klosterbezirk Altzella hatte am Stichtag, dem 31.12.2019, 49.184 Einwohner.⁶⁵ In den vergangenen sechs Förderjahren konnten 11.220.924 € an Förderung in die Region fließen, sodass pro Einwohner ca. 228 € in die Region geflossen sind.

3.3.3 Beitrag der Projekte zur Erreichung der Ziele der LES

Die Indikatoren zur Steuerung und Messung der Zielerreichung im LES-Umsetzungsprozess unterteilen sich in quantitative Indikatoren (auf Maßnahmenebene) und qualitative Indikatoren (auf strategischer/fachlicher Ebene). Darüber hinaus gibt es ausgewählte Parameter, um die Indikatoren inhaltlich weiter zu unterfüttern und weitere Effekte messen zu können. Die Zielvorgaben für die Indikatoren wurden zu Beginn der Förderperiode in der LES festgeschrieben und deren Erfüllungsgrad wird im Rahmen der vorliegenden Evaluierung überprüft. Es erfolgte keine Anpassung der Indikatoren an die LES-Änderungen. Für die zukünftige LES-Erstellung ist eine regelmäßige Anpassung der Zielindikatoren mindestens im Rahmen der Zwischenevaluierung empfehlenswert.

Die quantitativen Indikatoren beziehen sich auf die Anzahl der Vorhaben. Zusätzlich werden z.T. geschaffene Arbeitsplätze ausgewiesen – ganz im Sinne des EPLR. Die Entwicklungen im SOLL/IST-Vergleich zeigen unterschiedliche Tendenzen auf (Vgl. Abbildung 28): Die Zielsetzungen in den Maßnahmen A1a (Grundversorgung, Angebote), A1c (Leerstand) und B1a (Verkehrsinfrastruktur) wurden übertroffen. Die Tendenz der Übererfüllung wurde bereits während der Zwischenevaluierung erkannt. Bei der neuen LES-Erstellung sollten hier die Ziele angepasst werden.

⁶⁴ Vgl. Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union 2013.

⁶⁵ Vgl. Stadt Döbeln 2021, Stadt Nossen 2021 & StaLa 2021a.

Die Zielstellungen in B1c (Ausbau Rad- und Fußwege), C1a (Unterstützung Ehrenamt), C1b (Netzwerke für Wirtschaft, Arbeit und Bildung), C1c (Kräftigung regionaler Wirtschaftskreisläufe), D1a (Einbindung von Ortsrandlagen, Schaffung von Strukturelementen) und D1b (Erosionsschutz) wurden hingegen untererfüllt – bei der Neuerstellung der LES gilt es die thematische Passfähigkeit zum LEADER-Förderprogramm sowie eine realistischere Zielsetzung zu überprüfen.

Die fehlende Anpassung der Zielindikatoren macht sich besonders bei B1c und C1a bemerkbar. Trotz der Notwendigkeit des weiteren Rad- und Fußwegausbaus waren in dieser Maßnahme keine Anträge möglich – der Ausbau von Rad- und Fußwegen bedarf einer mehrjährigen Vorausplanung (Eigentumsverhältnisse, Fachförderung). Die in der LES-Erstellung geplante Kleinprojektförderung in der Maßnahme C1a wurde ab 2019 mit Hilfe der Förderrichtlinie des Regionalbudgets »Ländliche Entwicklung« als eine Ergänzung der regionalen LEADER-Entwicklungsstrategie umgesetzt.

Da sich die Maßnahme E1b auf das Betreiben des Regionalmanagements bezieht, wurde keine Zielstellung definiert. In dieser Maßnahme sind drei Vorhaben bewilligt worden.

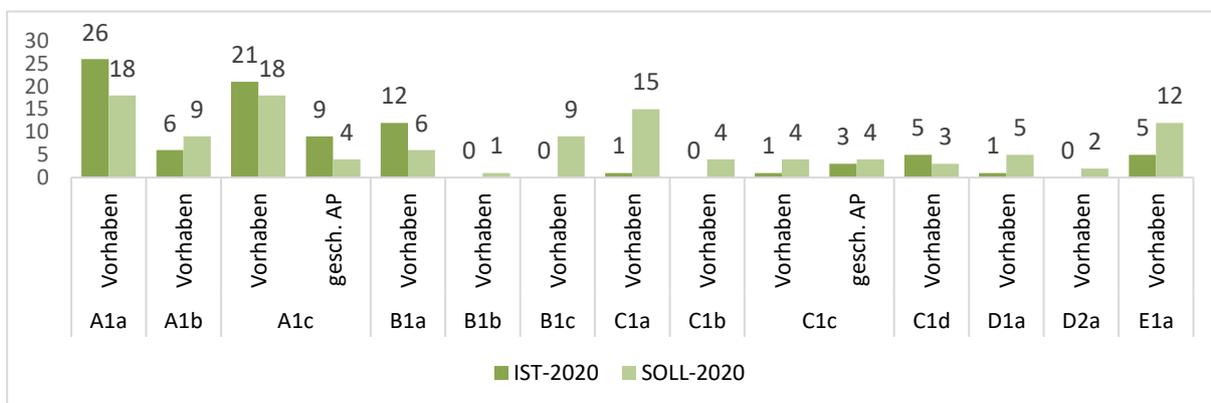


Abbildung 28: Auswertung der quantitativen Indikatoren

Folgend werden die qualitativen Indikatoren im Hinblick auf die Zielerreichung der LES dargestellt (Vgl. Abbildung 29). Berücksichtigt wurden alle endfestgesetzten und bewilligten Vorhaben. Wie bereits in der Zwischenevaluierung festgestellt, wurden fast alle Zielvorgaben erfüllt oder übertroffen. Die zielorientierte Arbeit des Regionalmanagements ermöglicht dieses sehr gute Ergebnis. Auch wird der hohe Mehrwert der LEADER-Projekte deutlich.

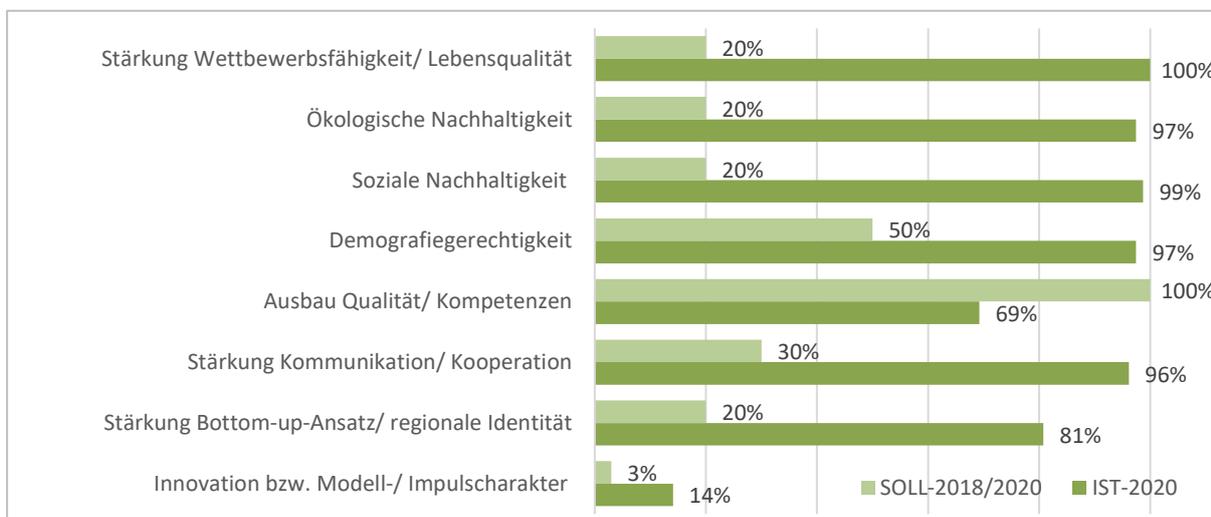


Abbildung 29: Zielüberprüfung der Mehrwert-Indikatoren

Nahezu jedes bewilligte Vorhaben trägt zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit /Lebensqualität, zur ökologischen Nachhaltigkeit, zur sozialen Nachhaltigkeit, Demografiegerechtigkeit und Stärkung der Kommunikation/Kooperation bei.

Die Zielüberprüfung der Fachindikatoren fällt ebenso gut aus (Vgl. Abbildung 30).

Für die zukünftige LES-Erstellung ist es zu empfehlen, auch diese Indikatoren in der Zwischenevaluierung entsprechend den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Die Ergebnisse der Mehrwert- und Fachindikatoren sollten nicht zu positiv ausfallen.

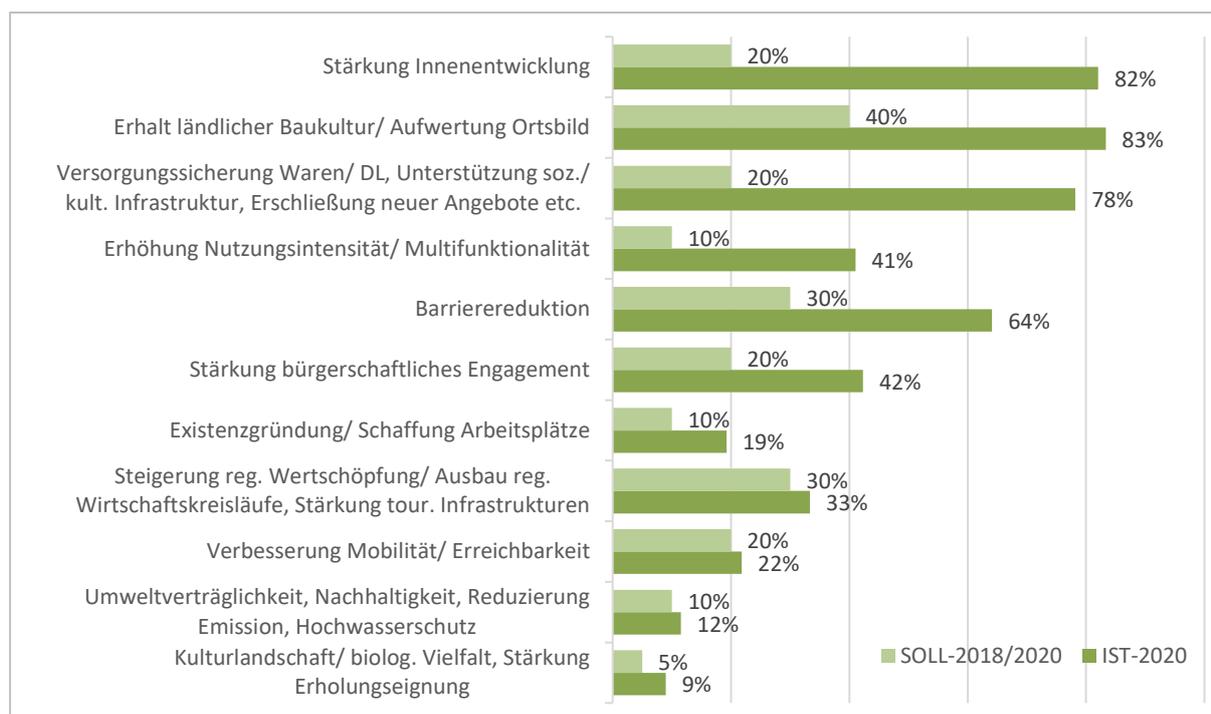


Abbildung 30: Zielüberprüfung der Fachindikatoren

Weitere Umsetzungseffekte ergeben sich aus den erfassten Daten der Bewilligungsbehörde (Vgl. Tabelle 13). Diese geben ebenfalls einen Einblick in die Zielerreichung der LES. Die Grundgesamtheit stellen alle 81 Vorhaben dar. Ungefähr die Hälfte der Projekte konnte bereits fertig gestellt werden (endfestgesetzt). Vorhaben, welche Arbeitsplätze schaffen, wie z.B. die Umnutzung des ehemaligen Bürgerhauses Neukirchen zur Diakoniestation in Reinsberg, befinden sich noch in der Umsetzung.

Im Rahmen von LEADER-Vorhaben konnte auch neuer Wohnraum geschaffen werden, sodass die Ansiedlung von 43 Personen im LEADER-Gebiet Klosterbezirk Altzella unterstützt werden konnte.

Indikatoren	Gesamt
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze	16
... gesicherter Arbeitsplätze	45,6
Geförderte Straßen / Wege	1666 m
Geförderte Plätze	6171 m ²
Versiegelungsbilanz	-12.564 m ²
Geschaffene Gewerbe-/Betriebsflächen	10.111m ²
Vorhaben dient der Existenzgründung	1
Anzahl Vorhaben mit Modernisierungen bzw. Ausbau	48
... mit Umnutzung bestehender Gebäude	17

Indikatoren	Gesamt
Anzahl angesiedelter Personen	43
Neu geschaffener Wohnraum	937 m ²
Wiederhergerichteter Wohnraum	1.805 m ²
Anzahl Vorhaben mit Erhalt von Denkmalen	22
... mit Abbau von Barrieren	45

Table 13: Auszug aus den landesweiten Indikatoren der RL LEADER (n=81)

Exkurs: Evaluierung des Regionalbudgets

Das Regionalbudget ermöglicht die Unterstützung kleiner Projekte, für welche das zweistufige, umfangreiche LEADER-Verfahren wenig geeignet ist. Dadurch können Kosten und Nutzen in einem angemessenen Rahmen gehalten werden. Auf der einen Seite werden dem Regionalmanagement und dem Entscheidungsgremium Spielräume und große Freiheiten gegeben, auf der anderen Seite gehen sie als „Bewilligungsbehörde“ rechtliche und finanzielle Risiken ein. Nichtsdestotrotz hat die Region 2019 und 2020 das Regionalbudget beantragt und bewilligt bekommen. Mit dem Regionalbudget können Kleinprojekte durchgeführt werden, die dem Rahmenplan Ländliche Entwicklung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK-Rahmenplan 2020) zugeordnet werden können und der Umsetzung der Ziele der LEADER-Entwicklungsstrategie dienen.

Angelehnt an die Mehrwert- und Fachprüfung wurde die Auswertung des Aufrufs 2019 vorgenommen. Mit der 12. Sitzung des Entscheidungsgremiums konnten 19 Vorhaben mittels Regionalbudget bewilligt und Zuwendungen in Höhe von 148.000 € ausbezahlt werden. Der Fördersatz betrug 80 %. Gestärkt wurden mittels Regionalbudget die Handlungsfelder A „Demografiegerechter Ortsumbau“ und C „Netzwerke“ gestärkt.

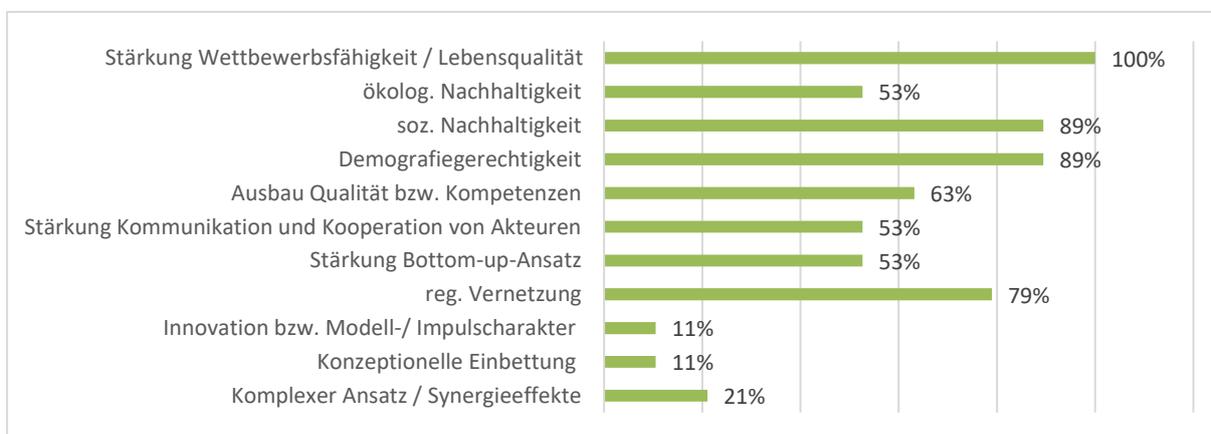


Abbildung 31: Zielüberprüfung der Mehrwertkriterien, Regionalbudget (n=19)

Dabei trugen alle Kleinprojekte zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit/Lebensqualität bei. Über drei Viertel aller Projekte stärkten die soziale Nachhaltigkeit, Demografiegerechtigkeit und regionale Vernetzung. Die Vernetzung drückt sich kommunal und interkommunal aus (vgl. Abbildung 31).

Die Qualität der Kleinprojekte lässt sich mit dem Fachkriterium messen. Drei Viertel aller Projekte tragen zur Versorgungssicherung, zur Multifunktionalität und zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements bei (Vgl. Abbildung 32).

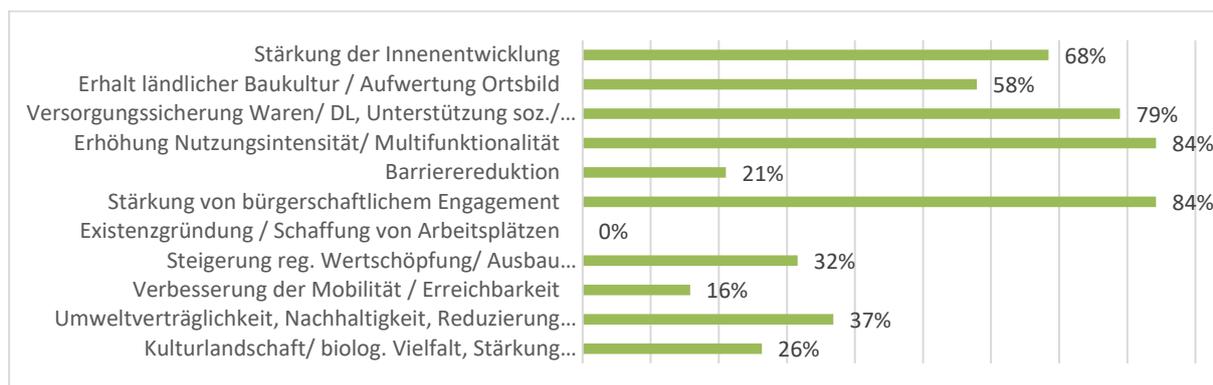


Abbildung 32: Zielüberprüfung der Fachkriterien, Regionalbudget (n=19)

3.3.4 Zielkontrolle nach Handlungsschwerpunkten

Die Zielkontrolle nach Handlungsschwerpunkten wurde anhand der quantitativen Indikatoren vorgenommen und gliedert sich daher nach den Maßnahmen. In der Zielkontrolle zeigt sich erneut die große Differenz zwischen Zielsetzung und Nachfrage. Die fehlende Anpassung der Indikatoren kommt hier erneut zum Tragen. Im Handlungsfeld A zeigt sich die Ausrichtung der LES auf die Schaffung von Wohnraum, Um- und Wiedernutzung leerstehender dörflicher und regionaltypischer Bausubstanz sowie die Schaffung von Angeboten zur Grundversorgung (Vgl. Tabelle 14). Hier konnten zwei von drei Maßnahmen erfüllt werden (*Status grün*). Weiterhin erreicht wurden die Zielindikatoren der Maßnahmen B1a und C1d. Drei der 13 Maßnahmen konnten die Zielindikatoren mindestens zur Hälfte erreichen (*Status gelb*). In allen weiteren Maßnahmenebenen der Handlungsfelder B–D wurden die Zielsetzungen entsprechen der Indikatoren nicht erreicht (*Status rot*).

Handlungsfeld	Maßnahmen	Status
A - Demografiegerechter Ortsumbau	A1a - Grundversorgung, Angebote	
	A1b - Ortskerne	
	A1c - Leerstand	
B - Mobilität/ Erreichbarkeit	B1a - Verkehrsinfrastruktur	
	B1b - Alternative Ergänzungen ÖPNV	
	B1c - Rad- und Fußwege ausbauen	
C - Netzwerke	C1a - Stärkung Ehrenamt/ Träger	
	C1b - Netzwerke z. Stärkung Arbeit/Bildung	
	C1c - Stärkung Wirtschaft	
	C1d - Tourismus	
D - Landschaft/ Umwelt	D1a - Aufwertung d. Landschaft	
	D2a - Erosionsmanagement	
E - Konzepte/ Management	E1 - Regional-/Projektmanagement	
„Indikator erreicht“		„Indikator mind. zur Hälfte erreicht“
		„Indikator zu weniger als der Hälfte oder gar nicht erreicht“

Tabelle 14: Zielkontrolle nach Handlungsschwerpunkten

Es lässt sich zusammenfassen, dass die LEADER-Förderung ein wirksames Instrument der Regionalentwicklung im Klosterbezirk Altzella ist. Zukünftig sollte neben dem Budget die Zielkontrolle angepasst werden, um eine aussagekräftige Evaluierung zu erhalten. In der Förderperiode 2014–2020 wurden insbesondere im Bereich der Weiterentwicklung und Herstellung der Multifunktionalität und Barrierereduzierung von Einrichtungen der Grundversorgung, der Daseinsvorsorge sowie von Trägern sozialer und kultureller Angebote sowie durch die Um- und Wiedernutzung leerstehender dörflicher, regionaltypischer Bausubstanz neue Akzente gesetzt. Außerdem waren Projekte im Bereich des Erhalts und der Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Straßeninfrastruktur von hoher Bedeutung.

4 Ausprägung und Mehrwert der LEADER-Methode

Zusammenfassung und Fazit zu Ausprägung und Mehrwert der LEADER-Methode

Die Prinzipien der LEADER-Methode werden auf allen Ebenen angewendet. Die lagebedingte Schnittstellen-Position des Klosterbezirks Altzella als ländliche Grenz- oder Übergangsregion zwischen den gewachsenen Regionen Lommatzcher Pflege und Erzgebirge war eine Herausforderung für das Zusammenwachsen. Inzwischen kann die LEADER-Region auf etablierte Strukturen und gewachsene Vertrauensverhältnisse blicken; die Gebietskulisse hat sich bewährt. Die Akteure haben sich „zusammengerauft“ und konnten gerade dadurch kreatives Potenzial generieren. Im Gebietszuschnitt der LEADER-Region haben sich in der Förderperiode 2014–2020 keine Veränderungen ergeben; **sie stellt sich heute als eine räumlich und sachlich kohärente Region dar.**

Der Bottom-up-Prozess wurde im Rahmen des Möglichen durch eine engagierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit gewährleistet. Aus Sicht der LAG hat sich die persönliche Ansprache und Nutzung der öffentlichen, gewählten Gremien für die Öffentlichkeitsarbeit bewährt. Es wird Wert darauf gelegt, dass sich der Bottom-up-Ansatz den vorhandenen Gegebenheiten anpasst und sich die Erwartungshaltung mit Budget, möglicher Netzwerkarbeit etc. in Einklang bringen lässt. Handeln, Aktivierung und Umsetzungsmöglichkeiten müssen sich die Waage halten und zielführend sein, um die Mitwirkungsbereitschaft aller Akteure zu erhalten. Gleichwohl gilt es, weiteres kreatives Potenzial zu entdecken und zielgruppengerecht zu erschließen.

Die Struktur der LAG Klosterbezirk Altzella hat sich bewährt. Die Gremien sind ausgewogen, kompetent und arbeitsfähig besetzt. Der Verein selbst ist zum „systemrelevanten“ Akteur der Entwicklung geworden, weit über LEADER hinaus. Für die Zukunft bleibt es ein fortwährendes Thema, Arbeit und Engagement der LAG auch außerhalb der interessierten Fachöffentlichkeit noch bekannter zu machen sowie innovative und junge Akteure zu gewinnen, insbesondere auch aus der Kunst- und Kulturszene – das Projekt „Altzella rockt“ bildet dafür eine sehr gute Basis.

Das Regionalmanagement hat sich als dienstleistungsorientiertes Bindeglied zwischen den am LEADER-Prozess beteiligten Akteuren etabliert und erfährt ein sehr hohe Wertschätzung in der Region. Aufgrund zahlreicher personeller Schwierigkeiten konnte das umfangreiche und anspruchsvolle Aufgabenspektrum in der vergangenen Förderperiode nur mit höchstem persönlichen Engagement bewältigt werden. Eine Verstärkung des Teams wurde inzwischen realisiert. Gleichzeitig hat es sich gezeigt, dass interkommunale Schwerpunktthemen nicht durch einzelne Akteure umgesetzt werden können, sondern ein gezielt wirkendes, themenbezogenes Projektmanagement über einen längeren Zeitraum erforderlich ist. Der ab 2021 begonnene Themenbezogene Personalaufbau ist auch für die neue Förderperiode unabdingbar.

Der multisektorale Ansatz wurde in der betrachteten Förderperiode im Klosterbezirk vielfältig umgesetzt. Trotz einiger beispielhafter Projekte konnten die Erwartungen an die Realisierung **innovativer Projekte** allerdings weniger erfüllt werden. Um mit LEADER „neue Wege“ der ländlichen Regionalentwicklung beschreiten zu können, bedarf es weiterer Anstrengungen. Zukünftig könnte im Projektauswahlverfahren ein „Superbonus“ für innovative Projekte eingeführt werden. Die LAG hat mit Ihrem sehr hohen **Vernetzungsgrad** und Kooperationsvorhaben, quasi „die Flucht nach vorn“ angetreten und damit auf ihre lagebedingte Schnittstellenposition reagiert.

Der Mehrwert durch die Anwendung der LEADER-Methode ist insbesondere im Zusammenspiel der LEADER-Prinzipien zu sehen, was in der Region Klosterbezirk Altzella ein kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozess ist und insbesondere die interkommunalen Zusammenarbeit beflügelt.

4.1 Anwendung der LEADER-Methode

4.1.1 Territorialer Ansatz der LES – Gebietszuschnitt

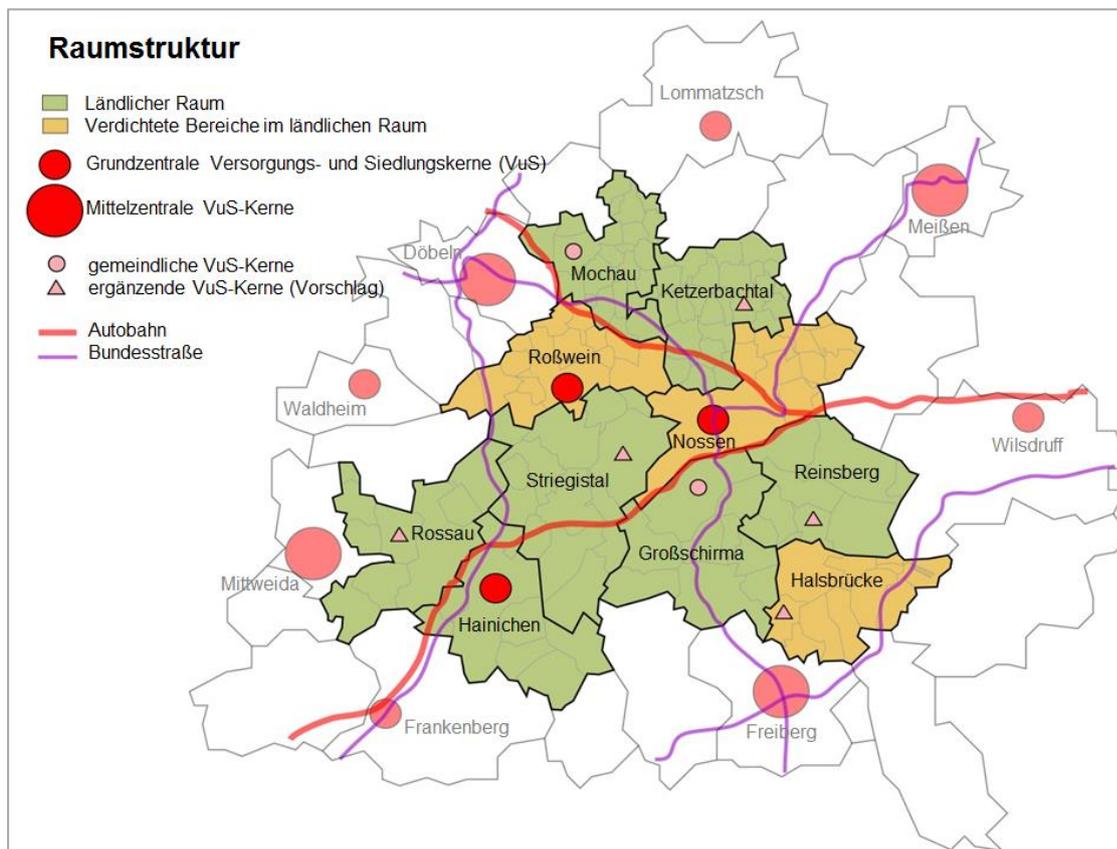


Abbildung 33: Gebietskulisse Klosterbezirk Altzella⁶⁶

Der Klosterbezirk Altzella liegt zentral in Sachsen zwischen den Oberzentren Dresden, Chemnitz und Leipzig. **Die Nähe zu diesen Wirtschafts- und Kulturzentren gehört zu den großen Standortvorteilen der Region.** Auch die Mittelzentren Mittweida, Freiberg, Döbeln und Meißen liegen in unmittelbarer Nachbarschaft. Die Grundzentren Hainichen, Roßwein und Nossen übernehmen als übergemeindliche Versorgungs-, Wirtschafts- und Dienstleistungszentren eine wichtige Rolle bei der Stabilisierung des ländlich geprägten Raums. Die Region gehört zwei Landkreisen an (Mittelsachsen und Meißen). Damit besteht der Klosterbezirk Altzella aktuell aus den neun Städten und Gemeinden Großschirma, Hainichen, Halsbrücke, Altgemeinde Mochau (Stadt Döbeln), Nossen (ohne Leuben-Schleinitz), Reinsberg, Rossau, Roßwein und Striegistal.⁶⁷

Im Gebietszuschnitt der LEADER-Region haben sich in der Förderperiode 2014–2020 keine Veränderungen ergeben. Die Gemeinde Mochau wurde mit allen Ortsteilen ab 01.01.2016 Teil der Großen Kreisstadt Döbeln. Die Mitgliedschaft im Klosterbezirk blieb aber mit allen Rechten und Pflichten bestehen. Die Zugehörigkeit zu zwei Landkreisen (Mittelsachsen und Meißen) bedeutet nach wie vor organisatorischen Mehraufwand für die Lokale Aktionsgruppe.

⁶⁶ Vgl. RPV OE/OE 2020, Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e. V. 2019 & PV RC 2008.

⁶⁷ Vgl. Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e. V. 2018.

Anders als in anderen Regionen entstand der Impuls zum Zusammenschluss im Klosterbezirk Altzella nicht aus einer natur- oder kulturräumlichen gewachsenen Region heraus, die sich parallel zu den administrativen Grenzen als quasi natürliche Region mit einem tradierten Zusammengehörigkeitsgefühl ergab. Vielmehr sahen sich die Kommunen der Region mit der Situation konfrontiert, dass sie sich **an vielen Schnittstellen** befanden und sich eher als ländliche Grenz- oder Übergangsregion zwischen den gewachsenen Regionen Lommatzcher Pflege und Erzgebirge wahrgenommen haben. Aus dieser Schnittstellenposition heraus, hat sich die Region Klosterbezirk Altzella gegründet, mit dem Ziel ihre vielfältigen Verbindungen zu den umliegenden Regionen zu nutzen und das damit verbundene Potenzial für die Region zu erschließen. **Das verbindende Element ist das ehemalige Kloster Altzella, das der Region ihren Namen gegeben hat**, da von hier aus, das Gebiet erschlossen und besiedelt wurde.⁶⁸

Diese Ausgangsbedingungen waren eine Herausforderung für das Zusammenwachsen. Inzwischen kann die LEADER-Region auf etablierte Strukturen und gewachsene Vertrauensverhältnisse blicken; die Gebietskulisse hat sich bewährt. Die Akteure haben sich „zusammengerauft“ und konnten gerade dadurch kreatives Potenzial generieren.

4.1.2 Bottom-up-Ansatz

- durch Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- durch die LAG in öffentlich-privater Partnerschaft und das Regionalmanagement

4.1.2.1 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Herzstück eines LEADER-Prozesses ist eine vielfältige und kontinuierliche Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, um über den Prozess und seine Erfolge zu berichten sowie Bürger für eine Beteiligung am Prozess zu sensibilisieren und zu informieren. Beides sind unabdingbare Voraussetzungen, um Bürgern, ob Laien oder Fachleuten, selbstbestimmtes Handeln und Entscheiden für die Region zu ermöglichen.

Die LAG Klosterbezirk Altzella bekennt sich zum partizipativen Ansatz – der Beteiligung der Bürger vor Ort, der Vereine, der Unternehmen und der Kommunen wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Aufgrund der in der letzten Förderperiode teilweise angespannten Personalsituation, konnte die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Klosterbezirk nicht immer dem selbst gesteckten Anspruch gerecht werden. Gleichwohl kann die LAG auf eine umfangreiche Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zurückblicken.

Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit erstreckte sich auf:

- Beratungsgespräche
 - direkte Information und Ansprache in den Kommunen
 - Intensive Beratungsgespräche mit ca. 150 Interessenten (ohne Kommunen) und umfassende Begleitung potenzieller Projektträger auf dem Weg zur Antragstellung
 - Die Kommunen wurden ebenfalls intensiv in Vorbereitung von Anträgen beraten, neben LEADER auch zu Vitalen Dorfkernen
 - Ab 2019 wurde zum Regionalbudget informiert (auch in intensiven Einzelberatungen)

⁶⁸ Ebd.

- Internet
 - Aufbau der Internetseite mit Informationen zu LEADER und zum Regionalbudget
 - zu Aufrufen wurde grundsätzlich über Internet und öffentliche Aushänge informiert
- Pressarbeit
 - Anlassbezogene Veröffentlichungen in Gemeindeblättern
- Bereitstellung von Informationsmaterialien
 - Erarbeitung einer Informationsmappe für Projektträger
 - Zuarbeiten an das SMUL, den Landkreis Meißen, den Tourismusverband Elbland
 - Dokumentation beispielhafter LEADER-Projekte im Rahmen einer Veranstaltungsplanung der Agrarsozialen Gesellschaft Deutschland in Sachsen
- Veranstaltungen (Teilnahme/Organisation/Durchführung/Präsentation)
 - Informationen und Auftritte im Rahmen von Stadtrats-, bzw. Gemeinderatssitzungen und Kreistagen
 - Informationsveranstaltungen mit potenziellen Projektträgern
 - gemeinsame Veranstaltungen mit IHK in Döbeln, dem Gewerbeverein Nossen und Hainichen und vor Ortschaftsgruppen
 - Teilnahmen am Roßweiner Vereinsfrühstück
 - Organisation und Durchführung einer Tagesfahrt zu Direktvermarktern anlässlich 500 Jahre Lommatzscher Pflege
 - Präsentation im Rahmen einer Veranstaltung „Ausblick mit Weitblick“ (ländlicher Raum als „Labor der demografischen Entwicklung“) für sächsische Landesbedienstete
 - Exkursion der LAG: Auf die Spuren des Bergbaus im Klosterbezirk Altzella
 - Organisation des kulturellen Rahmenprogramms anlässlich der Preisverleihung Ideenwettbewerb ländlicher Raum, mit Verleihung eines Hauptpreises an den Klosterbezirk, Kurzvideo und Broschüren von und für alle preisgekrönten Vorhaben
 - Organisation und Durchführung eines Erfahrungsaustauschs mit LAG aus Sachsen-Anhalt und Thüringen
 - Inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung einer Busrundfahrt zum Kennenlernen touristischer Potentiale des Klosterbezirks
 - Beteiligung an Veranstaltungen (10 Jahre Landkreis Mittelsachsen, Landeserntedankfest in Coswig)
 - Tagestouren zur Grünen Woche Berlin
 - Organisation von Workshops zur DSGVO, zur Finanzierung im Ehrenamt für Vereine, zu Wintergärten für Bauämter, für regionale Produzenten
 - Beteiligung an zwei Wettbewerben, welche ein Preisgeld von 400.000 € erbrachten

Als besonders wirkungsvolle Informations- und Öffentlichkeitsarbeit („**Highlights**“) in der vergangenen Förderperiode erwiesen sich nach Ansicht des Regionalmanagements insbesondere die Besichtigungstouren und speziellen Angebote wie die Wintergartenschulung, das Kennenlernen der Direktvermarkter anlässlich 500 Jahre Lommatzscher Pflege oder die „Bergbau-Exkursion“. Mit diesen Aktionen gelingt es besonders gut, die Region den Vereinsmitgliedern und Gästen nahe zu bringen. Solche Veranstaltungen tragen sehr zum **Zusammenwachsen der LAG und dem Verständnis für die Region** bei. Und, ganz wichtig: Für die **ehrenamtlichen Akteure ist es eine Anerkennung** für ihre geleistete Arbeit.

Der geringe Rücklauf aus der Befragung der Öffentlichkeit lässt darauf schließen, dass die Öffentlichkeitsarbeit zu Zielen, der Organisation, den Erfolgen des Prozesses und v.a. den Beteiligungsmöglichkeiten ausbaufähig ist.



Abbildung 34: Bekanntheit LEADER bei der Zielgruppe Öffentlichkeit

Als **Informationsquellen** zu LEADER für die Öffentlichkeit kristallisieren sich das kommunale Ortsblatt und Veranstaltungen heraus. Für private Projektträger sind die wichtigsten Quellen der direkte Draht zu Kommunen und Bürgermeistern sowie die Empfehlung über Freunde/ Bekannte sowie die Internetseite der Region mit einem umfassendem Informationsbereich zur LEADER Förderung und der Infomappe zur Förderung.

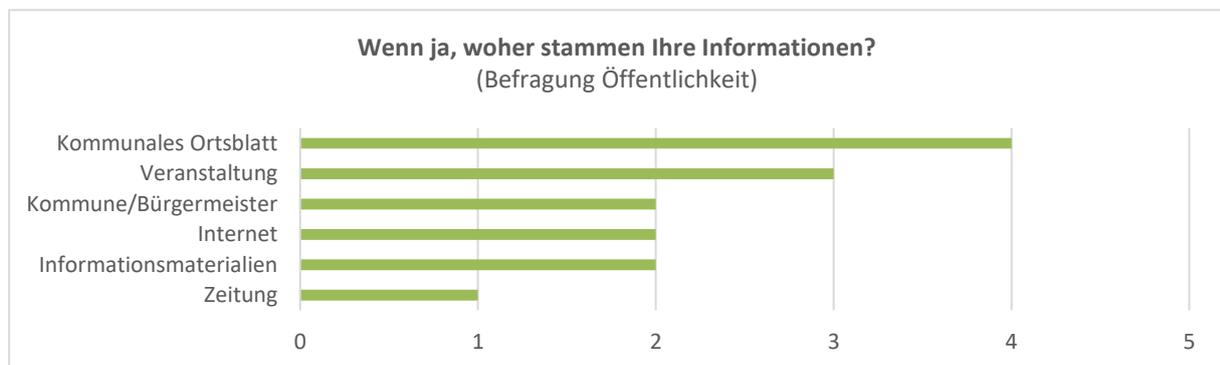


Abbildung 35: Informationsquellen der Öffentlichkeit zu LEADER

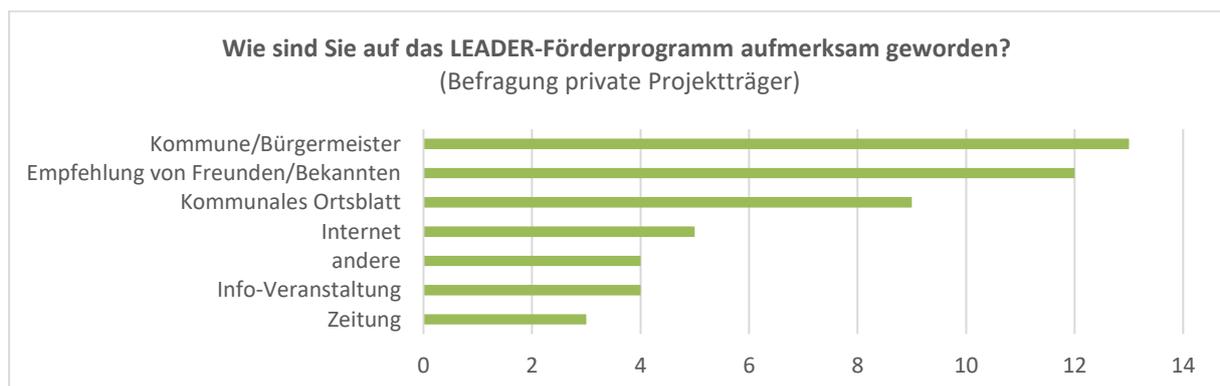


Abbildung 36: Informationsquellen der privaten Projektträger zu LEADER

Hinsichtlich der erwünschten **Informationskanäle** zum LEADER-Prozess stehen bei den privaten Projektträgern die digitalen Kanäle ganz oben. Die Befragungsergebnisse zeigen aber auch, dass gerade die **Vielfalt der Informationskanäle ihre Berechtigung hat**, um alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

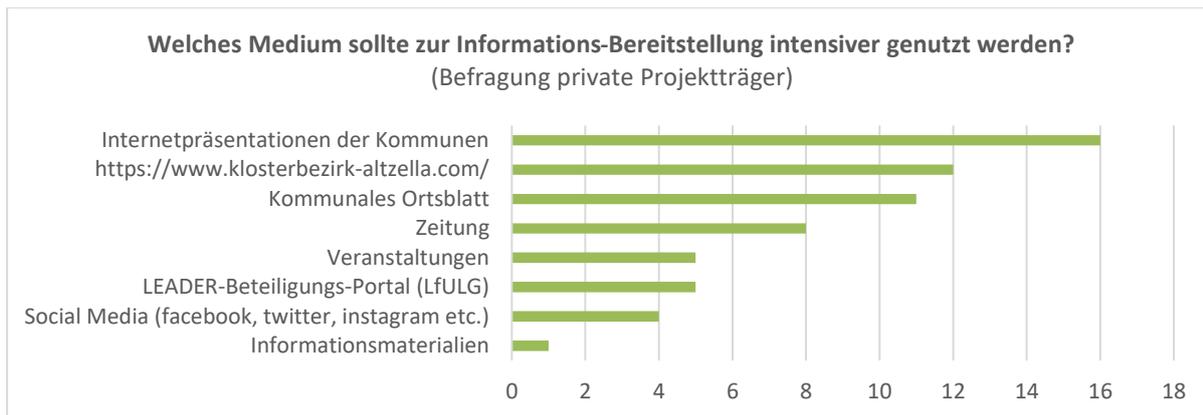


Abbildung 37: Von den privaten Projektträgern erwünschte Medien zur Informationsbereitstellung

Die **Zufriedenheit mit der Information durch das Regionalmanagement zu ausgewählten Aspekten fällt bei den befragten Zielgruppen sehr unterschiedlich aus**. Bietet die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der Öffentlichkeit durchaus Luft nach oben, zeigen sich die privaten und kommunalen Projektträger überwiegend zufrieden. Hier wird allerdings ein deutlicher Bedarf nach mehr Information zu Fördermöglichkeiten außerhalb von LEADER deutlich.

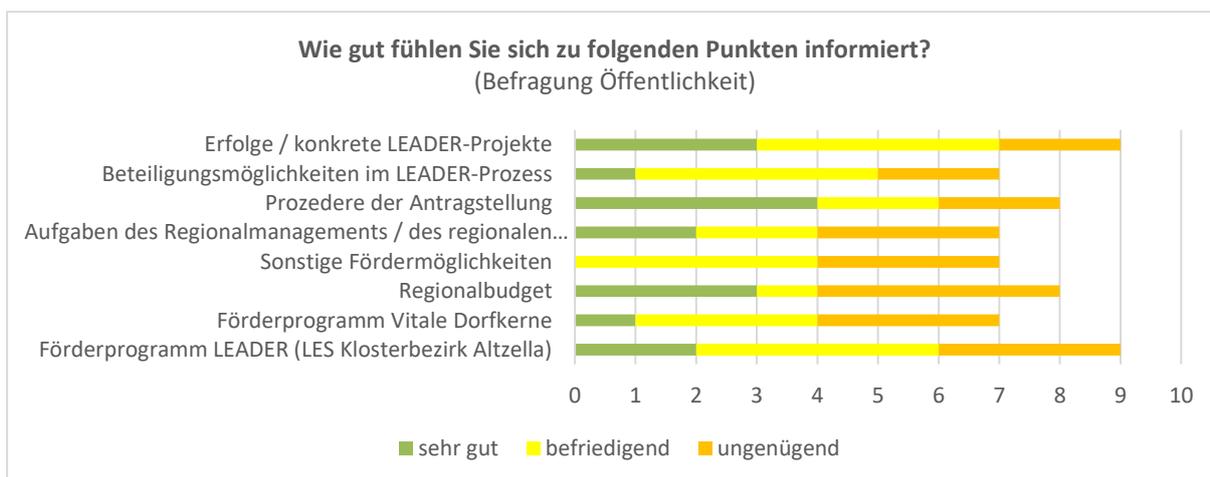


Abbildung 38: Beurteilung der Öffentlichkeit zu Information durch das Regionalmanagement

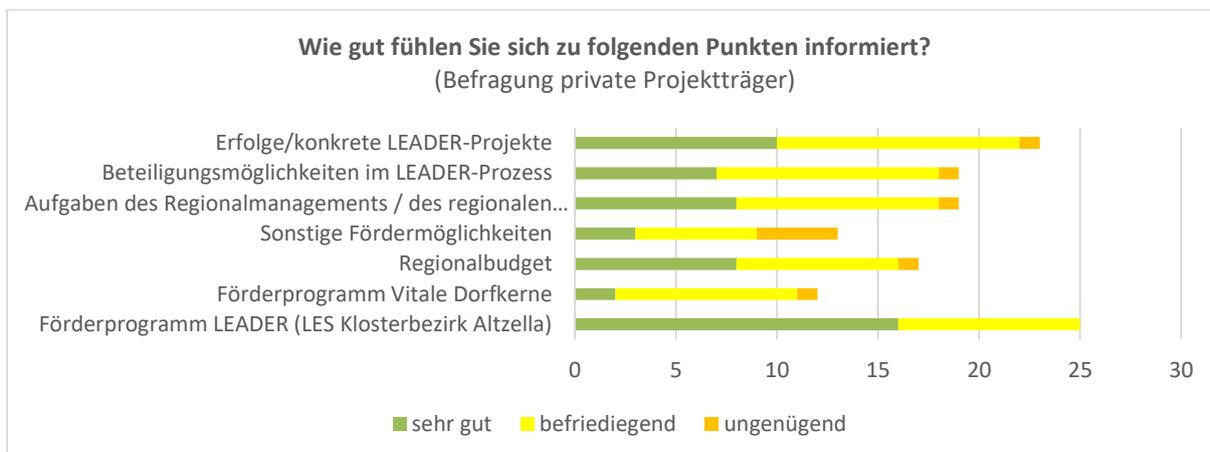


Abbildung 39: Beurteilung der privaten Projektträger zu Informationen durch das Regionalmanagement

Wie wichtig die **Arbeit mit guten Beispielen** ist, kommt im Ergebnis der Frage nach mehr Unterstützungsbedarf von Seiten des Regionalmanagements zum Ausdruck; beispielhaft aufgezeigt im Ergebnis

der Befragung der Öffentlichkeit, was auch als Hinweis verstanden werden kann, wie man hier zukünftig mehr Aufmerksamkeit für LEADER erzielen könnte.



Abbildung 40: Zusätzlicher Unterstützungsbedarf durch das Regionalmanagement (Befragung Prozessakteure)

Auch wenn die Beteiligungsbereitschaft der Öffentlichkeit an der Befragungsaktion sehr verhalten war, kann dennoch davon ausgegangen werden, dass kreatives Potential und Mitwirkungsbereitschaft in den Bürgern schlummern. Das Regionalmanagement hat in der Vergangenheit sensible „Antennen“ für die Mitwirkungsbereitschaft neuer Akteure bewiesen. Vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen erscheint eine zusätzliche Motivation durch das Regionalmanagement durch intensivere zielgruppenorientierte Partizipationsangebote schwer zu realisieren. Dies bleibt aber eine wichtige Aufgabe, um eine ausgewogene Beteiligung aller Bevölkerungsschichten und Akteursgruppen zu erreichen.



Hinweise aus den Expertengesprächen: Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit des Regionalmanagements wird positiv eingeschätzt – was ist den Experten besonders gut in Erinnerung geblieben:

„Die Ansprechbarkeit des Regionalmanagements. Ein sehr freundliches Team. Man bekommt immer Unterstützung und eine gute Zuarbeit zu speziellen Themen, z.B. zu konkreten Fördermöglichkeiten.“

„Die Touren, wo man Ergebnisse sieht.“

„Die Würdigungen und Glückwünsche zu Geburtstagen und Hochzeiten usw.“

„(...) die Versammlung in Hetzdorf. Das war eine große Veranstaltung mit vielen lokalen Akteuren. Da hat man sich mal auf einer anderen Ebene ausgetauscht. So was sollte man mehr machen (vielleicht 1X im Jahr). Das braucht mehr Kontinuität. Weil damit steht und fällt auch die Akzeptanz durch die Bevölkerung. Das fördert die Transparenz. Es ging viel um Zusammenarbeit; wie kann man sich zusammenfinden? Wie definieren wir uns? Wie definieren wir uns als Gemeinschaft? Das sich Gemeinsinn entwickelt.“

Anregungen für die Informations- und Öffentlichkeitsarbeiten werden folgende gegeben:

*„Wir sind der Klosterbezirk. Die Außenpräsenz darstellen!
Da kann man noch mehr machen.“*

„Es sollte mehr transparent gemacht werden, was da so alles entsteht. Auf der Homepage ist dazu nicht viel zu finden. Es kämpft jeder eher für sich. Es ist ja aber auch interessant, was parallel zum eigenen Projekt noch so abgeht, zu sehen, was woanders entsteht.“

„Was ganz wichtig ist, die Erfolge der Projekte vorstellen.“

„(...) Manchmal sehe ich, Hoppla, da hängt ja ein Schild!“

Letzteres ist ein Hinweis darauf, dass in der Öffentlichkeitsarbeit nichts dem Zufall überlassen bleiben sollte.

4.1.2.2 LAG in öffentlich-privater Partnerschaft und Regionalmanagement

Die Struktur der LAG Klosterbezirk Altzella e.V. hat sich bewährt. Die Gremien sind kompetent und arbeitsfähig besetzt. Vertreter aller relevanten Interessensgruppen der Region werden in der LAG repräsentiert. Diese Zusammensetzung schafft die Voraussetzung dafür, alle Interessens- und Problemlagen im LEADER-Prozess berücksichtigen zu können, die sich aus den sozioökonomischen und kulturellen Charakteristika der Region ergeben.

Verein⁶⁹

Rechtsträger der LAG Klosterbezirk Altzella, der für die Umsetzung der LES Verantwortung trägt, ist der Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e.V. Dieser hat aktuell 28 Mitglieder und damit drei mehr als zu Beginn der Förderperiode. Der Anteil der privat- und zivilgesellschaftlichen Akteure beträgt 64 %, womit der LEADER-typische bottom-up-Ansatz erfüllt wird. Auch hinsichtlich der vorhandenen Kompetenzen ist der Verein gut aufgestellt. Seit 2015 gab es insbesondere alters- und krankheitsbedingt Veränderungen in der Zusammensetzung und Mitgliedschaft des Vereins. Bei fast gleichbleibender Mitgliedszahl ist es gelungen, auch auf Grund der Ergebnisse der Vereinsarbeit seit der ersten LEADER-Förderperiode der Region 2007, neue Mitglieder zu gewinnen. Insgesamt ist der Verein bedeutend breiter aufgestellt und kann so auch besser in der Region wirken. Der Frauenanteil im Verein und EG wurde über die personellen Veränderungen erhöht. Im Jahr 2021 gibt es erfreuliche weitere Neuaufnahmen von Mitgliedern.

	zivilgesellschaftlich	privat	öffentlich	Kompetenzen für Handlungsfelder					gesamt
				A	B	C	D	F	
2015	11 (44%)	4 (16%)	10 (40%)	17	10	14	7	5	25
2018	12 (43%)	6 (21%)	10 (36%)	19	10	16	8	5	28
2020	12 (43%)	6 (21%)	10 (36%)	19	10	16	8	5	28

Tabelle 15: Zusammensetzung des Trägervereins der LAG Klosterbezirk Altzella⁷⁰

Die LAG erbrachte die Eigenmittel für Kooperationsvorhaben und LAG-LEADER-Vorhaben. Außerdem unterstützte der Verein im Zeitraum 2012–2020 mit insgesamt rd. 16.500 € Vereine und Initiativen bei der Durchführung überregional bedeutsamer Veranstaltungen (z.B. Nossener Lesefest, Blues- und Rockfestival in Altzella, Krach am Bach Berthelsdorf). Über diese Unterstützung konnte die Zusammenarbeit mit der Region angeschoben und für den LEADER-Gedanken geworben werden.

Entscheidungsgremium und Arbeitsgruppen⁷¹

Der Koordinierungskreis (KoK) ist das Entscheidungsgremium für die Vorhabenauswahl im Rahmen der LES-Umsetzung. Dieser besteht aktuell aus 23 stimmberechtigten Mitgliedern. Der Anteil der privat- und zivilgesellschaftlichen Akteure zusammen beträgt 61% und es werden alle Handlungsfelder mit entsprechenden Kompetenzen abgedeckt.

⁶⁹ Vgl. Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e. V. 2019.

⁷⁰ Ebd. und Information des Regionalmanagements

⁷¹ Ebd.

	zivilgesellschaftlich	privat	öffentlich	Kompetenzen für Handlungsfelder					gesamt*
				A	B	C	D	F	
2015	7 (41%)	4 (24%)	6 (35%)	12	7	9	6	2	17
2018	9 (39%)	5 (22%)	9 (39%)	16	9	12	6	3	23
2020	9 (39%)	5 (22%)	9 (39%)	16	9	12	6	3	23

Tabelle 16: Zusammensetzung Entscheidungsgremium der LAG Klosterbezirk Altzella (* stimmberechtigt)⁷²

Die Arbeit des KoK unterliegt einer Geschäftsordnung, welche auf Grund der Erfahrungswerte angepasst wurde. Dazu gehören die Wahl eines dauerhaften stellvertretenden Vorsitzenden, die Verkürzung von Fristen für Vorlagen, die Dauer von Umlaufbeschlüssen, die erforderliche Anzahl der Teilnehmer an Beschlussfassungen sowie die Orte der Veröffentlichung von Unterlagen. Die Sitzungen sind nicht öffentlich und finden zeitlich gekoppelt an die Aufrufe zur Vorhabeneinreichung statt. Sie finden an wechselnden Veranstaltungsorten statt und sind nach Möglichkeit mit der Besichtigung von bereits geförderten Vorhaben oder interessanten Angeboten der Region verbunden.

Arbeitsgruppen werden anlassbezogen einberufen, um den organisatorischen und zeitlichen Aufwand für die Akteure verträglich zu gestalten.

Hinsichtlich der Zufriedenheit mit **Organisation und Ablauf** der Sitzungen des Entscheidungsgremiums zeigt sich die überwiegende Mehrheit der befragten Prozessakteure zufrieden bis sehr zufrieden. Etwas differenzierter fallen die Einschätzungen in den Expertengesprächen aus, v.a. hinsichtlich der Zusammensetzung der Akteure und der Effektivität der Arbeitsprozesse.



Abbildung 41: Zufriedenheit der Prozessakteure mit Organisation und Ablauf der Sitzungen des KoK

⁷² Ebd.



Hinweise aus den Expertengesprächen: Organisations- und Arbeitsstrukturen der LAG

Insgesamt spiegeln die Gespräche eine hohe Zufriedenheit mit den Organisations- und Arbeitsstrukturen. Die LAG ist sich der anspruchsvollen Aufgabe bewusst und schätzt die gute Vorbereitung und die vertrauten Abläufe.

„Es gibt kein großes Palaver. Die sind sehr lösungsorientiert aufgestellt.“

Bzgl. der Zusammensetzung der Gremien besteht im Großen und Ganzen Einverständnis – insbesondere die gewachsene vertrauensvolle Zusammenarbeit wird geschätzt.

*„Das ist ausgewogen. Sie wurden fachbezogen ausgewählt.
Neue Akteure müssten ja erst eingearbeitet werden.“*

„Der Erfolg liegt ja in der Nachhaltigkeit, also dass über die gesamte Periode der Personenbezug untereinander gewahrt bleibt. Diese Verlässlichkeit ist wichtig.“

Allerdings werden auch Hinweise auf eine gewisse Unausgewogenheit gegeben:

„Das sind alles Männer.“

„Kommunale Vertreter überwiegen“.

„Was komplett fehlt, sind die jungen Akteure.“

*„Akteure aus der Landwirtschaft, die braucht man.
Das hier ist eine agrarisch geprägte Landschaft.
Die muss man mit ins Boot holen (...).“*

*„Mehr zivilgesellschaftliche Akteure, die auch dem Gemeinwohl verpflichtet sind,
einbeziehen. Die sollten mehr zu Wort kommen.“*

Die Wichtigkeit effektiver Arbeitsstrukturen wird in den Expertengesprächen betont, auch mit Verweis auf Vorteile digitaler Beteiligungsformate. Wichtig ist zudem der Hinweis auf die personellen Ressourcen, die für einen reibungslosen und gut vorbereiteten Ablauf vorhanden sein müssen.

„Wir sind in der Übergangsphase von analog zu digital. Die Unterlagen werden immer umfangreicher. Man muss sich auf das Richtige vorbereiten. Wichtig ist, den Gesamtüberblick zu behalten. Dafür ist das Protokoll wichtig und das wird auch gut zugearbeitet.“

*„Die Sitzungstermine, die sind oft sehr zeitnah und spontan.
Das ist aber auch den Rahmenbedingungen geschuldet. Ein Sitzungsplan wäre toll.“*

„Die Materialien werden vor den Sitzungen zugeschickt. Oft hat man wenig Zeit zum Vorbereiten. Deshalb wird das dann in den Sitzungen noch mal alles vorgestellt.“

*„Da frage ich mich, ob die eine Stelle reicht.
Da kann doch nur sehr punktuell agiert werden.
Da muss man dann auch Geld für Personalkosten ausgeben wollen.“*

Regionalmanagement

Das Regionalmanagement hat sich als dienstleistungsorientiertes Bindeglied zwischen den am LEADER-Prozess beteiligten Akteuren etabliert und trägt wesentliche Verantwortung für Verlauf und Erfolg des Entwicklungsprozesses. Als zentrale Aufgabe gilt die enge Begleitung potenzieller Antragsteller. Aufgrund zahlreicher personeller Schwierigkeiten (Ausfallzeiten, mehrfacher personeller Wechsel, mehrfache Einarbeitungszeiten, vielfach höherer Aufwand im Rahmen der Vorbereitung und Nachbereitung von Vorhabenauswahlverfahren) konnte das umfangreiche und anspruchsvolle Aufgabenspektrum in der vergangenen Förderperiode **nur mit höchstem persönlichen Engagement** bewältigt werden. Die personelle Ausstattung war insbesondere für eine gewünschte Netzwerkarbeit und

Projektanbahnung auf regionaler Ebene bis Ende 2020 nicht ausreichend. **Ab April 2021 wurde hier Abhilfe geschaffen und das Team durch zwei neue Mitarbeiter verstärkt.** Damit ist eine durchgängige Bearbeitung insbesondere LAG-eigener Themen wie Netzwerke und Starkregen gewährleistet (Handlungsfelder C & D). Die Weiterführung des Regionalmanagements bis einschließlich 2023 ist über Budget und Eigenmittel gesichert. Im Hinblick auf das zukünftig zu bewältigende Aufgabenfeld und im Sinne der Qualitätssicherung ist diese personelle Ausstattung unbedingt beizubehalten und ggfl. sogar zu erweitern. Das Regionalmanagement als koordinierende und beratende Instanz im Rahmen der LES-Umsetzung erhält trotz der angespannten Personalsituation in der vergangenen Förderperiode ein durchweg **gutes und sehr gutes Feedback**. Dies spiegelt sich in den Befragungsergebnissen der verschiedenen Zielgruppen wie auch in den Expertengesprächen wider.

Gerade mit Blick auf das Aufgabenfeld der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit bekommt das Thema **Weiterbildung** für das Regionalmanagement-Team zunehmende Bedeutung. Seitens des LAG-Vorstands gab es hier in der Vergangenheit freie Hand bei der Auswahl und Nutzung von Weiterbildungsangeboten. Allein die Zeit und hohe Arbeitsbelastung setzten dem Team Grenzen. Allerdings sollten Weiterbildungsmaßnahmen in der LAG unbedingt intensiviert und verstetigt werden, um gut auf Zukunftsthemen und um ihre Multiplikatorenfunktion im LEADER-Prozess vorbereitet zu sein und kompetent erfüllen zu können. Das kann nur gelingen, wenn entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen dafür bereitgestellt werden. Mit Blick auf zukünftige Herausforderungen deutet sich Qualifizierungsbedarf für folgende Themenfelder an:

- zielgruppengerechte Partizipation, insbesondere Jugend-Partizipation
- aktivierende, generationenübergreifende Bürgerbeteiligung, auch Online-Veranstaltungen
- Digitalisierung, Datenbanksysteme außerhalb von Excel, alles zum Thema Software
- Zukunftstechnologien in der Gebäudesanierung, nachhaltiges/modernes Bauen
- Barrierefreiheit
- klimaneutrale, nachhaltige Entwicklung / umwelt- und sozialverträgliche Wirtschaft
- Dorfökologie
- Kreativwirtschaft
- Themen der politischen Bildung, v.a. hinsichtlich des Umgangs mit extremistischen Tendenzen (z.B. Erkennen verfassungsfeindlicher, rechtsextremer Symbolik, Umgang mit Förderanfragen aus extremistischen Gruppierungen)

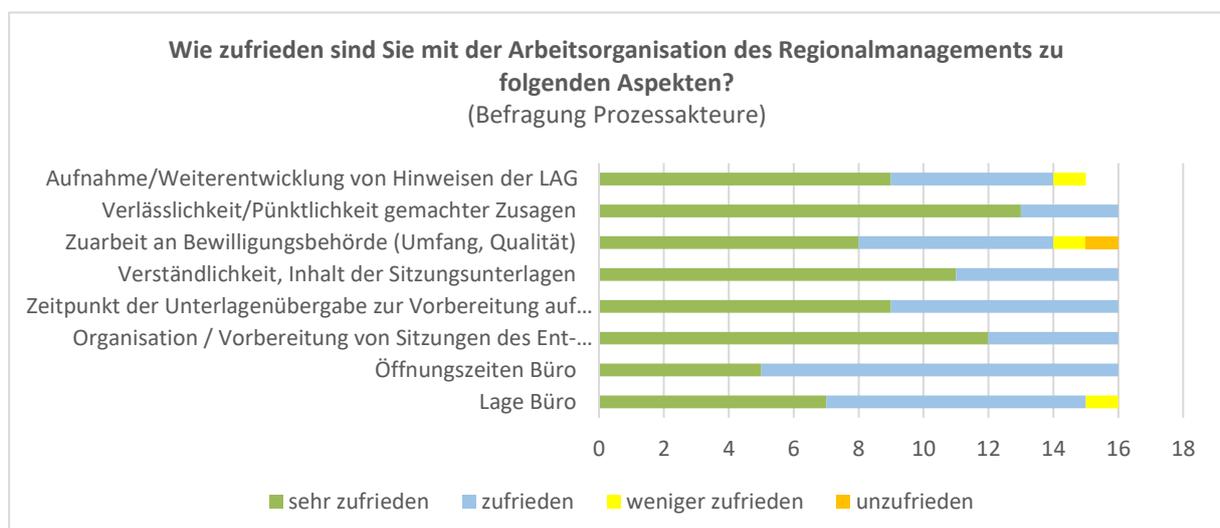


Abbildung 42: Zufriedenheit Prozessakteure mit Arbeitsorganisation des Regionalmanagements

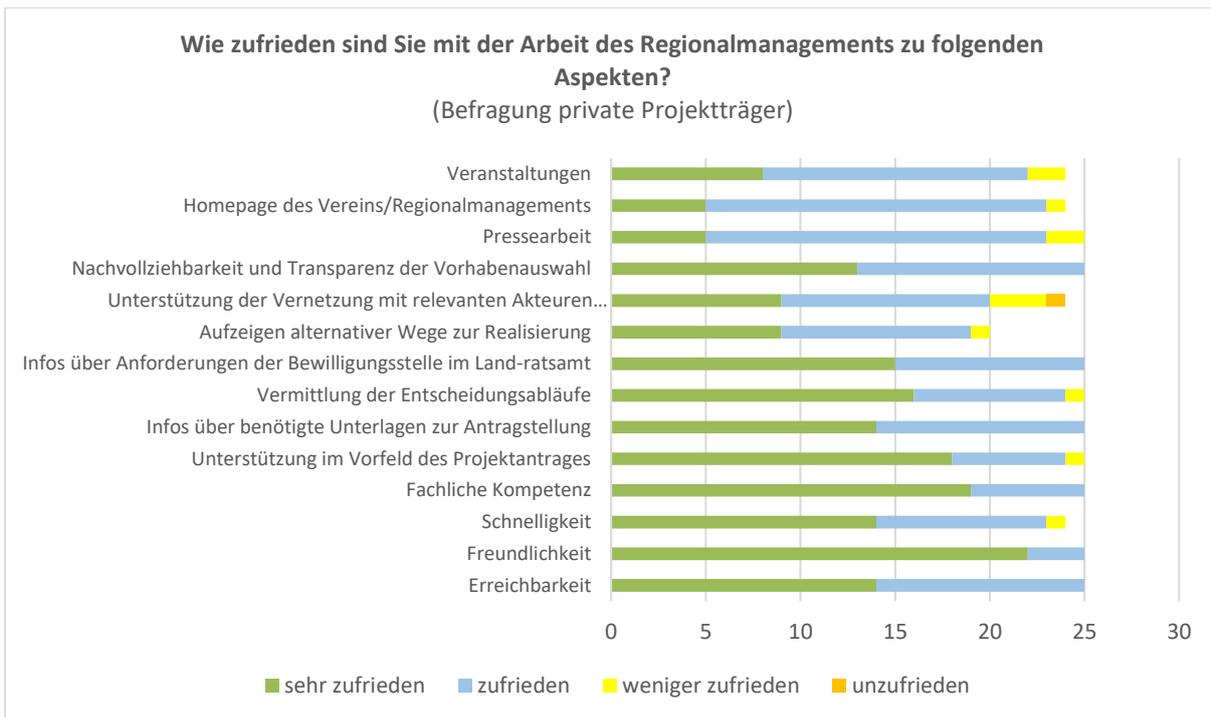


Abbildung 43: Zufriedenheit der privaten Projektträger mit der Arbeit des Regionalmanagements

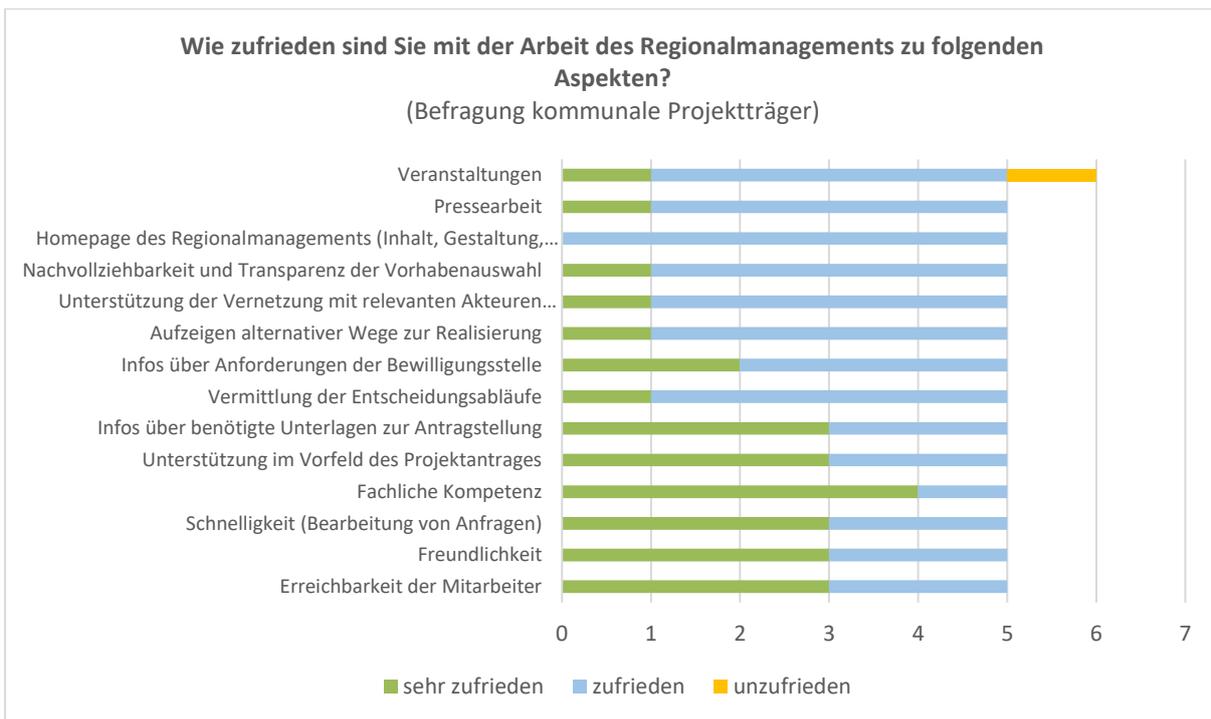


Abbildung 44: Zufriedenheit der kommunalen Projektträger mit der Arbeit des Regionalmanagements



Hinweise aus den Expertengesprächen: Arbeit des Regionalmanagements

Alle Experten bringen ihre hohe Wertschätzung für das Team des Regionalmanagements zum Ausdruck, beispielhaft verdeutlicht mit folgende Zitaten:

*„Die Zusammenarbeit ist sehr konstruktiv.
Und auf ehrlicher Basis. Es ist Verlass auf die Festlegungen.“*

*„Das Regionalmanagement ist ständig unterwegs, auch im übertragenen Sinn.
Wo für die LEADER-Region noch eine Fördermöglichkeit besteht und wo man auch kurzfristig noch Sachen in die Region ziehen kann, da erfolgt auch eine direkte Ansprache durch das Regionalmanagement.“*

*„Die machen schon sehr gut ihre Arbeit. Die sind bemüht, die Arbeit ordentlich zu machen und auch nichts liegen zu lassen. Die Anforderungen sind ja sehr hoch.
Und sie arbeiten auch gut mit dem Landratsamt zusammen.“*

„Optimal.“

Dem Thema personelle Ressourcen wurde mit Blick auf die Aufgabenvielfalt und -dichte und der entsprechend hohen Arbeitsbelastung aufgegriffen:

„Für eine kontinuierliche Personalentwicklung ist kein Freiraum. Die, die da sind, das ist ein Glücksfall. Aber es könnten noch Zwei mehr sein. Wir müssen das zukünftig beachten. Auch die Personalfuktuation.“

4.1.3 Multisektorale Aktionen

Der multisektorale Ansatz wurde in der betrachteten Förderperiode in der LEADER-Region Klosterbezirk Altzella bzgl. der Projektumsetzung und der konzeptionellen Arbeit vielfältig umgesetzt. Basis dafür war nicht zuletzt die Einbindung der LAG in regionale Netzwerke. Verschiedene wirtschaftliche, soziale, kulturelle und umweltrelevante Akteure und Sektoren waren miteinander im Rahmen der Projektrealisierung verknüpft und agierten gemeinsam. **Besonders gelungen** drückt sich der multisektorale Ansatz beispielsweise in folgenden Projekten aus:

- INSEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) Hainichen unter Beachtung der Funktionen für die Umlandgemeinden
- Erstellung touristisches Wegekonzept „Wege mit Herz“ in Hetzdorf (Gemeinde Halsbrücke)
- Umnutzung und Funktionsanreicherung „Bürgerhaus Neukirchen“, Reinsberg (Diakoniestation Dittmannsdorf e.V.)
- Flussperlenprojekt:⁷³ Netzwerk zur Entwicklung von Freizeit-, heimatkundlichen und touristisch nutzbaren Infrastrukturen und deren überregionale Vernetzung
- Mittelsachsenshop:⁷⁴ Netzwerk Onlineshop regionaler Produzenten in Striegistal: Aus einem durch das Regionalmanagement initiiertem Treffen regionaler Produzenten und der Initiative der Seifenmanufaktur Marbach hat sich eine Erfolgsgeschichte entwickelt. Das Striegistal ist zum Tal der Manufakturen geworden.

⁷³ Siehe www.flussperlen.online.de

⁷⁴ Siehe www.mittelsachsenshop.de

- Forum für Kulturentwicklung – Stärkung von Wissenstransfer, Kommunikation und Vernetzung zwischen relevanten Partnern/Institutionen inkl. Kompetenzaufbau und Nachwuchsgenerierung. Das erfolgreich im Jahr 2019 umgesetzte Vorhaben konnte leider nicht fortgesetzt werden. Coronabedingt wurde der Antrag zur Weiterführung durch den Projektträger Mittelsächsischer Jugend- und Kulturverein e.V. (MJV) 2020 zurückgezogen. In der neuen Förderperiode ergeben sich Ansätze für eine Weiterführung.

4.1.4 Innovation fördern

Die Unterstützung innovativer Ansätze ist ein weiteres wesentliches Merkmal von LEADER. Dafür wurden in der LES Klosterbezirk Altzella die Auswahlkriterien in der Mehrwertprüfung so formuliert, dass für Vorhaben mit innovativen Ansätzen die Umsetzungschancen erhöht werden (Zusatzpunkte für besseres Ranking). Insgesamt **neun Vorhaben** erhielten in der Förderperiode 2014–2020 Zusatzpunkte für einen innovativen Ansatz bzw. Modell oder Impulscharakter. Dazu gehören:

- Umnutzung und Funktionsanreicherung „Bürgerhaus Neukirchen“, Reinsberg (Diakoniestation Dittmannsdorf e.V.)
- Umnutzung leerstehender Bausubstanz für wirtschaftliche Zwecke in Großschirma (Baumschule Freiberg)
- Umnutzung eines leerstehenden Bahnhofs zur Brauerei mit Gaststätte (privat)
- Forum für Kulturentwicklung und -planung
- Erarbeitung Stadtentwicklungskonzept Hainichen unter Beachtung der Funktionen für die Umlandgemeinden (Stadt Hainichen)
- Erstellung touristisches Wegekonzept „Wege mit Herz“ in Hetzdorf (Gemeinde Halsbrücke)
- „Von Abt bis Zelle“, museumspädagogisches Mitmachkonzept, Klosterpark Altzella, Nossen (Staatliche Schlösser und Burgen gGmbH)
- „Neue Mitte Hetzdorf“, ganzheitliche Betrachtung (Gemeinde Halsbrücke)
- Schaffung von Strukturelementen, Erosionsmanagement Troischau, Roßwein (privat)

Im Vergleich zur Anzahl aller unterstützten Vorhaben ist der Anteil innovativer Vorhaben eher gering. Das begründet sich u.a. darin, dass bereits in der vorangehenden Mehrwertprüfung hohe Anforderungen an die Vorhabenauswahl gestellt werden. Das Projektauswahlverfahren bietet in seiner gegenwärtigen Form deshalb zu wenig Raum für die Möglichkeit der Priorisierung von tatsächlichen Innovationen. Zukünftig könnte im Projektauswahlverfahren ein „**Superbonus**“ für Projekte eingeführt werden, die sich durch besonderen Innovationsgeist auszeichnen. Diese Verbesserungsmöglichkeit der Priorisierung von Innovationen sollte bei der Erarbeitung der LES für die kommende Förderperiode näher ausgestaltet werden. Für innovative Kleinstvorhaben stellen allerdings oftmals die zu überschreitende Mindestzuschusssumme und der hohe bürokratische Aufwand im Zusammenhang mit der Fördermittelbeantragung unüberwindbare Hürden dar. Dadurch kann ein gewichtiger Teil des Innovationspotenzials über LEADER nicht erschlossen werden.

4.1.5 Netzwerkbildung und Kooperation

Die Entwicklung und Pflege von Netzwerken und Kooperationen gehört zu den wesentlichen Merkmalen des LEADER-Ansatzes. Zahlreiche Akteure unterschiedlicher Fachrichtungen und Zuständigkeiten sind daher in den Gremien der LAG eingebunden und agieren zugleich als Multiplikatoren, um das LEADER-Anliegen in der Region präsent zu machen. Um gebietsübergreifende Kooperationsvorhaben auf den Weg zu bringen, gibt es darüber hinaus eine enge Zusammenarbeit mit benachbarten LEADER-Regionen, dem Tourismusverband Sächsisches Heide- und Burgenland sowie weiteren überregional agierenden Partnern. Auch über die Internetseite der DVS wurden Möglichkeiten der Kooperation geprüft. Des Weiteren unterstützten LAG und Regionalmanagement den Landkreis Mittelsachsen bei der Umsetzung des Projektes „Nestbauzentrale“. Das Regionalmanagement arbeitete im Auswahlgremium Neulandgewinner/Land(auf)Schwung mit und bewarb daraus resultierende Fördermöglichkeiten aktiv. Sie stellen eine sehr gute Ergänzung zur Unterstützung von Kleinstvorhaben und nicht der LEADER-Richtlinie entsprechenden Projekten dar und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der LES.

Aus dem LEADER-Budget konnten seit Beginn der Förderperiode folgende regionale Netzwerk- und Kooperationsvorhaben unterstützt werden:

- **Flussperlen** – Netzwerk zur Entwicklung von Freizeit-, heimatkundlichen und touristisch nutzbaren Infrastrukturen und deren überregionale Vernetzung. Neben einer Internetseite entstanden vor Ort Infotafeln. Das Projekt ist Beispiel gebend und soll auf den gesamten KBAZ ausgedehnt werden.⁷⁵
- **Netzwerk Onlineshop regionaler Produzenten in Striegistal:** Aus einem durch das Regionalmanagement initiiertem Treffen regionaler Produzenten und der Initiative der Seifenmanufaktur Marbach hat sich eine Erfolgsgeschichte entwickelt. Das Striegistal ist zum Tal der Manufakturen geworden.
- **Forum für Kulturentwicklung** – Stärkung von Wissenstransfer, Kommunikation und Vernetzung zwischen relevanten Partnern/Institutionen inkl. Kompetenzaufbau und Nachwuchsgenerierung. Das erfolgreich im Jahr 2019 umgesetzte Vorhaben konnte leider nicht fortgesetzt werden. Coronabedingt wurde der Antrag zur Weiterführung durch den Projektträger MJV 2020 zurückgezogen. In der neuen Förderperiode ergeben sich Ansätze für eine Weiterführung.
- **Hochwasserschutz, Schutz vor wild abfließendem Oberflächenwasser:** Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung beteiligten sich alle Mitgliedskommunen an einer Vorstudie zum Thema. Diese bildet die Basis für ein Projektmanagement ab 2022.

⁷⁵ Siehe www.flussperlen.online.de

Die LAG Klosterbezirk Altzella e.V. beteiligt sich zudem aktiv an fünf sehr erfolgreichen **überregionalen Kooperationsvorhaben**:

- **Qualitätsmanagement Lutherweg**⁷⁶ – Weiterführung fraglich
- **Geopark Geopark Sachsens Mitte**: Einreichung der Zertifizierungsunterlagen für das Gütesiegel als nationaler Geopark, Vorhaben soll inhaltlich erweitert und mit wachsendem Budget fortgeführt werden⁷⁷
- **Touristisches Park- und Gartennetzwerk** – attraktive Wintergärten als Beitrag des Klosterbezirks Altzella und damit bedeutendes Alleinstellungsmerkmal; großes Interesse und konkrete Ansätze und Entwicklungsziele für die LEADER Förderperiode ab 2023
- **Bergeschrey**: Wichtiger Beitrag zum Zusammenwachsen der ehrenamtlich tätigen Vereine, der Vernetzung und Entwicklung des UNESCO Welterbegebiets „Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“, Abstimmungsbedarf für die neue Förderperiode⁷⁸
- **Zukunftssicherung der Bibliotheksinfrastruktur im ländlichen Raum des Landkreises Mittelsachsen sowie zur Durchführung nachhaltiger Aktivitäten auf den Gebieten Medienpädagogik und Leseförderung** – der KBZA ist LEAD Partner; 2020 unter Coroneinschränkungen gestartet, Verlängerung des Umsetzungszeitraumes geplant

Das Kooperationsprojekt „Touristische Entwicklung des Mulderadweges“ wurde nicht weiterverfolgt. Bei einer Weiterführung wären Kostenaufteilungsverfahren und Zweckvereinbarungen zu prüfen. Nicht zustande gekommen ist zudem die Anbahnung einer internationalen Kooperation mit der LEADER-Region Mühlviertler Kernland und Tschechien. Inhalt war die Durchführung eines einwöchigen transnationalen Kulturprojektes „Vivid Freistadt Transnational“. Leider erfolgte auf die Bewerbung der LAG mit dem Mittelsächsischen Jugend- und Kulturverein e. V. (MJV) keine Reaktion.

Fazit: Durch eine sehr aktive und engagierte Zusammenarbeit mit benachbarten LEADER-Regionen sowie überregional agierenden Partnern konnten seit Beginn der Förderperiode nicht nur alternative Fördermöglichkeiten erschlossen, sondern auch zahlreiche überregionale Kooperationsvorhaben angebahnt werden. **Der Klosterbezirk Altzella ist im Rahmen der genannten Kooperationen im Land Sachsen weiträumig vernetzt.** Das **Kooperationsbudget** in Höhe von 97.000 € für die Region wurde mit 104.705 € LEADER-Zuwendungen für gebietsübergreifende LEADER-Kooperationen **mehr als untersetzt**. Die erforderlichen Eigenmittel wurden unabhängig von den beteiligten Kommunen der LEADER-Region in allen Vorhaben zu 100 % durch die LAG getragen.

Überregionale Kooperationsvorhaben benötigen eine lange Anbahnungsphase um die Interessen, Zielstellungen, Kosten und den Finanzierungsrahmen zu definieren. Je größer das Kooperationsgebiet, umso schwieriger ist die Kontaktpflege mit den Akteuren und die Basisarbeit, da die personellen Ausstattungsmöglichkeiten insbesondere auf Grund der Eigenmittel begrenzt sind. Durch die Befristung von Kooperationsvorhaben wird es zunehmend schwieriger, geeignetes Personal zu finden.

⁷⁶ Siehe www.lutherweg-sachsen.de

⁷⁷ Siehe www.youtube.com/watch?v=waGggqLVnEY

⁷⁸ Siehe <https://www.youtube.com/watch?v=5OEFbbgXCRM>



Hinweise aus den Expertenbefragungen: Netzwerkbildung u. Kooperation

Im Urteil der Experten haben die Netzwerk- und Kooperationsthemen einen wichtigen Stellenwert – zu verzeichnende Erfolge sind inzwischen erkennbar.

„Vernetzungen sind natürlich immer sinnvoll; wir sind ja nicht die Größten. Aber die Grenzen der LEADER-Gebiete sollten so bleiben, weil so die Arbeitsfähigkeit gewährleistet ist.“

„Die Regionalvermarktung, das hat hier eine Eigendynamik entwickelt. Da passiert viel von sich aus, das muss man nicht mehr so in den Fokus nehmen.“

Nach Ansicht der Experten ist bei dem Thema aber immer noch Luft nach oben. Anregungen zur Intensivierung werden konkret gegeben, wobei aber auch deutlich auf die dafür nötigen personellen und finanziellen Ressourcen hingewiesen wurde:

„Im Bereich Umweltschutz und Umweltbildung in Verbindung mit der intensiv genutzten Agrarlandschaft. Da sollten wir keinen Bogen drum machen. Das ist das Thema, das brennt. Da müssen Freiwillige gewonnen werden, die mitmachen, wie wir verantwortungsvoll und sinnvoll mit unseren natürlichen Ressourcen umgehen.“

„Thematisch bietet sich das Thema Geopark Tharandter Wald an. Das soll ja auch ausgeweitet werden.“

„Das ist insgesamt ein „learning by doing“.

In der täglichen Arbeit müsste man sich mehr Freiraum dafür schaffen. Das ist eine Frage der Kapazitäten. Es muss jemand dafür verantwortlich sein.“

Mit Blick auf die Nachwuchsproblematik der Vereine wird an ihre Eigeninitiative appelliert:

„Die Vereine sollten sich miteinander mehr vernetzen. Man würde mehr Menschen erreichen. Und man könnte Ressourcen bündeln, um auch Erfolge zu haben. Jeder Verein guckt immer nur für sich, wie er überleben kann. Und obwohl er merkt, dass er allein scheitern wird, kommt Kooperation nicht zustande.

Gerade in der Nachwuchsgewinnung wäre das wichtig. Aber wie bekommt man die Leute an einen Tisch? Zukunftswerkstatt LEADER-Regionen?“

4.2 Bewertung des Mehrwertes, welcher durch die Anwendung der LEADER-Methode entstanden ist

Das Zusammenspiel der LEADER-Prinzipien führte im Klosterbezirk Altzella zu einem kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozess, **der bleibende Effekte für die Region erbracht und der die Befähigung der Bürger vor Ort zum eigenverantwortlichen Handeln angestoßen hat.** Im Rahmen der Projektauswahl wurde regelmäßig auf Projektebene ein **Mehrwert geprüft** und nachgewiesen. Auf Basis der LEADER-Mehrwert-Definition wurde in der LEADER-Region Klosterbezirk Altzella durch die Anwendung der LEADER-Methode zudem ein Mehrwert bei folgenden Aspekten erzeugt:⁷⁹

Mehrwert „Höheres Sozialkapital“

Sozialkapital im Sinne des LEADER-Entwicklungsprozesses wird nachfolgend verstanden als Sozialkompetenz der Akteure. Schlüsselemente dabei sind Vertrauen, Gemeinschaftsgefühl, Dazugehörigkeit, gemeinsames Verantwortungsgefühl, Kommunikationsteilhabe und Einbezug in demokratische Entscheidungsprozesse. In den die Abschlussevaluierung begleitenden Partizipationsformaten (Befragung Projektträger, Expertengespräche) wurde dem LEADER-Prozess **für alle der genannten Schlüsselemente eine hohe Wirksamkeit bescheinigt.** Sichtbar wird dies insbesondere durch die hohe Wertschätzung, die dem Regionalmanagement entgegengebracht wird; ablesbar zudem an persönlichen Danksagungen privater Projektträger für die kompetente Unterstützung des Regionalmanagements. Durch engagierte Aktivierungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Netzwerkarbeit des Trägervereins und Regionalmanagements wurde zudem **der regionale Entwicklungsprozess in der Region ausreichend verankert. Zudem wurden verschiedenste Akteure für die Umsetzung der LES sensibilisiert und mobilisiert.** In dieser Hinsicht wurden endogene Entwicklungspotenziale entdeckt durch:

- die zielorientierte Entwicklung der Region durch Entscheidungshoheit der Lokalen Aktionsgruppe mit einer Vielzahl öffentlicher Veranstaltungen, Beteiligungsmöglichkeiten an Entscheidungen und Unterstützung des Ehrenamts (Bottom-Up)
- die regionale Zusammenarbeit privater und öffentlicher Akteure, von Akteuren unterschiedlicher Themen sowie zwischen Stadt und Land (in der LAG und in anderen Netzwerken)
- vertrauensvolle Zusammenarbeit und Vernetzungsarbeit
- regions- und grenzüberschreitenden Austausch mit Nachbarregionen und damit bessere Qualifikation für regionale Wertschöpfung und regionale Zusammenarbeit
- Aktivierungsarbeit und professionelle und individuelle Begleitung von Ideen- und Projektträgern (Mobilisierung Eigeninitiative lokaler Akteure)

Mehrwert „Bessere Verwaltungsführung“

Mit der Einbindung regionaler Akteure unterschiedlicher administrativer Ebenen ergaben sich Synergieeffekte. Die Akteure haben auch eine Rolle als Multiplikatoren und durch ihre Mitarbeit in den Gremien erlangten sie wertvolle Informationen und Kontakte, welche sie auch für ihr Wirken außerhalb

⁷⁹ Der Mehrwert von LEADER/CLLD wird gem. Glossar der Leitlinien zur Bewertung von LEADER/CLLD vom August 2017 wie folgt definiert: „Der Mehrwert von LEADER/CLLD bezieht sich auf den durch eine ordnungsgemäße Anwendung der LEADER-Methode erzielten Nutzen im Vergleich zu dem Nutzen, der ohne die Anwendung dieser Methode erzielt worden wäre. Der Mehrwert von LEADER/CLLD lässt sich als höheres Sozialkapital, bessere Verwaltungsführung und gesteigerte Ergebnisse und Wirkungen der Umsetzung von Programm oder Strategie ausdrücken.“

der Gremien nutzen konnten. Das Wissen darum, was in der Region passiert sowie das Netzwerk unterschiedlicher Akteure hilft, eigene Zielstellungen darauf auszurichten. So wird die Nachhaltigkeit und der Mehrwert von Projekten verbessert und gemeinsames Verwaltungshandeln forciert. Die Einbindung der LEADER-Projekte in den regionalen Kontext war somit gewährleistet.

Mehrwert „Gesteigerte Ergebnisse und Wirkungen der Umsetzung von Programm oder Strategie“

Insbesondere die umfassende und qualitativ hohe individuelle Beratung sowie die Begleitung potenzieller Projektträger durch das Regionalmanagement – von der ersten Telefonauskunft über die Qualifizierung der Projektidee und die Vorprüfung der Maßnahme, bis zur Zusammenstellung des Zuwendungsantrages und der Einreichung bei der Bewilligungsbehörde – führten dazu, dass sich aus Projektideen **förder- und umsetzungsfähige Projekte** entwickeln konnten. Die im Großen und Ganzen hohe Zufriedenheit der Projektträger, die in den durchgeführten Befragungen zum Ausdruck gebracht wurde, spricht für sich. Von den Akteuren im Projektauswahlverfahren wurden **maßgeschneiderte Unterstützungen angeboten, die den spezifischen Bedarfen und Problemen der Region entsprechen**.

Die Gesamtschätzung des LEADER-Entwicklungsprozesses fällt insgesamt positiv aus. Die überwiegende Mehrheit der Prozessakteure zeigt sich zufrieden bis sehr zufrieden. In den Themenfeldern „Zusammenwachsen der Region“ und „Leitbild“ deutet sich Handlungsbedarf an.

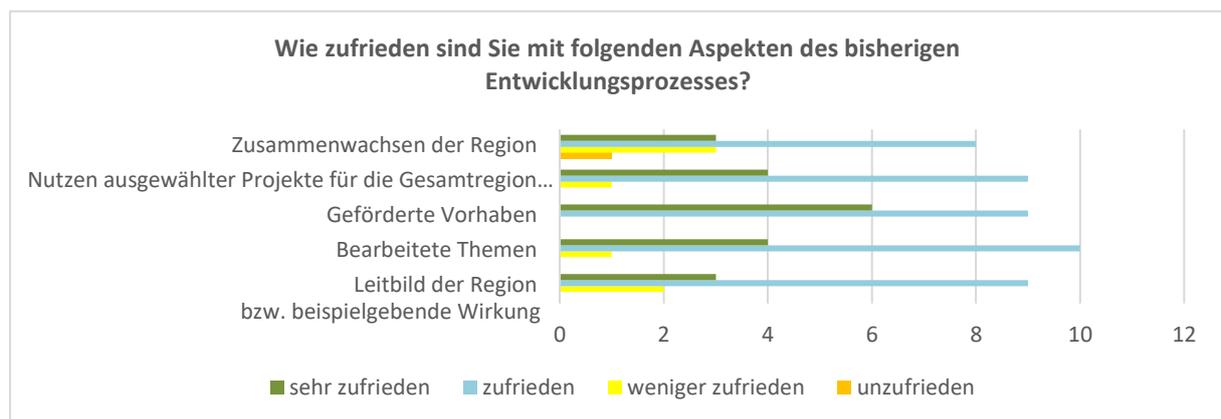


Abbildung 45: Zufriedenheit der Prozessakteure mit dem Entwicklungsprozess zu ausgewählten Aspekten



Hinweise aus den Expertengesprächen: Mehrwert der LEADER-Methode

„Wenn man mal mutig voran geht, innovative Sachen machen will und dabei vom Regionalmanagement unterstützt wurde, da ist richtig genial was draus geworden. Das betrifft Einzelprojekte, wie z.B. Digitale Notenstände.“

„Das Regionalmanagement ist selbst zum Netzwerkpartner geworden.“

„Dass es die Möglichkeit gab, nachzusteuern: die Gestaltungsspielräume dafür sind gegeben in der LEADER-Methode.“

„Unheimlich viele Projekte sind umgesetzt worden. Es ist was bewegt worden.“

„Im Vergleich zur Förderphase davor, also bis 2014, wo v.a. infrastrukturelle Projekte gefördert wurden, wurde die Förderung für junge Familien geöffnet. Es sind viele schöne Pilotprojekte entstanden im Bereich Umnutzung verbunden mit Baukultur. Also, dass man sich dafür geöffnet hat.“

„Der LEADER-Prozess ist ne feine Sache. Weil viele Akteure einbezogen sind.“

„Hat mehr Bindung gebracht.“

Die Verbindung von sozialen Projekten mit Investitionen: Das gibt es so nur bei LEADER.“



„Stürmisch“ (Windpark „Am Saubusch“) © Ronny Rohloff

*Vision der Nachhaltigkeit:
Ökonomie, Ökologie und Soziales im Einklang
auch im Klosterbezirk Altzella*

5 Schlussfolgerungen für die neue Förderperiode

Zusammenfassung und Fazit zu Schlussfolgerungen für die neue Förderperiode

Der LEADER-Prozess hat sich im Klosterbezirk Altzella in der Förderperiode 2014 bis 2020 mit vielen beispielhaften Projekten und einem gut funktionierenden Netzwerk von Akteuren aus allen Lebensbereichen etabliert. Weiter bestehende und sich zum Teil verschärfende Herausforderungen insbesondere des Umgangs mit den Folgen des anhaltenden demografischen Wandels und des Klimawandels aber auch der der Nutzung der Chancen der Digitalisierung als Schrittmacher für die Entwicklung der Region führen dazu, dass der Handlungsbedarf der ländlichen Entwicklung im Klosterbezirk Altzella nicht kleiner, sondern eher größer wird. Die Hoffnungen der LAG und ihrer Vernetzungspartner richten sich deshalb darauf, dass der LEADER-Prozess in der Förderperiode 2021 bis 2027 erfolgreich weitergeführt werden kann. Im Ergebnis der Abschlussevaluierung wird empfohlen, dass die LAG mit der LEADER-Entwicklungsstrategie für die kommende Förderperiode das Querschnittsziel „Nachhaltigkeit“ im Sinne der UN-Agenda 2030 als handlungsfeldübergreifenden strategischen Ansatz einführt und sich auf drei komplexe Handlungsschwerpunkte konzentriert:

- Weiche Standortfaktoren, Familienfreundlichkeit
- Regionale Wirtschaftskreisläufe
- Inwertsetzung der Digitalisierung als Schrittmacher der Regionalentwicklung

5.1 Künftige Herausforderungen

Der Verein Klosterbezirk Altzella e. V., der seit nunmehr fast fünfzehn Jahren die LAG des Klosterbezirks Altzella darstellt und damit Träger des LEADER-Prozesses und des Regionalmanagements ist, blickt im Ergebnis der Abschlussevaluierung der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 auf eine arbeitsreiche und erfolgreiche Entwicklungsphase zurück. Der beteiligungsorientierte LEADER-Prozess hat sich in der Förderperiode 2014 bis 2020 mit vielen beispielhaften Projekten aller Bereiche der ländlichen Entwicklung vollends im Klosterbezirk Altzella etabliert und genießt mit seinen Verfahrensweisen und Ergebnissen ein hohes Maß an Akzeptanz. Es ist inzwischen eine Selbstverständlichkeit, wie die Akteure des Klosterbezirks als in sich gefestigter und gut vernetzte Gebietskulisse gemeinsam Verantwortung für Budget und Projekte übernehmen.

Jetzt richten sich große Hoffnungen der LAG und ihrer Vernetzungspartner darauf, dass der LEADER-Prozess in der Förderperiode 2021 bis 2027 erfolgreich weitergeführt werden kann.

Die Analyse der LES-Umsetzung und des LEADER-Prozesses sowie der Veränderungen der Rahmenbedingungen im Laufe der EU-Förderperiode 2014 bis 2020, erlauben, in Verbindung mit Befragungsergebnissen und Expertengesprächen sowie dem Austausch mit regionalen Akteuren und Regionalmanagement, eine Reihe von Schlussfolgerungen. **Diese werden im Folgenden zu Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der LEADER-Region Klosterbezirk Altzella in der EU-Förderperiode 2021 bis 2027** verdichtet. Für diesen Blick nach vorn in die kommende Förderperiode stellen die nachfolgenden Empfehlungen **zentrale Anknüpfungspunkte** für die Erarbeitung der LEADER-Entwicklungsstrategie der kommenden Förderperiode dar. Mit diesen wird die LEADER-Region die *aktuellen Herausforderungen* angehen und den LEADER-Prozess mit neuem Schwung, Kreativität und einer noch breiteren Beteiligung der Menschen aus der Region fortschreiben.

Der Freistaat Sachsen wird im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2021 zur Erarbeitung der Entwicklungsstrategien für die LEADER-Regionen der Förderperiode 2021 bis 2027 aufrufen. Die mit der Abschluss-evaluierung der Förderperiode 2014 bis 2020 erarbeiteten Handlungsempfehlungen sind im Rahmen der Erstellung der „neuen“ LEADER-Entwicklungsstrategie, mit der die LAG Region Klosterbezirk Altzella erneut als „LEADER-Region“ an den Start gehen wird, weiter zu untersetzen und zu konkretisieren.

Die zentrale Herausforderung, denen die LEADER-Region Klosterbezirk Altzella sich mit ihren strategischen Ansätzen und Handlungsschwerpunkten auch in der nächsten Förderperiode stellen muss, ist nach wie vor die Bewältigung der Folgen des **demografischen Wandels**. Dieser setzt sich in abgeschwächter Form und in unterschiedlicher regionaler Ausprägung fort. Aufgabe für die LAG und ihrer Netzwerkpartner wird es sein, den demografischen Wandel in der nächsten Förderperiode so zu begleiten, dass die **Lebensqualität für alle Generationen und Familienfreundlichkeit** erhalten und geschaffen werden. **Der Aus- und Aufbau regionalen Wirtschaftskreisläufe und der Digitalisierung bieten Chancen dafür.**

Ein großes Problem für den ländlichen Raum des Klosterbezirks ist, dass der Prozess der **Konzentration der Einrichtungen von Daseinsvorsorge und Grundversorgung** in Richtung der städtischen Zentren voranschreitet und die Versorgung in den Dörfern immer höhere Anforderungen an die Mobilität ihrer Bewohner stellt. LEADER kann hier dazu beitragen, dass die Dörfer und ihre Bewohner nicht abgehängt werden.

Die **Chancen der Digitalisierung** beherzt und mit großen Schritten zu ergreifen, ist für die Akteure des ländlich geprägten Klosterbezirks Altzella eine **unbestreitbare Herausforderung für die ländliche Entwicklung in der neuen Förderperiode**. Die Corona-Pandemie hat die Schwachstellen und Defizite vieler Bereiche der Daseinsvorsorge und Grundversorgung, der Verwaltung, der Erreichbarkeit und Mobilität, der Kommunikation und Vernetzung offengelegt, in denen sich mit Hilfe der Digitalisierung und entsprechender Anwendungen für die Praxis im ländlichen Raum des Klosterbezirks Altzella Verbesserungen der Lebensverhältnisse für alle Generationen erreichen lassen.

Eine grundlegende Herausforderung ergibt sich auch aus der Notwendigkeit, Regionalentwicklung in all ihren Facetten nachhaltig zu gestalten – d.h. die wirtschaftliche, die soziale und die Umweltdimension auch im Rahmen der weiteren Entwicklung der LEADER-Region Klosterbezirk Altzella miteinander in Einklang zu bringen. Angesichts der Herausforderungen des **Klimawandels**, der sich in den letzten Jahren nicht nur mit Starkregenereignissen und Hitzesommern angekündigt hat, sowie auch der Begrenztheit natürlicher Ressourcen, aber auch sich weiter auseinander entwickelnder wirtschaftlicher und sozialer Disparitäten zwischen Nutznießern und Verlierern der Entwicklung, **ist das Setzen auf Nachhaltigkeit eine prioritäre „Pflichtaufgabe“**. Sie sollte im Rahmen der Erarbeitung der LEADER-Entwicklungsstrategie für die kommenden Förderperiode im Klosterbezirk Altzella mit konkreten Zielen und Maßnahmen insbesondere zur Verbesserung der Klimawandelresilienz untersetzt werden.



Hinweise aus den Expertengesprächen: Herausforderungen der Zukunft und Handlungsschwerpunkte

Lebensqualität

„Wir werden einen Haufen Bürger verlieren. Nicht durch Abwanderung, sondern durch Sterbefallüberschüsse oder weil sie nach Freiberg ins Heim gehen. Wie können wir die Orte also vor dem Aussterben bewahren? Die Leute müssen Lust und Liebe haben, auf dem Land zu leben, mit allen Vor- und Nachteilen.“

„Nach Corona müssen die Einrichtungen stabil am Laufen gehalten werden. Da wird noch manche Träne vergossen werden.“

„Flexible Mobilität ermöglichen, gerade für die jüngeren und die älteren.“

„Digitalisierung“, „E-Mobility“

„Manchmal überlegen wir als Kommune: Was könnten wir denn noch bauen?“

„Brachennachnutzung oder Brachenbeseitigung“

„In Nossen sieht man, wie sich das durch eine günstige Verkehrslage entwickeln kann. Wir müssen darauf achten, dass die dörflichen Strukturen erhalten bleiben. Es werden ja nicht alle im Fachwerkhaus leben wollen.“

Zivilgesellschaft/Bürgergesellschaft, Partizipation

„Was zum großen Thema werden wird: das Generationsübergreifende. Je besser es uns geht, umso einsamer werden die Leute. Die jetzigen vielen Single-Haushalte, die werden in Zukunft allein sein. Themen wie „Betreutes Wohnen“ und „Nachbarschaftshilfe“ gewinnen an Bedeutung. Das wir uns untereinander helfen. Das ist ein hohes Gut.“

„Die politische Partizipation muss verankert werden auf einer institutionellen und auch auf einer informellen Ebene.“

„Ab 2015, das Thema der Flüchtlingsbewegung. Das hatte Folgen bis in unsere politischen Gremien. Die Mehrheitsverhältnisse haben sich geändert.“

„Junge Menschen schon bei der Planung der Projekte einbeziehen. Auf junge Menschen gezielt zugehen und auch Projekte zielgerichtet für junge Menschen initiieren. Das junge Menschen mitdenken, mitkonzipieren und mitumsetzen können. Das sie eigene Erfolgserlebnisse haben und merken, hier werden wir gebraucht.“

„Beteiligung aller Generationen, generationsübergreifende Projekte, ein Miteinander schaffen, den Austausch von Alt und Jung ermöglichen.“

„Impulse: die positiven Ergebnisse darstellen. Das, was funktioniert.“

Wirtschaft

„Die Rahmenbedingungen, um qualifizierte Fachkräfte hier her zu bekommen, fehlen immer noch. Das Projekt „Nestbau“ vom Landkreis Mittelsachsen, das ist ein super Projekt!“

„Vermarktung regionaler Produkte/Erzeugerläden: Es muss Menschen geben, die den Mut haben, sowas zu machen. Da gehört auch viel Idealismus dazu.“

Thema Nachhaltigkeit, Umwelt, Klimawandel

„Umweltbildung, weil die Natur unsere Grundlage ist“

„Energiefrage: Sind dezentrale Lösungen möglich?“

„Hochwasser und Starkregenniederschläge. Wir sind selbst zwei Mal überflutet worden.“

Projektvorschläge aus den Expertenbefragungen

„Sensibilisierung für Kulturlandschaft, Landwirtschaft, Umweltbildung:

- *Auslobung von Wettbewerben*
- *Energiekonzept Klosterbezirk Altzella*
- *Broschüre „Landwirtschaft im Klosterbezirk“*

*„Nicht nur digitale Präsenz zeigen. Auch mal Flyer mitnehmen zu Veranstaltungen.
Nicht alles über eine App ziehen.“*

„Was ganz wichtig ist, die Erfolge der Projekte vorstellen.“

„Man sollte sich auf Schwerpunkte konzentrieren.“

*„Fokus auf Radwege: Auf das veränderte Freizeitverhalten reagieren.
Auf den Zeitgeist. Auch das Umfeld mit beachten beim Thema Radwege“*

*„Junge Menschen schon bei der Planung der Projekte einbeziehen.
Auf junge Menschen gezielt zugehen und auch Projekte zielgerichtet für junge Menschen initiieren. Das junge Menschen mitdenken, mitkonzipieren und mitumsetzen können (...). Eine personenbezogene Stelle speziell dafür schaffen, also für jugendgerechte Partizipation. (...). Und wir müssen für die Jugend auch was zulassen. Auch eine Belohnung in Aussicht stellen. Da müssen wir auch eine andere Sprache finden und an den Methoden arbeiten.“*

*Mehr Wettbewerbe, (...). Es könnte einen Wettbewerbsfond geben.
Da wäre dann keine Vorfinanzierung mehr nötig.*

„Zukunftswerkstatt für die LEADER-Regionen zum Thema Vernetzung, Kooperationen Vereine“

„Empfangsrituale schaffen (vgl. Projekt „Nestbau“)"

5.2 Empfehlungen zu inhaltlichen Schwerpunkten für die neue Förderperiode

Die LEADER-Entwicklungsstrategie der Förderperiode 2014 bis 2020 der Region Klosterbezirk Altzella differenzierte in ihrem Aktionsplan den Handlungsbedarf in sechs Handlungsfeldern, die jeweils durch Handlungsfeldziele, Maßnahmen und Fördergegenstände untersetzt wurden. **Im Zuge der Erarbeitung der LEADER-Strategie für die kommende Förderperiode sollte geprüft werden, ob der sehr komplexe Aktionsplan der LES 2014 vereinfacht werden kann. Wir empfehlen in diesem Sinne:**

- die Einführung des **Querschnittsziels „Nachhaltigkeit“** in der LEADER Entwicklungsstrategie als handlungsfeldübergreifenden strategischen Ansatz
- die **Konzentration** der Mittel des LEADER-Programms im Klosterbezirk Altzella auf drei **Handlungsschwerpunkte** – dies erscheint auch angesichts der zukünftig zu erwartenden geringeren Mittelausstattung des LEADER-Programms angeraten zu sein:
 - Priorität für weiche Standortfaktoren, Familienfreundlichkeit zur Kernkompetenz des Klosterbezirks Altzella ausbauen
 - Regionale Wirtschaftskreisläufe initiieren und stärken
 - Inwertsetzung der Digitalisierung als Schrittmacher der Regionalentwicklung

5.2.1 Einführung Querschnittsziel „Nachhaltigkeit“ in die LES 2021 bis 2027

Bereits in der LEADER-Entwicklungsstrategie 2014 wurde als übergeordneter Grundsatz für den Aktionsplan der LES festgehalten: „*Alle geförderten Vorhaben müssen sich an dem **Grundsatz der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit** orientieren, d. h. sie müssen ressourcenschonend und generationengerecht ausgerichtet sein und die Aspekte der Chancengleichheit berücksichtigen, Qualität, Innovation und Kompetenz anstreben, Kommunikation und Kooperation fördern und sich durch Toleranz gegenüber Minderheiten auszeichnen bzw. nicht dagegen verstoßen.*“⁸⁰

Die 2015 von den Vereinten Nationen auf den Weg gebrachte Agenda 2030 stellt heute den globalen Bezugsrahmen für nachhaltige Entwicklung dar. Deswegen sollte es Anspruch der LAG und der regionalen Akteure sein, den weiteren LEADER-Prozess des Klosterbezirks Altzella **im Einklang mit der Agenda 2030** und ihren **17 Nachhaltigkeits-Zielen (Sustainable Development Goals SDG)** zu gestalten und in der zukünftigen LES zu verankern.⁸¹ Den Rahmen für die Umsetzung auf Bundesebene setzt die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie; auf sächsischer Ebene wird diese durch die Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen unteretzt.⁸²



Abbildung 46: Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 der Weltgemeinschaft⁸³

Die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 umfassen mit Ziel 13 den Klimaschutz sowie mit Ziel 15 den Schutz von Natur und Landschaft und den Erhalt der Biodiversität, so dass gerade diese für die

⁸⁰ Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e. V. 2018: 44.

⁸¹ Die Agenda 2030 ist die gemeinsame Strategie für die soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung weltweit und auf allen räumlichen Ebenen, auf internationaler wie auf nationaler, auf Landes-, regionaler und lokaler Ebene.

⁸² Vgl. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2018 & SMUL 2018.

⁸³ Vgl. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2018.

Entwicklung der LEADER-Region Klosterbezirk Altzella so wichtigen Belange unter dem Dach des Querschnittsziels „Nachhaltigkeit“ ihrer Bedeutung entsprechend zum Tragen kommen können.

Die Einführung der Nachhaltigkeitsziele durch die LAG kann durch ein Modul „**Bildung für Nachhaltige Entwicklung**“ für regionale Akteure und potenzielle Projektträger ergänzt werden, um diese bei der Einarbeitung in das Thema „Nachhaltigkeit“ zu unterstützen und Ihnen die Möglichkeit zu geben, sich bereits in einer frühen Phase der Projektentwicklung über die Nachhaltigkeitsaspekte ihres Vorhabens klar zu werden. Sinnvoll in diesem Zusammenhang wäre auch die Kontaktaufnahme und der Austausch mit anderen LEADER-Regionen in Deutschland und Europa, die bereits aktiv und offensiv eine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgen.

5.2.2 Konzentration auf Handlungsschwerpunkte

Coronabedingt war es im Rahmen der Abschlussevaluierung nicht möglich, Handlungsschwerpunkte für die nächste Förderperiode umfassend zu diskutieren. Es wird der LAG empfohlen, mit den nachfolgend aufgeführten Handlungsschwerpunkten an die Handlungsfelder der LEADER-Entwicklungsstrategie der Förderperiode 2014 bis 2020 anzuknüpfen und sich damit aufbauend auf den Erfahrungen der Förderperiode 2014–2020 den aktuellen Herausforderungen zu stellen. Zu diskutierende und in ihren Umsetzungsmöglichkeiten zu überprüfende Ansätze sind nachfolgend aufgeführt. Gleiches gilt für die Empfehlungen zur Methodik

Priorität für weiche Standortfaktoren, Familienfreundlichkeit zur Kernkompetenz des Klosterbezirks Altzella ausbauen

Angesichts der demografischen Entwicklung stellen Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität und Familienfreundlichkeit die zentralen Herausforderungen für die Entwicklung des Klosterbezirks Altzella auch für die nächste Förderperiode dar.

Handlungsschwerpunkt für LEADER: Rahmenbedingungen für Leben und Arbeiten in den Gemeinden des Klosterbezirks weiter verbessern bzw. schaffen. Fokus auf Lebensqualität für Alle, auf Familienfreundlichkeit, damit die Region attraktiv für Fachkräfte und ihre Familien wird und bleibt:

- **Generationengerechte vielfältige soziale und kulturelle Infrastruktur** als „weiche“ Standortfaktoren
- **Wohlfühlinfrastruktur** (barrierefreie Angebote für Kultur, Freizeit/Erholung/Sport, soziales Miteinander) für alle Menschen (generationsübergreifend und auch touristisch nutzbar)
- **Weiterentwicklung innovativer, ressourcenschonender, familienfreundlicher Bau- und Wohnkultur** (auch neuer bezahlbarer Wohnbauflächen)
- **Stärkung der Zivilgesellschaft:** Die Corona-Pandemie hat wie durch ein Brennglas deutlich gemacht, wie groß die Herausforderung des Erhalts und der Entwicklung einer engagierten Bürgergesellschaft und des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist. Mit LEADER kann als Anschlag- und Vernetzungsinitiative für die „Nach-Corona-Zeit“ ein erheblicher Beitrag zum Wiedererstarken des zivilgesellschaftlichen Engagements geleistet werden.
 - Im Fokus stehen sollten Vereine und lokale Initiativen, die das soziale, kulturelle und sportliche Leben prägen und Integration, Persönlichkeitsentfaltung und Kreativität wirkungsvoll unterstützen.
 - Auch die Entwicklung zielgruppengerechter Partizipationsangebote (insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene) und der Einsatz bürgernahe

Planungsinstrumente zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements für das unmittelbare Wohnumfeld (z. B. „ganzheitliche Dorfentwicklung“) können mit LEADER gefördert werden.

- **Entwicklung/Erprobung innovativer Mobilitätsangebote:** Im Fokus für LEADER sollte die Verbesserung der Erreichbarkeit der Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Grundversorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder anderen ökologisch verträglichen Verkehrsmitteln, insb. die Erprobung bürgerschaftlich getragener Angebote (z. B. Bürgerbus, Mitfahrangebote) stehen
- **Mehr Lebensqualität durch Verbesserung der Klimawandelresilienz:** sich häufende Wetterextreme, steigende Durchschnittstemperaturen, Hochwasserereignisse, Perioden langanhaltender Trockenheit sind massive Herausforderungen für die nachhaltige Entwicklung guter Lebensbedingungen, ebenso für die Land- und Forstwirtschaft, für Naturschutz und Landschaftspflege, für den Tourismus, für jegliches Leben und Wirtschaften im Klosterbezirk Altzella. Ansatzpunkte für die Förderung durch LEADER sind:
 - Nachhaltige Siedlungsentwicklung mit innovativer und ressourcenschonender Bau- und Wohnkultur unter Beachtung baukultureller Werte
 - Sensibilisierung für Erhalt der Biodiversität z.B. mit dorfökologischen Themen und Realisierung von Kleinprojekten in den Ortslagen (z. B. naturnahe Gestaltung öffentlicher und privater Freiräume, Obstwiesen, Gärten, Aktion bienenfreundliche Gemeinde etc.) und Umweltbildung,
 - Schutz und Entwicklung der prägenden Landschaftsstrukturen (z. B. Hecken, Alleen, naturnahe Fließgewässer) in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und dem Landschaftspflegeverband
 - Maßnahmen zur Erosionsvermeidung, zum Hochwasserschutz und zum Erhalt bzw. zur Entwicklung von Biodiversität in Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Unternehmen des Klosterbezirks Altzella gemäß Modellprojekt „Betriebsplan Natur“ des LfULG.⁸⁴

Zu stärken ist in diesem Zusammenhang auch das Zusammenspiel der Grundzentren mit der Umgebung. Die Grundzentren Hainichen, Nossen und Roßwein sind die Versorgungszentren der Dörfer. Über die INSEK-Förderung der Stadt Hainichen wurde versucht, dem Rechnung zu tragen. Die Einbindung und Handlungsmöglichkeit sind allerdings durch die in den Grundzentren fehlende LEADER-Gebietskulisse stark eingeschränkt. Im Rahmen von Vorhaben des Programms „Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ (SEP) und anderen städtebaulichen Entwicklungsprogrammen können die Bedarfe der Dörfer gegenüber den Grundzentren allerdings nur unzureichend abgebildet werden. Ein Multifondsansatz und die Möglichkeit, hier EFRE-Mittel einzusetzen, könnten Abhilfe schaffen. Das aufgezeigte Problem und der dargestellte Lösungsansatz werden durch die LAG an das SMR hergetragen – er dürfte von Relevanz für den gesamten ländlichen Raum des Freistaats Sachsen sein.

Regionale Wirtschaftskreisläufe mit hoher Priorität initiieren und stärken

Bereits die LEADER-Entwicklungsstrategie 2014 hatte für die Förderperiode 2014 bis 2020 das Ziel „**Kräftigung regionaler Wirtschaftskreisläufe**“ gesetzt. In der kommenden Förderperiode sollte dieses Ziel mit Nachdruck weiterverfolgt werden. Schließlich hat die Corona-Pandemie den Trend zur Regionalität und das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Erhalts und der Förderung regionaler

⁸⁴ Siehe <https://www.smul.sachsen.de/foerderung/betriebsplan-natur-7092.html>

Wirtschaftskreisläufe sowie für gesunde Ernährung mit nachvollziehbarer Herkunft noch einmal verstärkt. Das gilt es auch im Klosterbezirk Altzella zu nutzen.

Handlungsschwerpunkt für LEADER: Die LEADER-Förderung sollte deshalb in der nächsten Förderperiode gezielt genutzt werden, um gemeinsam mit den Leistungsträgern des Klosterbezirks aus Landwirtschaft und anderen relevanten Bereichen der Wirtschaft, **Wertschöpfungsketten auszubauen**.

Das Spektrum an erkennbar regional erzeugten Produkten und Dienstleistungen sollte gezielt erweitert werden. Zudem sollten Informationen und Vermarktung mit geeigneten Verbraucher-Sensibilisierungs-Maßnahmen im Klosterbezirk selbst, aber auch im Markt des Ballungsraums Dresden unterstützt werden. Dabei kommt den Akteuren des Klosterbezirks Altzella zugute, dass in Döbeln, unweit des Klosterbezirks und verkehrsgünstig am Schnittpunkt der BAB A14 und der B169 gelegen, „**Karls Erlebnisdorf**“ seinen ersten sächsischen Standort plant – mit 2.500 m² Verkaufsfläche für vorwiegend regionale Produkte, Manufaktur, Gastronomie und mannigfachen Erlebnis-Attraktionen.⁸⁵ Nach den Erfahrungen anderer Standorte rechnet man auch hier mit bis zu 500.000 Besuchern/Jahr. Diese **Großchance** sollten sich die Akteure des Klosterbezirks Altzella nicht entgehen lassen und deshalb mit der LEADER-Entwicklungsstrategie für die nächste Förderperiode ein mit LEADER zu förderndes **Netzwerkmanagement regionaler Produzenten** und ein erstes Konzept für die Etablierung eines Marktsegments von Produkten aus dem Klosterbezirk Altzella in „Karls Erlebnisdorf“ am Standort Döbeln auf den Weg bringen. Einbezogen werden sollten dabei nicht nur Lebensmittel regionaler Herkunft und ihre Erzeuger, sondern auch weitere Anbieter aus dem Non-Food-Bereich, also Anbieter von Handwerksleistungen, ebenso wie von nachhaltigen Baustoffen und nachhaltigen Energieträgern, holzverarbeitende Betriebe, Anbieter von Gesundheits- und Pflegedienstleistungen.

Inwertsetzung der Digitalisierung als Schrittmacher der Regionalentwicklung

Digitalisierung zum Nutzen aller: Mit dem Ausbau einer flächendeckenden und leistungsfähigen Breitband-Infrastruktur ist es nicht getan. Erforderlich im ländlichen Raum sind konkrete und praxisnahe digitale Anwendungen und Nutzungsmöglichkeiten der neuen Technologien für alle Menschen.

Auch im Klosterbezirk Altzella wollen die Menschen heute im Homeoffice arbeiten, ihre Kinder per Homeschooling betreuen können und eine bürgernah vernetzte Gemeindeverwaltung haben, die Vorteile der Tele-Medizin nutzen. Mit Hilfe von LEADER kann die Digitalisierung zum Schrittmacher für die Regionalentwicklung und damit für die Lebensqualität im Klosterbezirk Altzella werden und einen Innovationsschub für alle Lebensbereiche fördern. Ziel sollte es sein, digitale Anwendungen mit den Dorfgemeinschaften zu erproben, um die Daseinsvorsorge, Mobilität, Teilhabe und Nachbarschaftshilfe sowie das Ehrenamt und Miteinander vor Ort zu stärken und alle Menschen barrierefrei ins digitale Zeitalter mitzunehmen – nach vor Ort zu setzenden Prioritäten, z. B.:

- Gemeindeverwaltung/ Digitale Kommune: digital ausgerüstete und vernetzte Gemeindebüros, öffentlich zugängliche Hotspots, Social Media als Kommunikationsplattform, Schnell- und Frühwarnsysteme, E-Government-Angebote, Smart City/Smart Village
- Bürgerbeteiligung/Bürgerengagement: Bürgertreffs, digitale Kommunikationsplattform für Erfahrungsaustausch, Nachbarschaftshilfe und Vereinsmanagement, Kooperation der Vereine
- Nahversorgung: Online-Marktplatz, interaktives Schaufenster der Region/Datenbank regionaler Produkte, Klosterbezirks-Vermarktungsplattform für Regionen, Regio-App

⁸⁵ Siehe https://www.parkerlebnis.de/karls-sachsen-standort-doebeln-plan_113548.html

- Tourismus/Kultur/Freizeit: Digitale Informations- und Leitsysteme, Online-Guide
- Mobilität: Mitfahrbörse, Carsharing, bürgerschaftlich getragene Mobilitätsangebote
- Medizin/Pflege: Erprobung telemedizinischer Konzepte, Pflegevernetzung, mobile Dienste

5.3 Empfehlungen zur Methodik der LES und ihrer Umsetzung

- Sicherung/Stärkung der personellen Ressourcen des Regionalmanagements
- Priorisierung von tatsächlichen Innovationen (Superbonus)
- Überarbeitung des Indikatorensystems der LES
- Optimierung der Datenerfassung und -pflege

Die Vorgehensweise der LAG des Klosterbezirks Altzella bei der Umsetzung der LES in der Förderperiode 2014 bis 2020 hat sich bewährt. LAG und Regionalmanagement genießen und darüber hinaus eine hohe Wertschätzung und Akzeptanz. Angesichts der in der kommenden Förderperiode zu erwartenden geringeren Mittelausstattung des LEADER-Programms, sollte die LAG darauf bedacht sein, den erreichten hohen Qualitätsstandard der Beratung und zu halten und weiter zu verbessern.

Von zentraler Bedeutung ist deshalb die Sicherung/Stärkung der personellen Ressourcen des Regionalmanagements: Das Team des Regionalmanagements ist Rückgrat des LEADER-Prozesses in der LEADER-Region Klosterbezirk Altzella. Im Rahmen des LEADER-Prozesses kommen wachsende Anforderungen auf das Regionalmanagement zu. Diese ergeben sich insbesondere aufgrund des in der nächsten Förderperiode zu erwartenden zunehmenden Aufwands bei der Beratung und Unterstützung unerfahrener potenzieller Projektträger – sowohl aus dem privaten Sektor und der Vereinslandschaft über den gesamten Zeitraum der Antragstellung bis zur Bewilligung des Förderantrags. Sie ergeben sich aber auch aus dem großen bürokratischen Aufwand, der daraus folgt, dass die LAG über die Nutzung des Regionalbudgets zwar die direkten Nutznießer vieler schöner kleiner Projekte von Aufwand und Verantwortung entlastet, hingegen aber LAG und Regionalmanagement einen erheblichen Mehraufwand und zusätzliche Verantwortung zu tragen haben. Für das Regionalmanagement in der LEADER-Region Klosterbezirk Altzella ergibt sich daraus die Gefahr der Überforderung der personellen Ressourcen. Die Kapazitäten zu sichern und zu stärken, bedeutet eine große Herausforderung für die LAG in der kommenden Förderperiode.

In Gesprächen mit Akteuren aus dem Klosterbezirk wurde angemerkt, dass das Projektauswahlverfahren in seiner gegenwärtigen Form zu wenig Raum bietet für die Möglichkeit der **Priorisierung von tatsächlichen Innovationen**. Wir empfehlen, im Rahmen des Projektauswahlverfahrens einen „**Superbonus**“ für Projekte einzuführen, die sich durch besonderen Innovationsgeist auszeichnen. Diese Verbesserungsmöglichkeit der Priorisierung von Innovationen sollte bei der Erarbeitung der LES für die kommende Förderperiode näher ausgestaltet werden.

Überarbeitung des Indikatorensystems der LES: Das Indikatorensystem der LES 2014-2020 der LEADER-Region Klosterbezirk Altzella ist komplex und dadurch schwierig zu handhaben. Es sollte deshalb im Rahmen der LES- Erarbeitung für die nächste Förderperiode nach Möglichkeit vereinfacht werden.

Optimierung der Datenerfassung und -pflege: Zur Erleichterung der Arbeit des Regionalmanagements und des Monitorings im Laufe der Förderperiode sollte eine konsequente Datenerfassung zu allen behandelten Projekten nach jedem Auswahlverfahren erfolgen; ebenso die kontinuierliche Pflege und Aktualisierung aller Daten einschließlich der nach Auswahlkriterien jeweils erreichten Punktzahl. Dabei ist es empfehlenswert alle notwendigen Daten in einer sich logisch aufbauenden Datenstruktur abzulagern, die einen jederzeitigen Abgleich mit den Monitoring-Daten der Bewilligungsbehörde und damit einen aktuellen Überblick über den aktuellen Sachstand ermöglicht.

6 Verzeichnisse

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
BAB	Bundesautobahn
CLLD	Community-Led Local Development („von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung“)
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum
EW	Einwohner
INSEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
KBAZ	Klosterbezirk Altzella
KoK	Koordinierungskreis
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale („Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“)
MIV	Motorisierter Individualverkehr
MJV	Mittelsächsischer Jugend- und Kulturverein e. V.
LES	LEADER-Entwicklungsstrategie
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
OT	Ortsteil
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RM	Regionalmanagement
SEP	Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen
SMR	Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung
SMUL	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
SMEKUL	Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft
SPNV	Schienegebundener Personennahverkehr
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats („Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse“)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1: Ablauf und Stand des Evaluierungsprozesses.....	10
Abbildung 2: Fragebogenrücklauf nach Befragungsgruppen (gesamt: 80).....	11
Abbildung 3: Entwicklung der Einwohnerzahl im überregionalen Vergleich 2014–2019.....	16
Abbildung 4: Entwicklung der Einwohnerzahl in den Teilregionen 2014–2019.....	16
Abbildung 5: Salden aus Geburten- und Sterberate sowie Zu- und Fortzügen 2014–2019.....	17
Abbildung 6: Tatsächliche Bevölkerungsentwicklung 2014–2019 und -prognose ab 2019.....	18
Abbildung 7: Altersstruktur nach Altersgruppen im Vergleich der Jahre 2014, 2019 und 2035.....	18
Abbildung 8: Altersgruppenanteile in den Teilregionen 2019.....	18
Abbildung 9: Anteile der Arbeitslosen im Alter von unter 25 und über 55 Jahre, 2014 & 2019.....	21
Abbildung 10: Platzverfügbarkeit und -nutzung der Kitas im KBAZ.....	29
Abbildung 11: Schüleranzahl im KBAZ im Vergleich der Jahrgänge 2013/14 und 2019/20.....	30
Abbildung 12: Zielstruktur der LES für den Klosterbezirk Altzella.....	33
Abbildung 13: Logo.....	35
Abbildung 14: Anzahl der bewilligten Vorhaben nach Handlungsfeldern der LES (n=81).....	37
Abbildung 15: Investitionsvolumen nach HF.....	38
Abbildung 16: Anerkannte Zuwendungen nach HF.....	38
Abbildung 17: Anzahl der Vorhaben nach Jahren (n=81).....	38
Abbildung 18: Anerkannte Zuwendungen nach Jahren.....	38
Abbildung 19: Anerkannte Zuwendungen nach Projektträger.....	39
Abbildung 20: Anzahl der Vorhaben nach Projektträger.....	39
Abbildung 21: Anzahl bewilligter Vorhaben nach Förderort.....	40
Abbildung 22: Investitionsvolumen in Tsd.€ nach Förderort.....	40
Abbildung 23: Aussagen zur Vorhabenauswahl (Befragung Prozessakteure).....	40
Abbildung 24: Aufwand für die privaten Projektträger zur Zusammenstellung der Förderantragsunterlagen....	40
Abbildung 25: Zufriedenheit der privaten Projektträger mit der Bewilligungsstelle.....	41
Abbildung 26: Erschwerende Aspekte für die privaten Projektträger bei der Umsetzung von Vorhaben.....	41
Abbildung 27: Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen der Projektumsetzung.....	41
Abbildung 28: Auswertung der quantitativen Indikatoren.....	44
Abbildung 29: Zielüberprüfung der Mehrwert-Indikatoren.....	44
Abbildung 30: Zielüberprüfung der Fachindikatoren.....	45
Abbildung 31: Zielüberprüfung der Mehrwertkriterien, Regionalbudget (n=19).....	46
Abbildung 32: Zielüberprüfung der Fachkriterien, Regionalbudget (n=19).....	47
Abbildung 33: Gebietskulisse Klosterbezirk Altzella.....	50
Abbildung 34: Bekanntheit LEADER bei der Zielgruppe Öffentlichkeit.....	53
Abbildung 35: Informationsquellen der Öffentlichkeit zu LEADER.....	53
Abbildung 36: Informationsquellen der privaten Projektträger zu LEADER.....	53
Abbildung 37: Von den privaten Projektträgern erwünschte Medien zur Informationsbereitstellung.....	54
Abbildung 38: Beurteilung der Öffentlichkeit zu Information durch das Regionalmanagement.....	54
Abbildung 39: Beurteilung der privaten Projektträger zu Informationen durch das Regionalmanagement.....	54
Abbildung 40: Zusätzlicher Unterstützungsbedarf durch das Regionalmanagement.....	55
Abbildung 41: Zufriedenheit der Prozessakteure mit Organisation und Ablauf der Sitzungen des KoK.....	57
Abbildung 42: Zufriedenheit Prozessakteure mit Arbeitsorganisation des Regionalmanagements.....	59
Abbildung 43: Zufriedenheit der privaten Projektträger mit der Arbeit des Regionalmanagements.....	60
Abbildung 44: Zufriedenheit der kommunalen Projektträger mit der Arbeit des Regionalmanagements.....	60
Abbildung 45: Zufriedenheit der Prozessakteure mit dem Entwicklungsprozess zu ausgewählten Aspekten.....	67
Abbildung 46: Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 der Weltgemeinschaft.....	73

Tabellen

Tabelle 1: Fortschreibung SWOT-Profil Bevölkerung	15
Tabelle 2: Fortschreibung SWOT-Profil Flächennutzung und Siedlungsstruktur	19
Tabelle 3: Fortschreibung SWOT-Profil Wirtschaft und Arbeitsmarkt	20
Tabelle 4: Fortschreibung SWOT-Profil Verkehr, technische Infrastruktur und Katastrophenschutz	23
Tabelle 5: Umsetzungsstand Glasfasernetzausbau in den Teilregionen	25
Tabelle 6: Fortschreibung SWOT-Profil Natur- und Klimaschutz	26
Tabelle 7: Fortschreibung SWOT-Profil Soziale Infrastruktur und Grundversorgung	29
Tabelle 8: Fortschreibung SWOT-Profil Soziale Infrastruktur und Grundversorgung	31
Tabelle 9: Fortschreibung SWOT-Profil Chancengleichheit und Integration Benachteiligter	31
Tabelle 10: Chancengleichheit und Integration Benachteiligter	32
Tabelle 11: Anzahl der bewilligten Vorhaben nach Maßnahmen	37
Tabelle 12: Budgetauslastung nach Handlungsfeldern	43
Tabelle 13: Auszug aus den landesweiten Indikatoren der RL LEADER (n=81)	46
Tabelle 14: Zielkontrolle nach Handlungsschwerpunkten	47
Tabelle 15: Zusammensetzung des Trägervereins der LAG Klosterbezirk Altzella	56
Tabelle 16: Zusammensetzung Entscheidungsgremium der LAG Klosterbezirk Altzella	57

Literatur- und Quellenverzeichnis

Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union (2013): Verordnung (Eu) Nr. 1303/2013 Des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013. In: Amtsblatt der Europäischen Union, 20.12.2013, S. 320ff.

BA (Bundesagentur für Arbeit) (2021): Arbeitsmarkt kommunal. [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=amk] [22.02.2021].

BMVI (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur) (2021): Der Breitbandatlas. [<https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>] [07.02.2021].

BMVI (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur) (2020): Relaunch des Breitbandförderprogramms. [<https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandfoerderung/breitbandfoerderung.html>] [07.02.2021].

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung - dvs (Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume) (Hrsg.) (2017): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden und Methodenbox. [<https://www.ble-medienservice.de/7133/selbstevaluation-in-der-regionalentwicklung-leitfaden-und-methodenbox>] [19. 03. 2021].

Europäische Kommission (Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung – Referat C.4) (2017): Leitlinien: Bewertung von LEADER/CLLD. Brüssel.

Gemeinden KBAZ (Klosterbezirk Altzella) (2021): Rückmeldungen zu Pflegeeinrichtungen, Kitas, Gewerbegebieten, Vereinen und kulturellen Einrichtungen. [Zuarbeit der Gemeinden] [26.02.2021].

Kerst, V. (2017): Digitale Kommunalentwicklung: Eine Checkliste in aller Kürze. In: Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. (Hrsg.): #Landleben – Unsere Zukunft im digitalen Dorf. #Landleben – Unsere Zukunft im digitalen Dorf. Berlin: Rhombos-Verlag, S. 24-27.

Landkreis Meißen (2021): LEADER-Entwicklungsstrategien in der Förderperiode 2014-2020 Abschlussevaluierung Klosterbezirk Altzella. [Zuarbeit des Landkreises] [17.03.2021].

Landkreis Meißen (2020): Kreisradverkehrskonzeption für den Landkreis Meißen. [<https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/lk-meissen/beteiligung/themen/1021395>] [18.03.2021].

Landkreis Mittelsachsen (2021a): Schlussevaluierung LEADER-Region Klosterbezirk Altzella. Rückfragen Landkreis Mittelsachsen ergänzt. [Zuarbeit des Landkreises] [23.02.2021].

Landkreis Mittelsachsen (2021b): Breitband. [<https://www.landkreis-mittelsachsen.de/das-amt/projekte/breitband.html>] [15.03.2021].

Landkreis Mittelsachsen (2021c): Rückmeldung zum Stand der Breitbandausbauprojekte im Landkreis Mittelsachsen. [Telefonat] [15.03.2021].

LfULG (Sächsisches Landesamt für Umwelt Landwirtschaft und Geologie) (2020a): Zustand und Ziele für Oberflächengewässer - Bewirtschaftungszeitraum 2022-2027 nach WRRL -. [https://www.lfulg.sachsen.de/download/DuF-Blatt-WRRL_OWK-ueberarbeitet-22.12.2020.pdf] [[08.02.2020].

LfULG (Sächsisches Landesamt für Umwelt Landwirtschaft und Geologie) (2020b): Datenportal iDA. Naturschutzgebiete. Landschaftsschutzgebiete. [<https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml?mapId=86ac2cc0-8079-44af-ac3d->

d63a079bd241&overviewMapCollapsed=false&mapSrs=EPSG%3A25833&mapExtent=163211.91126499997%2C5533919.587148709%2C618036.713735%2C5771281.280937741] [04.04.2020].

LfULG (Sächsisches Landesamt für Umwelt Landwirtschaft und Geologie) (2016): Zustand Grundwasserkörper 2015 (WRRL). [https://www.lfulg.sachsen.de/download/lfulg/DuF_WRRL_Grundwasserkörper_Endfassung_300316.pdf] [[08.02.2020].

Liggesmeyer, P. (2017): Aus Landflucht wird Landlust: Kann Digitalisierung den Wandel schaffen? In: Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. (Hrsg.): #Landleben – Unsere Zukunft im digitalen Dorf. #Landleben – Unsere Zukunft im digitalen Dorf. Berlin: Rhombos-Verlag, S. 10-14.

LUBW (Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg) (2019): Kommunalen NI-Check. [<https://pudi.lubw.de/detailseite/-/publication/10053>] [21.04.2021].

LVZ (Leipziger Volkzeitung) (2019): Gutachten rechnet mit 900 Fahrgästen am Tag auf Bahnstrecke Döbeln-Dresden. [<https://www.lvz.de/Region/Doebeln/Gutachten-rechnet-mit-900-Fahrgaesten-am-Tag-auf-Bahnstrecke-Doebeln-Dresden>] [02.03.2021].

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2018: Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Aktualisierung 2018. [<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/eine-strategie-begleitet-uns/die-deutsche-nachhaltigkeitsstrategie>] [21.04.2021].

PV RC (Planungsverband Region Chemnitz) (2015): Regionalplan. Regionalplan Region Chemnitz. Entwurf für das Beteiligungsverfahren gemäß §§ 9 und 10 ROG in Verbindung mit § 6 Abs. 2 SächsLPlG. [https://www.pv-rc.de/cms/regionalplan_rc_62_regionalplanentwurf.php] [04.04.2021].

PV RC (Planungsverband Region Chemnitz) (2008): Regionalplan Chemnitz-Erzgebirge, Fortschreibung 2008. [https://www.pv-rc.de/cms/regionalplan_ce_f_regionalplan.php] [02.06.2021].

Regionalmanagement Klosterbezirk Altzella (2021): Informationen zu Bürgermeistergesprächen in Aussiedlerheimen. [Zuarbeit des Regionalmanagements] [13.06.2021].

RPV OE/OE (Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge) (2020): Regionalplan Oberes Elbtal/Osterzgebirge. 2. Gesamtfortschreibung 2020. [https://rpv-elbtalosterz.de/wp-content/uploads/rpl/Regionalplan_Text.pdf] [04.02.2021].

Sächsische Staatskanzlei (2021): Wort gehalten: Sächsisches Bildungsticket kommt. [<https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/245487>] [01.03.2021].

SMEKUL (Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft) (2021): Anfrage Hochwasserschutz und Gewässerunterhaltung im Klosterbezirk Altzella. [E-Mail] [22.03.2021].

SMR (Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung) (2021): Aktualisierung der Anforderungen an die Abschlussevaluierung der Lokalen Aktionsgruppen im Zuge der Schutzmaßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus.

SMR (Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung) (2020): Vorgaben des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung (SMR) zur Bewertung des erreichten Umsetzungsgrades einer LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) mit Stand zum 31. Dezember 2020 (Abschlussevaluierung).

SMUL (Sächsisches Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft) (2018): Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen 2018. [<https://www.nachhaltigkeit.sachsen.de/nachhaltigkeitsstrategie-2018-4294.html>] [21.04.2021].

- SMWA** (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr) (2019a): Mobilität für Sachsen. Landesverkehrsplan 2030. [<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/33981>] [21.04.2021].
- SMWA** (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr) (2019b): Radverkehrskonzeption Sachsen 2019. [<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/34066>] [18.03.2021].
- Stadt Döbeln** (2021): Statistische Daten für Mochau. [Zuarbeit der Stadtverwaltung] [28.01.2021].
- Stadt Nossen** (2021): Einwohnerstatistik für Nossen ohne die Altgemeinde Leuben-Schleinitz. [Zuarbeit der Stadtverwaltung] [04.03.2021].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen) (2021a): Statistiken Bevölkerung. [<https://www.statistik.sachsen.de/genonline/online/data?operation=themes&levelindex=0&levelid=1612349842585&code=12>] [22.01.2021].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen) (2021b): Gebiet. [<https://www.statistik.sachsen.de/genonline/online/data?operation=themes&levelindex=0&levelid=1612362844023&code=11>] [21.01.2020].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen) (2021c): Datenabfrage Bevölkerungsvorausberechnung Altersgruppen. [E-Mail] [02.02.2021].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen) (2021d): Wohnungsbestand: Wohngebäude, Wohnungen, Wohnfläche, Größe des Wohngebäudes - Gemeinden (Gebietsstand ab 01.01.19) – Stichtage. [<https://www.statistik.sachsen.de/genonline//online?operation=table&code=31231-002Z&bypass=true&levelindex=0&levelid=1615225664057#abreadcrumb>] [23.02.2021].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen) (2021e): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. [<https://www.statistik.sachsen.de/genonline/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1615223178148&code=13111#abreadcrumb>] [20.01.2021].
- StaLa** (2021f): Bodennutzung: landwirtsch. Betriebe, landwirtsch. Genutzte Fläche (LF), Größenklasse der LF, Kulturarten - Gemeinden (Gebietsstand ab 01.01.19) – Jahre. [<https://www.statistik.sachsen.de/genonline//online?operation=table&code=41141-003Z&bypass=true&levelindex=1&levelid=1615549398598#abreadcrumb>] [12.03.2021].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen) (2021g): Tourismus: Einrichtungen, Betten, Auslastung, Ankünfte, Übernachtungen, Aufenthaltsdauer - Gemeinden (GS ab 01.01.19) - Jahr (ab 2012). [<https://www.statistik.sachsen.de/genonline//online?operation=table&code=45412-001M&bypass=true&levelindex=1&levelid=1616771442671#abreadcrumb>] [25.03.2021].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen) (2021i): Flächenerhebung nach Art der tats. Nutzung: Bodenfläche, Nutzungsarten Gesamtpositionen - Gemeinden (Gebietsstand 01.01.20) - Stichtage (ab 2016) [<https://www.statistik.sachsen.de/genonline//online?operation=table&code=33111-081Z&bypass=true&levelindex=1&levelid=1615299705688#abreadcrumb>] [01.02.2021].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen) (2021j): Allgemeinb. Schulen: Schulen, Klassen, Schüler, Voll- bzw. teilzeitbesch. Lehrpers., Schulart – Gemeinden (GS ab 01.01.19) – Schuljahre [<https://www.statistik.sachsen.de/genonline//online?operation=table&code=21111-005Z&bypass=true&levelindex=1&levelid=1614952333165#abreadcrumb>] [20.01.2021].
- Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e.V.** (2018): Region Klosterbezirk Altzella. Entwicklungsstrategie für die Förderperiode 2014–2020.
- Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e. V.** (2019): LEADER Region Klosterbezirk Altzella. Zwischenevaluierung. ELER Förderperiode 2014–2020.

Anlagen

Dem Regionalmanagement liegen Materialien vor zu:

- Fragebögen Online-Befragung inklusive vollständiger Erfassung der Befragungsergebnisse in Excel-Tabellen
- Gesprächsleitfaden Experten-Interviews mit anonymisierten Gesprächsprotokollen